

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
11
21

Klimaschutz mit Wasserstoff

Das Handwerk kann ein wichtiger Multiplikator sein.

ENERGIEWENDE
Elektrohandwerk
fordert mehr Tempo

ALTERSVORSORGE
Zuschuss vom
Arbeitgeber wird Pflicht



EIN TRANSIT FÜR ALLE FÄLLE.



Nutzfahrzeuge für Macher.

Ob Sie im Baugewerbe als Dachdecker, Elektroinstallateur oder in einem anderen Gewerk unterwegs sind – ein Ford Transit bringt Sie im Business weiter. Auch dank vieler Umbaumöglichkeiten, die speziell auf Ihre Anforderungen angepasst werden. Alles, damit Ihnen die Arbeit noch ein bisschen leichter von der Hand geht.

JETZT MIT BIS ZU € 3.000,-*
UMBAUPRÄMIE

Ford

**BEREIT FÜR
MORGEN**

Beispielfotos von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes. *Ein Angebot der Ford-Werke GmbH für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie Autovermietungen) und Privatkunden. Die Aus- und Umbauprämie gilt für Ford Nutzfahrzeug-Neufahrzeuge. Ausgenommen sind Transit Start-Up- und Plug-in-Hybrid-Modelle sowie der Transit Courier. Prämiert werden Umbauten QVM-zertifizierter Umbauhersteller, deren Umbau-/Rechnungsbetrag muss einschließlich möglicher Rabatte und Sonderkonditionen mindestens € 3.000,- netto betragen. Die Prämie beträgt 15 % vom Netto-Rechnungsbetrag des Umbauherstellers bzw. 20 % vom Netto-Rechnungsbetrag des Umbauherstellers bei Kauf bei Ihrem teilnehmenden Ford Händler, maximal jedoch € 3.000,- netto pro Fahrzeug/Umbau. Alle Informationen auf Ford.de und bei Ihrem teilnehmenden Ford Händler.

»Endlich! Wir machen gemeinsam mit Ihnen die Vielfalt des Handwerks wieder erlebbar – auf der ›mitteldeutschen handwerksmesse‹.«

NEUSTART

Sehr geehrte Handwerkerinnen und Handwerker,



Foto: © Leipziger Messe

Qualität, Vertrauen, Garantie und Individualität – dafür steht das Handwerk und genau darum dreht sich vom 19. bis 27. Februar die »mitteldeutsche handwerksmesse« 2022. Wir laden Sie herzlich dazu ein, diese facettenreiche und perfekte Plattform für das Handwerk für sich zu nutzen. Präsentieren Sie Ihre Produkte und zeigen Sie gemeinsam mit anderen Handwerksbetrieben und den Handwerkskammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern die ganze Vielfalt des Handwerks. Im Messedoppel mit der Haus-Garten-Freizeit erwarten wir zahlreiche kaufbereite und informationsdurstige Besucher auf der Leipziger Messe, die hier nach individuellen Produkten und Dienstleistungen, Information sowie Beratung suchen.

Wir feiern den Neustart nach der pandemiebedingten Pause. Die zurückliegende Zeit hat uns vor Augen geführt, wie essenziell der persönliche Austausch ist. Umso mehr freuen wir uns darauf, dass die »mitteldeutsche handwerksmesse« 2022 wieder als Präsenzveranstaltung ihre Tore öffnet. Hier werden Produkte, Dienstleistungen und Neuheiten vorgestellt. Hier kommen Aussteller mit Kunden und Partnern ins Gespräch. Hier finden Besucher neue Ideen, Inspirationen und Impulse. Hier werden Verkaufsgespräche und -abschlüsse inmitten des Marktes getätigt. Hier finden junge Menschen ihren zukünftigen Beruf.

Handwerksbetriebe haben mit der »mitteldeutschen handwerksmesse« einen der wichtigsten Branchentreffpunkte und eine etablierte Plattform auf der Leipziger Messe. Sie machen ihre Arbeit konkret erlebbar und veranschaulichen, wieso die Arbeit im Handwerk höchste Wertschätzung verdient. Zudem veranstalten wir gemeinsam mit den ostdeutschen Handwerkskammern am Messedienstag, den 22. Februar, das Handwerkspolitische Forum, das sich aktuellen politischen Fragestellungen des Handwerks widmet. Diese öffentlichkeitswirksame Diskussionsplattform mit hochrangigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft findet zum zweiten Mal im Congress Center Leipzig statt.

Für einen sicheren Aufenthalt aller Aussteller und Besucher in unseren Locations haben wir unser Hygienekonzept »Safe Expo« entwickelt. So kann wieder eines im Vordergrund stehen: persönliche Begegnungen als Basis für wirtschaftlichen Erfolg. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in unseren Messehallen – ganz sicher.

IHR MARTIN BUHL-WAGNER,
GESCHÄFTSFÜHRER DER LEIPZIGER MESSE

S
16

Wasserstofftechnologien spielen beim Klimaschutz eine wichtige Rolle. Das Handwerk ist als Nutzer, Dienstleister und Produzent betroffen.

Grafik: © iStock/bs4555



Foto: © André Wieg - Shutterstock

S
6

Steinmetzmeisterin Jacqueline Hausotte erhält den Sächsischen Gründerinnenpreis 2021. Der Preis des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung ist mit 5.000 Euro dotiert.



Foto: © auremar - stock.adobe.com

S
54

Die Arbeitsagentur Leipzig unterstützt junge Menschen individuell während ihrer betrieblichen Ausbildung mit dem Ziel, das Berufsausbildungsverhältnis zu stabilisieren.



KAMMERREPORT

- 6** Jacqueline Hausotte erhält Sächsischen Gründerinnenpreis
- 8** Deutschland hat gewählt
- 10** Solider Marktführer für Flughafeninfrastruktur
- 12** »denkmal Russia-Moscow«
- 13** Neustart vor Ort und digital
- 14** Mitteldeutsche Handwerksmesse



POLITIK

- 16** Klimaschutz mit Wasserstoff
- 22** Meldungen
- 24** Mutige Energiepolitik gefordert



BETRIEB

- 26** Anreize für Minijobber
- 28** Betriebliche Altersvorsorge
- 29** Führerscheine müssen getauscht werden
- 30** Kein Lohn im Lockdown
- 32** Begabtenstipendium erschließt neue Wege
- 34** Dem 3D-Betondruck gehört die Zukunft
- 40** Saugroboter für Baustelle, Werkstatt und Büro



PANORAMA

- 44** Frisurentrends: Romantik und Rock 'n' Roll
- 46** Schaufenster



KAMMERREPORT

- 48** Echte Vorbilder
- 50** Wenn Freibier aus dem Brunnen sprudelt
- 52** Fachpraktiker - Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung
- 54** Mit assistierter Ausbildung ans Ziel kommen
- 55** Können, Disziplin und Empathie
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum

Ihre
Kfz-Versicherung
ganz einfach unter ...

A woman with long, wavy red hair and glasses is smiling. She is wearing a dark green top and a necklace with dark beads and a large, textured, metallic-looking pendant. She is holding a dried dandelion seed head in a small blue cup. The background is a soft-focus green bokeh.

»Ich liebe diesen Beruf.«

STEINMETZMEISTERIN JACQUELINE HAUSOTTE ERHÄLT DEN SÄCHSISCHEN GRÜNDERINNENPREIS 2021. DER PREIS DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS DER JUSTIZ UND FÜR DEMOKRATIE, EUROPA UND GLEICHSTELLUNG IST MIT 5.000 EURO DOTIERT.

Text: **Andrea Wolter**

Steinbearbeitung und Mode – aus diesen beiden Branchen kommen die Gewinnerinnen des Sächsischen Gründerinnenpreises 2021. Beide Preisträgerinnen leben in Leipzig und sind vor allem Handwerkerinnen mit Leib und Seele.

In diesem Jahr haben sich 36 Unternehmerinnen aus unterschiedlichsten Sparten beworben, aus denen die Jury die Gewinnerin des Sächsischen Gründerinnenpreises 2021 als auch die Gewinnerin des Nachhaltigkeitspreises ausgewählt hat. Der Gründerinnenpreis ist eine Auszeichnung für erfolgreiche sächsische Unternehmerinnen, die ein junges kleines oder mittelständisches Unternehmen führen. Ziel des jährlich vergebenen Preises ist es, die Existenzgründung von Frauen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis soll dazu beitragen, ein gründerinnenfreundliches Klima in Sachsen zu verstetigen und den Strukturwandel in Sachsen vor dem Hintergrund der demografischen Herausforderungen insgesamt weiterzuentwickeln. Er soll Frauen ermutigen, in bestimmten Lebenssituationen über eine Existenzgründung nachzudenken und optimistisch den Weg in die Selbstständigkeit zu gehen.

WILLE, DURCHSETZUNGSKRAFT, LEIDENSCHAFT

Der Sächsische Gründerinnenpreis 2021 ging an die Steinmetzmeisterin Jacqueline Hausotte. Eine Frau als Steinmetzmeisterin – das kommt nicht zu oft vor. Eine erfolgreiche Unternehmerin in der männerdominierten Branche ist eine Seltenheit. Jacqueline Hausotte hat zu Jahresbeginn 2019 einen renommierten Betrieb und die zwei Mitarbeiter in Leipzigs Prager Straße übernommen. Zwei Jahre später firmiert sie als GmbH »JH Steingestaltung« an drei Standorten und beschäftigt zwölf Mitarbeiter. Ein starker Wille, Durchsetzungskraft und ganz viel Leidenschaft prägen die Arbeit der Meisterin von Anfang an.

»Als ich mich entschlossen habe, Steinmetzin zu werden, war es extrem schwierig, einen Ausbildungsbetrieb zu finden, der eine Frau ausbildet.« Als in der Region kein Steinmetzbetrieb ein Mädchen als Lehrling wollte, ging sie nach Bayern. Diese Erfahrung ist ihr auch als Unternehmerin noch präsent. So stand für sie fest, dass sie selbst einmal ausbilden wird. Hausottes erster Lehrling war eine junge Frau – in diesem Jahr hat bereits ein zweiter Auszubildender seine Lehre im Unternehmen begonnen. »Meine Leidenschaft hat auf Friedhöfen begonnen. Als ich damals angefangen habe mit der Lehre und diese herr-

lichen alten Steine gesehen habe, da war mir klar, dass ich dazu beitragen möchte, sie zu erhalten.« Jacqueline Hausotte entwirft, fertigt und restauriert Grabsteine, Schriften und Ornamente und setzt dabei auf regionale Natursteine. »Ein Stein ist nie gleich, da ist jedes Mal eine Aderung, eine Maserung, eine andere Farbschattierung anders, das finde ich unheimlich schön«, schwärmt sie für ihren Beruf. Ihre Motivation ist es, einen Stein für ihre Kunden lebendig zu machen.

WERTIG, ZEITLOS UND PERSÖNLICH

Der Nachhaltigkeitspreis – gestiftet von der AOK Plus Sachsen mit 2.000 Euro – würdigt das Engagement von Franziska Klee. Zum Portfolio ihrer gleichnamigen Marke gehören über 50 eigene Accessoires und Taschenmodelle aus Naturleder. In ihrem Atelier in Leipzig setzt sie die Idee von Slow Fashion um, also nachhaltiger und fairer Mode. Besonderen Wert legt Franziska Klee dabei auf hochwertige Materialien, Transparenz in der Lieferkette und im Herstellungsprozess sowie dem Einbinden ihrer Kundinnen und Kunden und Followerinnen und Follower, um wertige, zeitlose und vor allem persönliche Accessoires herzustellen.

GRÜNDUNGSPLÄNE HÄUFIGER REALISIERT

Die Gründungstätigkeit in Deutschland ist 2020 zurückgegangen. Die Corona-Krise hat branchenbedingt insbesondere selbstständige Frauen stark belastet. Die Zahl der Gründerinnen blieb 2020 mit 205.000 trotzdem nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Gründungsinteressierte Frauen scheinen sich schneller auf die neuen Krisenbedingungen eingestellt und letztlich ihre Gründungspläne häufiger doch realisiert zu haben als Männer. So haben nach Angaben des »KfW-Gründungsmonitors 2021« Gründerinnen im Jahr 2020 häufiger als Gründer Geschäftsmodellanpassungen vorgenommen.

2020 konnten in Sachsen 25.728 Gewerbeanmeldungen verzeichnet werden. Davon liegt der Frauenanteil bei circa 33 Prozent. Die Schwerpunkte der Gründungen durch Frauen liegen überwiegend in den Bereichen Handel, Dienstleistungen und Gastgewerbe. Im Handwerk des Kammerbezirks Leipzig beträgt der Anteil der von Frauen geführten Unternehmen 28 Prozent.

jh-steingestaltung.de
franziskaklee.de

»Ein Stein ist nie gleich, da ist jedes Mal eine Aderung, eine Maserung, eine andere Farbschattierung anders, das finde ich unheimlich schön.«

Jacqueline Hausotte

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

In den nächsten vier Jahren entscheiden 736 Abgeordnete über die politische Ausrichtung Deutschlands. Darunter neun Männer und Frauen aus der Region Leipzig: Holger Mann (SPD), Franziska Mascheck (SPD), Nadja Sthamer (SPD), Jens Lehmann (CDU), Christiane Schenderlein (CDU), Dr. Paula Piechotta (Bündnis 90/Die Grünen), René Bochmann (AfD), Edgar Naujok (AfD), Sören Pellmann (Die Linke).

Das Handwerk hat seine Erwartungen an die künftige Bundesregierung und damit auch an die Abgeordneten des Bundestages klar formuliert. »Die neue Bundesregierung muss unbedingt weitere Belastungen vermeiden! Bei Sozialabgaben, Steuern und Bürokratie müssen die Betriebe endlich wieder Luft zum Atmen haben, damit sie wirtschaftlich erfolgreich arbeiten und Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten können. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen entschlackt und digitaler werden. Uns treibt die Sorge um, dass für die Bewältigung der künftigen großen gesellschaftlichen Aufgaben, wie beispielsweise Klimaschutz und Energiewende, der wachsende Fachkräftebedarf eine der größten Herausforderungen ist. Wir brauchen aber an den zentralen Stellen in unserer Gesellschaft und Wirtschaft beruflich qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker. Die künftige Regierung muss deshalb die Attraktivität der beruflichen Bildung stärken und berufliche Bildung auch finanziell gleichwertig zur akademischen Bildung fördern«, so der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm.

Die neugewählten Mitglieder des Bundestages aus dem Kammerbezirk wurden gebeten, ihre Positionen zu einigen handwerksrelevanten Themen dazulegen. Die Reihe wird fortgesetzt.

Wofür werden Sie sich gezielt einsetzen, um ...

1. ... die personalintensiven Handwerksbetriebe im Hinblick auf Abgabenlast und Bürokratie zu entlasten?
2. ... die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung herzustellen?
3. ... Verwaltungsprozesse zu verschlanken und zu beschleunigen?
4. ... die Wachstumsmöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen zu verbessern und Anreize zu schaffen, auf neuen Geschäftsfeldern aktiv zu werden?
5. Was schätzen Sie persönlich am Handwerk?



FRANZISKA MASCHECK (SPD)

1. Ich möchte mich für die Förderung der Digitalisierung einsetzen, damit Abrechnungen schneller und einfacher ablaufen. Auch die Kommunikation mit der Verwaltung soll so effizienter erfolgen.

2. In der Pandemie wurde erneut deutlich, wie wichtig die berufliche Ausbildung und gut qualifizierte Menschen sind, um unser gesellschaftliches Leben am Laufen zu halten. Wir brauchen mehr junge Menschen in solchen Berufen – gerade im Handwerk. Die Mindestausbildungsvergütung war ein wichtiger Schritt, um die Ausbildung für viele Jugendliche attraktiver zu machen. Natürlich brauchen wir für eine größere Attraktivität der Ausbildung auch besser ausgestattete und digitalere Berufsschulen und gut geschulte Berufsschullehrer und -lehrerinnen, die die neuesten Techniken vermitteln können. Da das Leben aber nicht nach der Lehre aufhört, werde ich mich auch für eine Gebührenfreiheit für Aufstiegsfortbildungen einsetzen.

3. Ich würde mich freuen, wenn es gelingen würde, die Digitalisierung auch zu nutzen, um Zuständigkeiten in der Verwaltung klarer zu ziehen. Hier müssen Bund, Länder, Landkreise und Kommunen zusammen an einem Strang ziehen. Dann würde es auch gelingen, Prozesse einheitlicher zu gestalten und zu beschleunigen.

4. In den nächsten Jahren gilt es den sozial-ökologischen Umbau unserer Wirtschaft, unserer Arbeitswelt und unseres Zusammenlebens zu meistern. Handwerker und Handwerkerinnen und ihre Arbeiten werden sehr gebraucht, um die neuen Anforderungen zu meistern. Darum entstehen hier große Wachstumsmöglichkeiten für Handwerksunternehmen. Gefördert wird dieser Umbau mit staatlichen Fördergeldern. Das werde ich im Bundestag befürworten. Schon heute werden Anwendungsbeispiele und Beratungsangebote im Rahmen des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk angeboten und vom Bund mitfinanziert. Derartige Angebote müssen wir ausbauen. Mit solchen und weiteren Programmen werden wir gut ausgebildete Fachkräfte in der Region gewinnen und die Nachfolger in den Betrieben sichern.

5. Handwerkliche Berufe kombinieren geschickliche und gestalterische Ansprüche mit technischem Wissen. Damit sind sie spannende, abwechslungsreiche und herausfordernde Berufe mit Zukunftsperspektive. Handwerker und Handwerkerinnen setzen somit den Rahmen, der andere Berufe und Menschen unserer Gesellschaft zur eigenen Arbeit befähigt.



Foto: © Stella von Saltern

JENS LEHMANN (CDU)

1. und 3. Die Belastungen der Unternehmen durch Bürokratie, aber auch durch immer höhere Abgaben verteuern die Arbeit und damit die Leistungen und haben ein äußerst kritisches

Ausmaß erreicht. Sie erfordern eine dringende Entlastung. Möglichkeiten sehe ich hier bei Vereinfachungen bei der Erfassung von Arbeitszeiten und einer zumindest branchenbezogenen Rückkehr zu deren Flexibilisierung. Ebenso bedürfen die Regelungen des Lieferkettengesetzes einer Evaluierung und gegebenenfalls Rückführung daraus resultierender Berichtspflichten. In diesen Komplex gehört eben auch die Vereinfachung von Verwaltungsverfahren. Digitalisierungsprozesse sollten diese vereinfachen statt verkomplizieren. Kritisch werde ich weiterhin die Regelungen der öffentlichen Auftragsvergaben begleiten.

2. Bei der Bewertung der Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Abschlüsse sind wir in den letzten Jahren zum Teil vorangekommen. Ich werde mich aber auf jeden Fall dafür einsetzen, dass sich die Differenz zwischen der mehrheitlich kostenfreien akademischen Ausbildung und der immer noch sehr kostenintensiven Meisterausbildung weiter verringert. In diesem Zusammenhang und vor dem Hintergrund, dass die Wirtschaft den akademischen Nachwuchs quasi kostenfrei zur Verfügung gestellt bekommt, ist auch zu hinterfragen, ob betriebliche Ausbildungsumlagen in der dualen Ausbildung noch zeitgemäß sind. Hier eingesparte Abgaben in eine bessere Entlohnung unserer Facharbeiter zu stecken, könnte die Attraktivität durchaus heben.

4. Unter Berücksichtigung spezieller ostdeutscher Verhältnisse unterstütze ich hier jeden Schritt zur Stärkung der Eigenkapitalquoten, die Verbesserung des Zugangs zu Forschung und Entwicklung und zur Schaffung größerer und schlagkräftigerer Wirtschaftseinheiten.

5. Ich selbst schätze das Handwerk sehr und fühle mich durch meine Ausbildung zum Instandhaltungsmechaniker noch sehr verbunden. Meine Ausbildung war sehr prägend und hat auch einen Anteil an meinen sportlichen Erfolgen. Denn die Disziplin in den Lehrjahren und das Lernen einer Sache von der Pike auf half mir sehr im Radsport und auch heute noch. Durch das Handwerk wird ganz konkret das Leben der Menschen sicht- und spürbar verbessert. Genau das sollte also gesamtgesellschaftlich deutlicher als in der Vergangenheit gewürdigt werden.



Foto: © Die Linke

SÖREN PELLMANN (DIE LINKE)

1. Die Linke will höhere Einkommen/Vermögen stärker besteuern und untere/mittlere Einkommen entlasten. Wer (Single, Steuerklasse I) weniger als 6.500 Euro im Monat brutto hat, zahlt weniger.

Wir wollen den ermäßigten Umsatzsteuersatz auf arbeitsintensive Handwerksleistungen ausweiten. Wir fordern eine solidarische Bürgerversicherung in der Renten- und Krankenversicherung. Alle Einkommensarten und Tätigkeiten werden einbezogen. So sinkt der Beitragssatz für alle.

2. Die Bedingungen und die Qualität der beruflichen Bildung müssen verbessert werden, um im Vergleich zur akademischen Bildung attraktiv zu bleiben. Es braucht dafür mehr Personal und mehr Mittel. Wir wollen in diesem Sinne das Berufsbildungsgesetz (BBiG) reformieren. Aufgrund der anstehenden sozialökologischen Transformation werden gerade im Handwerk zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen, die neue und vertiefte Qualifikationen erfordern.

3. Die Linke will im Rahmen der überfälligen öffentlichen Investitionsoffensive die digitale Infrastruktur und die Digitalisierung der Verwaltung mit rund zehn Milliarden Euro jährlich vorantreiben. Vernetzte Behörden sind die Basis für beschleunigte Abläufe und die effektive Organisation von Dokumentations-, Melde- und Statistikpflichten. Wir brauchen ein einheitliches, kostengünstiges Netz mit flächendeckender Abdeckung. Nur so kann die Digitalisierung der KMU in der Fläche gelingen. Zusätzlich wollen wir für kleine Unternehmen den Zugang zu Förderprogrammen stark verbessern: mehr Transparenz, kurze Verfahren, klare Richtlinien, schnelle Entscheidungen und Limits bei der Förderung von Großunternehmen.

4. Für Die Linke ist das Handwerk eine Zukunftsbranche und entscheidend für die sozial-ökologische Transformation. Wir wollen jährlich über 120 Milliarden Euro in die öffentliche Daseinsvorsorge und Infrastruktur investieren (Gebäudesanierung, Verbesserung des Wohnumfelds, nachhaltige Mobilität, Dekarbonisierung der Industrie). Hier braucht es ein gut aufgestelltes Handwerk mit motivierten, qualifizierten Beschäftigten.

5. Ich schätze am Handwerk, dass es familiär, kunden- und teamorientiert ist. Gleichzeitig strahlt es intensiv in die Stadtgesellschaft aus und engagiert sich ehrenamtlich. Dafür bin ich äußerst dankbar. Darüber hinaus vereint das Handwerk gleichzeitig Tradition und Zukunftsorientierung. Es ist wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft.

Solider Marktführer für Flughafeninfrastruktur

DIE ELEKTROMONTAGEN LEIPZIG GMBH WURDE MIT DEM »PREMIER – GROSSER PREIS DES MITTELSTANDES« DER OSKAR-PATZELT-STIFTUNG AUSGEZEICHNET.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Mit einer feierlichen Auszeichnungsgala unter dem Motto »Jetzt erst recht«, ging Ende Oktober der 27. Wettbewerb um den »Großen Preis des Mittelstandes 2021« zu Ende. Für den Wettbewerb waren bundesweit insgesamt 4.674 kleine und mittelständische Unternehmen sowie wirtschaftsfreundliche Kommunen und Banken von mehr als 1.400 Institutionen nominiert. Ehemalige Preisträger des Wettbewerbs, deren Auszeichnung mindestens zwei Jahre zurückliegt und die sich seitdem bedeutend weiterentwickelt haben, können mit den höchsten Auszeichnungsstufen des Wettbewerbs »Premier – Großer Preis des Mittelstandes« geehrt werden.

ZU NEUEN HORIZONTEN

In diesem Jahr erhielten bundesweit zwei Unternehmen die begehrte Porzellan-Statue. Eine dieser besonderen Auszeichnungen erhielt die ELMO – Elektromontagen Leipzig GmbH, die bereits 1995 als »Preisträger« und 2008 als Premier-Finalist ausgezeichnet wurde. Am 1. November erfolgte der Start zum 28. bundesweiten Wettbewerb um den »Großen Preis des Mittelstandes 2022«. Bis zum 31. Januar 2022 können Unternehmen nominiert werden. Der Wettbewerb steht in diesem Jahr unter dem Motto »Zu neuen Horizonten«.

Eine Nominierung kann auch über die Handwerkskammer zu Leipzig erfolgen. Ansprechpartner ist Christian Likos, T 0341/2188-301.

mittelstandspreis.com



Stolz nimmt Stephan Findeisen (l.) die begehrte Porzellan-Statue entgegen.



Foto: © Birgit Löffert

LAUDATIO DES GRÜNDERS UND VORSTANDS DER OSKAR-PATZELT-STIFTUNG, DR. HELFRIED SCHMIDT

Das familiengeführte Unternehmen ist ein Leuchtturm mittelständischer Unternehmen in ganz Deutschland. Mit einer Umsatzsteigerung von 170 Prozent bei einer positiven Ertragssteigerung von mehr als 180 Prozent in den vergangenen fünf Jahren verfolgt das Unternehmen eine bemerkenswerte Entwicklung.

ELMO deckt die unterschiedlichsten Bereiche der Elektrotechnik ab, darunter Elektroinstallationen, Smart Home, Netzwerk- oder Sicherheitstechnik. Besonders mit der Kompletterrichtung von elektro- und kommunikationstechnischen Anlagen für Flughäfen konnte sich Firmenchef und Visionär Stephan Findeisen mit seinem 50-köpfigen Team einen Namen machen. Als deutscher Marktführer in diesem Segment erschließt ELMO komplette elektrotechnische Flughafeninfrastrukturen.

Angefangen mit dem Flughafen Leipzig/Halle im Jahr 1995, stattete ELMO in den Folgejahren immer mehr große Flughäfen, darunter in Düsseldorf, München oder Berlin, mit komplexen Flughafeninfrastrukturen aus. Zu solchen Infrastrukturen gehören unter anderem eine Start- und Landebahnbefahrung, eine 400-Hertz-Bodenstromversorgung, Andockanzeigen für Flugzeuge, Rollwegbeschilderungen, Anflug-Blitzsysteme, ILS-Anlagen, die Rollwegsensorik sowie an den Flugplan gekoppelte LED-Vorfeldbeleuchtungen. Das Unternehmen ist in der Lage, alle Elemente einer solchen Infrastruktur aus einer Hand zu planen und zu liefern. Als besondere Produktinnovation ist die LED-Vorfeldbeleuchtung in Kombination mit absenkbaaren Mastsystemen hervorzuheben, die ELMO deutschlandweit auf Großflughäfen umgesetzt hat.

Die Spezialisierung auf Flughäfen bringt kundenseitig hohe Sicherheitsanforderungen mit sich. Eine regelmäßige Sicherheitsüberprüfung aller ELMO-Mitarbeiter durch staatliche Behörden sowie diverse Schulungen sind für diesen sensiblen Bereich Pflicht. Auch eine permanente technische Modernisierung macht das Familienunternehmen zu einem Vorzeigebispiel des Mittelstandes. Allein in den vergangenen fünf Jahren wurden 730.000 Euro in Technik und Ausrüstung investiert.

Motor des Erfolges sind die Mitarbeiter. Aus diesem Grund gehört »Sicher arbeiten, gesund bleiben, Gesundheit erhalten« zu den wichtigsten Leitsätzen im Unternehmen. Ein finanzieller Zuschuss zum »Kieser-Training« ist nur ein Aspekt, wie ELMO seine Belegschaft auch im privaten Bereich unterstützt. Großer Wert wird zudem auf die Balance zwischen der Erfahrung und dem Engagement der älteren Mitarbeiter sowie der technischen Leistungsfähigkeit der nachfolgenden Generationen gelegt. Die Philosophie dahinter: Jeder Mitarbeitende hat Potenzial und soll sich entsprechend seinen Fähigkeiten weiterentwickeln.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Bereits vom 24. bis 26. November 2022 trifft sich die Fachwelt aus ganz Europa in Leipzig zur »denkmal - Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung«.

In Moskau fand Mitte Oktober die Fachmesse für Restaurierung, Denkmalschutz und Museumstechnik »denkmal Russia-Moscow« statt. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen gelang es der Leipziger Messe und ihren russischen Partnern, mit etwa 90 Ausstellern und 2.800 Fachbesuchern die Erwartungen zu übertreffen. 16 Aussteller beteiligten sich am deutschen Gemeinschaftsstand. Im internationalen Kongressprogramm traten mehr als 210 Referenten und Sprecher aus 7 Ländern bei 69 Seminaren, Konferenzen und Runder-Tisch-Gesprächen auf. Sämtliche Veranstaltungen wurden erstmals live im Internet übertragen und sind dort auch über YouTube abrufbar.

»denkmal Russia-Moscow«

DIE FACHMESSE HAT MIT ETWA 90 AUSSTELLERN UND 2.800 FACHBESUCHERN DIE ERWARTUNGEN ÜBERTROFFEN. DER WETTBEWERB DER JUNGEN RESTAURATOREN WIRD IN LEIPZIG FORTGEFÜHRT.



Eröffnet wurden die Wettbewerbe durch den Präsidenten der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm (l.).

LEBENDIGE WERKSTÄTTEN UND LIVE-VORFÜHRUNGEN

Beim Kongress ging es um Themen, wie die Bewahrung von Weltkulturerbestätten, die Ausbildung, Umnutzung von denkmalgeschützten Gebäuden, gesetzliche Regelungen, Holzrestaurierungen und die Restaurierung von religiösen Einrichtungen. »Die »denkmal« hat sich in zehn Jahren zur größten Branchenplattform Russlands entwickelt und ist eine ausgezeichnete Möglichkeit des internationalen Erfahrungsaustausches. Wir setzen die Zusammenarbeit mit Leipzig und der Leipziger Messe gern fort und beteiligen uns wieder im nächsten Jahr an der »denkmal« in Leipzig und wollen dort den schönsten Stand der Messe bauen«, erklärte Sergej Cheryomin, Minister für Auswärtige Beziehungen der Stadt Moskau.

Für viel Aufmerksamkeit sorgten die lebendigen Werkstätten und Live-Vorführungen am Stand der Stadt Moskau sowie der Wettbewerb der Jungen Restauratoren. Hier verglichen angehende Restauratoren aus Moskau und anderen Regionen ihr Können in fünf verschiedenen Kategorien: Metalldach, Malerei, Stuck, Holz- sowie Mauerwerksrestaurierung.

2022: BILATERALE WETTKÄMPFE IN LEIPZIG

Eröffnet wurden die Wettbewerbe durch den Präsidenten der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm. Die jungen Handwerker freuten sich, dass der Leipziger Gast auch einige Sätze in russischer Sprache an sie richtete. Dieser Wettbewerb fand bereits zum vierten Mal statt. Aufgrund der Pandemie waren diesmal keine Leipziger Handwerker zu den Leistungswettbewerben nach Moskau gereist. Im kommenden Jahr zur »denkmal« 2022 in Leipzig sollen die bilateralen Wettkämpfe fortgesetzt werden. Die nächste Messe findet im Oktober 2023 in Moskau statt. Bereits vom 24. bis 26. November 2022 trifft sich die Fachwelt aus ganz Europa in Leipzig zur »denkmal - Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung«.

Neustart vor Ort und digital

EUROPÄISCHE TAGE DES KUNSTHANDWERKS: JETZT NOCH BIS 14. JANUAR 2022
ANMELDEN! DIE HANDWERKSKAMMER UNTERSTÜTZT IHRE MITGLIEDSBETRIEBE
BEIM MARKETING UND DER PRÄSENTATION.

Text: Anett Fritzsche

Nach zwei herausfordernden Jahren unter Pandemiebedingungen starten die Europäischen Tage des Kunsthandwerks (ETAK) in Sachsen neu durch. Vom 1. bis 3. April 2022 wird es nicht nur Vor-Ort-Aktionen in den geöffneten Werkstätten geben, sondern auch ein digitales Begleitprogramm. Kunsthandwerker können sich ab sofort über die Webseite leipzig.kunsthandwerkstage.de kostenfrei anmelden.

AKTIONEN ZUM ANFASSEN UND MITMACHEN

Die Handwerkskammer zu Leipzig unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe mit kostenfreiem Marketingmaterial, einer Präsentation auf der Webseite der Aktionstage sowie mit begleitenden (Online-)Seminaren. Zudem können Teilnehmer der ETAK-Videos in einer eigenen Playlist auf dem YouTube-Kanal der Handwerkskammer sowie Bilder und kurze Filme auf dem zugehörigen Instagram-Kanal zur Veröffentlichung bereitstellen. Auch eine Online-Einführungsveranstaltung mit Tipps und Tricks rund ums Marketing über die ETAK hinaus ist geplant. »Wir freuen uns, dass wir im fünften Jahr der Kunsthandwerkstage wieder Aktionen zum Anfassen und Mitmachen anbieten können«, so Volker Lux, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig. »Die digitale Weiterentwicklung des Formats bietet eine zusätzliche Chance, regionales Kunsthandwerk bekannt zu machen und seinen Stellenwert für die Gesellschaft zu verdeutlichen. Gern leisteten wir einen Beitrag, die meist kleinen Unternehmen zu unterstützen.«

INNOVATIONSKRAFT UND AUTHENTIZITÄT

Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks haben 2018 zum ersten Mal sachsenweit bei mehr als 240 Kunsthandwerkern und Designern stattgefunden. Besucher haben die Möglichkeit, Entdeckungstouren durch die Werkstätten,



ten, Ateliers und Verkaufsräume zu unternehmen und die unverwechselbare Handschrift des sächsischen Kunsthandwerks zu erleben. Zusätzlich bieten viele Betriebe Workshops, Vorträge oder Ausstellungen. Die Initiative zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks ging im Jahr 2002 vom Französischen Ministerium für Handwerk aus. Auch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr unterstützt die ETAK. »Neben spannenden Berufsperspektiven, die das Kunsthandwerk bietet, sind es vor allem seine Innovationskraft und Authentizität, die aus jedem handwerklichen Unikat sprechen. Gerade in diesen Zeiten sind Kunsthandwerker auf jede Wertschätzung für ihre Produkte und Dienstleistungen angewiesen«, so Wirtschaftsminister Martin Dulig. leipzig.kunsthandwerkstage.de



Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Emily Foth, T 0341/2188-323, foth.e@hwk-leipzig.de.

JETZT ANMELDEN!

MITTELDEUTSCHE HANDWERKSMESSE VOM 19. BIS 27. FEBRUAR 2022



Foto: © Leipziger Messe / Uitz Zimmermann

Zu den Highlights des Rahmenprogramms zählt in diesem Jahr wieder der »Tag des Ehrenamtes«, an dem die Handwerkskammer zu Leipzig die Arbeit der vielen – meist langjährig tätigen – Mitglieder in den Prüfungsausschüssen ehrt, aber ebenso die Handwerkerinnen und Handwerker, die aktiv tätig sind in Sportvereinen, den Kommunalparlamenten, der Freiwilligen Feuerwehr und die gemeinnützige und Hilfsorganisationen unterstützen. Traditionell werden in der Messewoche die Auszubildenden, die dreieinhalb Jahre gelernt haben, feierlich freigesprochen. Bereits zum zweiten Mal wird das »Handwerkspolitische Forum Ost« stattfinden, zu dem die Wirtschaftsminister der ostdeutschen Bundesländer erwartet werden. Publikums-magnete werden auch wieder die Sonderschauen sein. Dazu gehören die Gläserne Fleischerei und die Gläserne Bäckerei ebenso wie das Sichtungstraining für die WorldSkills im SHK-Handwerk sowie die Präsentation der Meisterstücke des Sächsischen Fleischerhandwerks.

Auch im Jahr 2022 heißt es »Willkommen bei den Profis! – Karriere im Handwerk« am Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer zu Leipzig. Innungen und Betriebe stellen ihre Berufe in Form lebendiger Werkstätten vor und bieten konkrete Aus- und Arbeitsplätze an. Hier sind vor allem junge Leute eingeladen, sich über die vielfältigen (Karriere-)Möglichkeiten zu informieren, mit Lehrlingen und Unternehmen ins Gespräch zu kommen sowie Kontakte zu potenziellen Auszubildenden und Arbeitgebern zu knüpfen. Erneut gibt es eine gemeinsame Präsentation der acht mitteldeutschen Handwerkskammern.

Die »mitteldeutsche handwerksmesse« bietet eine ideale Plattform für die Handwerksunternehmen, sich in der Region zu präsentieren. Im Messedoppel mit der Haus-Garten-Freizeit werden erneut über 150.000 Besucher erwartet. Das Handwerk ist dabei in diesem Jahr mit seinen Produkten und Dienstleistungen besonders gefragt. Unternehmen, die als Aussteller dabei sein wollen, sollten spätestens jetzt ihren Standplatz buchen. Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Berit Hennig, T 0341/2188-305.

BUCHBINDER SIND IMMATERIELLES KULTURERBE

Die Deutsche UNESCO-Kommission und die Kultusministerkonferenz haben das Buchbinderhandwerk mit in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Somit wird in besonderer Weise unterstrichen, dass das Buchbinderhandwerk historisch und aktuell ein wesentlicher Teil unserer Kultur ist. So bewahren und schützen Bucheinbände den auf Papier geschriebenen Inhalt. Über die Jahrhunderte wurden unterschiedliche Materialien und Werkstoffe eingesetzt. So gilt es für das Buchbinderhandwerk in besonderer Weise, historische und gleichzeitig traditionelle Bindetechniken nicht nur zu bewahren, sondern auch im Rahmen einer qualifizierten Ausbildung weiterzugeben. Im Kammerbezirk Leipzig sind derzeit 17 Betriebe im Buchbinderhandwerk eingetragen, davon 14 in der Stadt Leipzig und drei im Landkreis Leipzig. Insgesamt haben in den zurückliegenden drei Jahren drei junge Leute eine Ausbildung zum Buchbinder begonnen.

ZUKUNFTSLAND SACHSEN – CHANCEN FÜR DEN MITTELSTAND

Auf einer mehrwöchigen Themenreise durch verschiedene Orte in Sachsen im November und Dezember 2021 präsentieren kleine und mittelständische Unternehmen gemeinsam mit der Handelshochschule Leipzig (HHL) praxisnahe Handlungsempfehlungen und innovative digitale Lösungen. Veranstaltungsteilnehmer haben viel Zeit und Gelegenheit, mit diesen Unternehmen ins Gespräch zu kommen, Ideen mitzunehmen und auch Kontakte zu möglichen Partnern für die Umsetzung einzelner Digitalisierungsmaßnahmen herzustellen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Eine vorherige Online-Anmeldung ist aufgrund der Corona-Regelungen jedoch notwendig. Eine Veranstaltung dauert in der Regel drei Stunden. Die Themenreise startet am 9. November in Chemnitz und endet am 15. Dezember in Leipzig.

zukunftsland-sachsen.de



DIE SICHERE PARTNERSCHAFT

FÜR ALLE FÄLLE:

UNTERSTÜTZUNG DURCH

IHRE STEUERBERATUNG.

Ob Finanzbuchführung, Personalwirtschaft oder betriebswirtschaftliche Entscheidungen: Gemeinsam mit Ihrer Steuerberatung und den digitalen Lösungen von DATEV werden alle Fragen geklärt und Ihr Unternehmen wird bei zahlreichen Geschäftsprozessen entlastet.



GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.



Klimaschutz mit Wasserstoff

BEIM KLIMASCHUTZ SOLLEN WASSERSTOFFTECHNOLOGIEN SOWOHL AUF NATIONALER ALS AUCH AUF EUROPÄISCHER EBENE EINE WICHTIGE ROLLE SPIELEN. DAS HANDWERK IST ALS NUTZER, DIENSTLEISTER UND PRODUZENT BETROFFEN.

Text: Lars Otten

Deutschland soll bis zum Jahr 2045 klimaneutral sein. Das hat die Bundesregierung mit der Novelle des Klimaschutzgesetzes in diesem Sommer beschlossen und damit das Ziel fünf Jahre vorgezogen. Schon bis 2030 sollen die Emissionen von Treibhausgasen um 65 Prozent im Vergleich mit 1990 sinken. Mit einem Mix an Maßnahmen und Programmen, die sich durch alle Politikbereiche ziehen, sollen die Klimaschutzziele erreicht werden. Ein Baustein ist die Nationale Wasserstoffstrategie des Bundeswirtschaftsministeriums, die die Regierung Mitte Juni 2020 verabschiedet hatte. Das Ziel: die Etablierung von Wasserstoff als Dekarbonisierungsoption mit bezahlbarer und nachhaltiger Erzeugung. So soll er zu einer Schlüsseltechnologie auf dem Weg zur Klimaneutralität werden.

Angestrebte Maßnahmen (insgesamt gibt es 38) sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Produktion von grünem Wasserstoff auch mit einer Befreiung von der EEG-Umlage, Ausschreibungsmodelle für die Herstellung und Förderungen in verschiedenen Bereichen (Elektrolyseure, Wasserstoff- und Tankinfrastruktur, Technologieumstellung, wasserstoffbasierte Klimaschutzprojekte, Anschaffung

von Brennstoffzellenheizgeräten). Hinzu kommen eine Forschungsinitiative, die unterschiedliche Forschungsansätze zu Wasserstoff-Schlüsseltechnologien bündelt, und der Auf- und Ausbau von Energiepartnerschaften mit Export- und Importländern.

Auf europäischer Ebene will die EU-Kommission im Rahmen des Green Deals (Ziel hier: Klimaneutralität der EU bis 2050) mit ihrer Wasserstoffstrategie die Dekarbonisierung von Industrie, Verkehr, Stromerzeugung und Gebäuden unterstützen. Mit Investitionen, Regulierung, Schaffung von Märkten sowie Forschung und Innovation will sie das vorhandene Potenzial ausschöpfen. »Vorrangiges Ziel ist die Entwicklung von erneuerbarem Wasserstoff, der hauptsächlich mit Hilfe von Wind- und Sonnenenergie erzeugt wird«, erklärt die Kommission. Der Übergang soll bis 2050 in drei Stufen erfolgen (2020 bis 2024: Erzeugung von bis zu einer Million Tonnen Wasserstoff, 2025 bis 2030: zehn Millionen Tonnen, 2030 bis 2050: Einsatz der Technologie in allen Sektoren, in denen die Dekarbonisierung schwierig ist). Die Kommission will dazu die erforderliche Infrastruktur, Logistik und Investitionen fördern.

ZDH FORDERT TECHNOLOGIEOFFENHEIT

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) pocht in seinem Positionspapier zum Thema Wasserstoff auf

»Das Handwerk ist ein entscheidender Multiplikator und Umsetzer einer künftigen Wasserstoffwirtschaft.«

Zentralverband des Handwerks

Technologieoffenheit und handwerksgerechte Rahmenbedingungen bei allen Technologien. Denn: Bei derzeitigem Forschungsstand sei noch nicht geklärt, welche Technologie sich in welchen Feldern durchsetzen kann. Gleichwohl könne die Anwendung der Wasserstofftechnologie nach Einschätzung des ZDH einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten. »Das Handwerk ist bereits jetzt und noch vermehrt in Zukunft von diesen Entwicklungen in vielfältiger Weise als Nutzer, Dienstleister, Produzent und Beteiligter an zahlreichen ökonomischen und

technologischen Prozessen betroffen«, so der Verband. Schnittstellen gebe es sowohl in Richtung Privatkunden als auch zur Industrie.

Der ZDH identifiziert vor allem acht Berufsgruppen des Handwerks, in denen Wasserstofftechnologie eine besondere Rolle spielen kann: das Elektrohandwerk (Gebäudetechnik), Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk (Heizungstechnologie), Schornsteinfegerhandwerk (Kontrollaufgaben, Effizienzchecks), Kraftfahrzeughandwerk (Verkauf, Wartung, Reparatur von Brennstoffzellenfahrzeugen), Bauhandwerk (Antrieb schwerer Nutzfahrzeuge, Verwendung klimaneutral erzeugter Baustoffe), Landmaschi-

ANALYSE

Gut ein Jahr, nachdem die Bundesregierung die Nationale Wasserstoffstrategie verabschiedet hatte, hat sie einen ausführlichen Umsetzungsbericht vorgelegt. Darin analysiert sie den Stand der Umsetzung aller 38 geplanten Maßnahmen. Eine umfassende Bilanz soll in einem Monitoringbericht im nächsten Jahr folgen.

nentechnikerhandwerk (Antrieb Landmaschinen), Metallhandwerk (Prozessenergie und chemische Prozesse, Verwendung von klimaneutral erzeugtem Stahl).

HANDWERK UNBEDINGT EINBEZIEHEN

Das Handwerk sei »entscheidender Multiplikator und Umsetzer einer künftigen Wasserstoffwirtschaft«, so der ZDH. In der deutschen und auch der europäischen Wasserstoffstrategie sei deshalb das Handwerk unbedingt als Akteur in der Wasserstoffwirtschaft einzubeziehen. »Rahmenbedingungen, Fördermaßnahmen sowie die Schaffung und Zugänglichkeit von Infrastruktur-, Beratungs- und Bildungsangeboten wie auch zur anwendungsnahen Forschung sind deshalb von Anfang an mittelstandsgerecht und dezentral auszugestalten«. Neben der Etablierung des Wasserstoffs in der Industrie gelte es auch, handwerksrelevante Anwendungsfelder zu erschließen und mit angemessenen Ressourcen auszustatten.

Vor allem für kleine und mittlere Betriebe gebe es Innovationshürden, sie seien besonders bei der Implementierung der Wasserstofftechnik zu unterstützen, fordert der ZDH. »Für die Betriebe ist sowohl als Nutzer, Servicedienstleister als auch als Erzeuger ein gleichberechtigter Zugang zu den Techniken zu ermöglichen.« Eine Förderung der Brennstoffzellentechnik im Mobilitäts- und Gebäudebereich müsse bei »dauerhaft planungssicherer Gleichstellung der Förderungen mit anderen klimaschonenden Technologien« langfristig angelegt werden. Öffentlich gefördert werden müsse auch der Ausbau gewerkeübergreifender Bildungs- und Kompetenzstrukturen für die Wasserstofftechnik. Bildungszentren bräuchten finanzielle Hilfe für die entsprechende Ausstattung. Schließlich müsse das Handwerk einen »gleichwertigen Zugang« zu Wasserstoff-Ressourcen und den verbundenen Infrastrukturen ohne Benachteiligung erhalten.

Wasserstoff klingt für viele wie der Stein der Weisen: Er ist emissionsfrei und unbegrenzt vorhanden, wenn die Herstellung mit regenerativen Energien erfolgt. Vor allem in den Bereichen Mobilität und der Gebäudetechnik liegen interessante Anwendungsfelder. Die technische Integration von Wasserstoff für Haushalte, Unternehmen und Kommunen obliegt dem Handwerk. Dafür fordert der Generalsekretär des Zentralverband des Deutschen Handwerks, Holger Schwannecke, Unterstützung in der Politik ein, um Betriebe für diese Herausforderungen fit zu machen – und sich eine gewisse Technologieoffenheit zu bewahren.

Ohne Handwerk geht es nicht

WASSERSTOFF WIRD KÜNFTIG WICHTIGER TEIL UNSERES ÖKONOMISCHEN SYSTEMS SEIN. DIE INTEGRATION GELINGT ALLERDINGS NUR MIT DEM HANDWERK.

DHB: Aktuell wird intensiv über Wasserstoff diskutiert. Wasserstoff soll zukünftig ein wichtiger Baustein auf dem Weg in eine fossilfreie Wirtschaft sein. Inwieweit ist das Handwerk davon betroffen? Ist das nicht eher ein Thema für die Industrie?

Schwannecke: Das Handwerk hat viele Bezüge zu Wasserstoffanwendungen – sei es als unmittelbarer Nutzer oder aber in der Funktion als zentrale Schnittstelle zwischen Industrie und Kunden. Zahlreiche Gewerke sind gefragt, um zukünftige wasserstofftaugliche Anlagen der Chemie- und Stahlindustrie zu bauen und zu warten. Auch für künftige denkbare Anwendungen im Energie- und Mobilitätsbereich bei privaten und gewerblichen Nutzern wird das Handwerk gebraucht. Und Handwerkerinnen und Handwerker gehören natürlich auch selbst zum Kreis derer, bei denen Wasserstofftechnologien zum Einsatz kommen können, voraussichtlich zunächst bei Nutzfahrzeugen mit Brennstoffzellen und zukünftig bei Bau- und Landmaschinen. Wasserstoff ist ein faszinierender, aber auch herausfordernder Stoff: Damit die Potenziale dieses Stoffes auch voll genutzt werden, braucht es die Profis aus dem Handwerk.

DHB: Ist nun Wasserstoff oder Elektromobilität die eigentliche Zukunftstechnik im Mobilitätsbereich, auf die wir uns einstellen müssen?

Schwannecke: Technologien müssen nach ihrer Marktgängigkeit, Leistungsfähigkeit und Umweltgerechtigkeit beurteilt werden – und am Ende sind es ohnehin die Nutzer, die darüber in den jeweiligen Anwendungsbereichen entscheiden. Die wägen ab, mit welcher Technologie sich positive Klimaeffekte am effizientesten erzielen lassen und gleichzeitig die notwendige Leistungsfähigkeit sichergestellt ist. Elektromobilität – im Sinne der Batterieelektrik – setzt sich besonders im Mobilitätsbereich immer mehr durch, zumal in den vergangenen Jahren in vielen Anwendungsbereichen des Handwerks die Angebote immer passfähiger geworden sind. Der Einsatz von Wasserstoffbrennstoffzellen ist zukünftig etwa auch dort denkbar, wo hohe Anforderungen an Leistung, Reichweite und Zuverlässigkeit bei jedem Wetter und Untergrund stehen. Damit wären sie dann insbesondere auch für schwere Nutzfahrzeuge, Bau- und Landmaschinen geeignet. Ob sie darüber hinaus auch in anderen Fahrzeugklassen breiter angewendet werden können, hängt auch davon ab, wie sich die Verfügbarkeit von Wasserstoff zukünftig gestaltet, z. B. ob sich ein großer Importmarkt für Wasserstoff aus Regionen mit geringen Herstellungskosten entwickelt.

DHB: Für das Handwerk ist sicherlich auch wichtig, inwieweit Wasserstoff im Bereich der Gebäudetechnik Anwendung findet. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Schwannecke: Heizen mit Wasserstoff ist mittlerweile auf verschiedene Art und Weise möglich. Für Wohn- und Nichtwohngebäude eignen sich dafür prinzipiell auch Brennstoffzellen. Besonders nachhaltig und umweltfreundlich sind Brennstoffzellen jedoch dann, wenn sie mit einer Photovoltaikanlage verbunden sind. Doch es ist auch der Gasbetrieb möglich. Hierzu müsste der Wasserstoff, der für den Betrieb der Brennstoffzelle nötig ist, über das Gasnetz in das

»Damit die Potenziale des Wasserstoffes auch voll genutzt werden, braucht es die Profis aus dem Handwerk.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes

Um das Handwerk und seine Mitarbeiter für die Herausforderungen in Sachen Wasserstoff zu qualifizieren, fordert ZDH-Generalsekretär Schwannecke Unterstützung von der Politik.



Foto: © Boris Feneke / ZDH

Gebäude geliefert werden. Das würde allerdings voraussetzen, die vorhandene Gasinfrastruktur zunächst entsprechend zu ertüchtigen. Es ist aber zu erwarten, dass sich gerade auch im Wärmebereich letztlich die Technologien durchsetzen werden, die für das jeweilige Gebäude oder den Gebäudeverbund am effizientesten betrieben werden können. In jedem Fall braucht es umfassende Kenntnisse, um wasserstoffbetriebene Heizsysteme zu planen, zu installieren und zu warten. Das Sanitär-, Heizungs- und klimatechnische Handwerk, das Elektrohandwerk und das informationstechnische Handwerk wie aber auch die Anlagenbauer sind hierbei die entscheidenden Gewerke.

DHB: Wagon Sie eine Prognose, wann wir mit Wasserstoff heizen werden?

Schwannecke: Ob und wann ein wasserstoffnutzendes Heizsystem in den Gebäuden in der Fläche zum Einsatz kommt, hängt von der Effizienz entsprechender Lösungsansätze und von den Entwicklungskosten ab, die damit verbunden sind. So ist beispielsweise der eigenstrombasierte Betrieb einer Brennstoffzelle nur dann



Am HyStarter-Projekt des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur war der ZDH über den Projektträger NOW beteiligt und hat analysiert, wo das Handwerk bisher einen Bezug zur Wasserstofftechnik hat.

möglich, wenn das Dach nicht verschattet ist. Hier sind noch längst nicht alle technischen Herausforderungen geklärt. Deshalb ist es so wichtig, dass die Politik im Gebäudebereich weiter auf strikte Technologieoffenheit und unternehmerische Innovationsstärke setzt, so dass schließlich die Technologielösung zur Anwendung kommt, die sowohl für den Klimaschutz wie aber auch die Versorgungssicherheit am effizientesten ist.

DHB: Was erwartet das Handwerk beim Thema Wasserstoff in der neuen Legislaturperiode von der Politik?

Schwannecke: Zum einen Technologieoffenheit und eine ergebnisoffene Prüfung aller Anwendungsfelder der Wasserstofftechnologie: Dazu gab es am Ende der letzten Legislaturperiode gute Ansätze durch gezielte Forschungs- und Förderprogramme. Am HyStarter-Projekt des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur war der ZDH über den Projektträger NOW beteiligt und hat analysiert, wo das Handwerk bisher einen Bezug zur Wasserstofftechnik hat.

Die Wahlprogramme fast aller Parteien haben das Wasserstoffthema aufgegriffen: mal breit gefächert, mal auf bestimmte Anwendungsfelder verengt. Wir setzen uns für die Fortsetzung einer offenen Strategie ein. Zum anderen erwarten wir von der Politik Mittelstandsgerechtigkeit: Beim Übergang zur fossilfreien Wirtschaft wird Wasserstoff in jedem Fall ein wichtiger Teil unseres ökonomischen Systems werden: in der Chemie, bei der Stahlerzeugung, bei der Zementproduktion, bei der Mobilität und Haustechnik oder bei der Energiespeicherung. Doch um all das umzusetzen, braucht es das Handwerk. Nur mit Handwerkerinnen und Handwerkern werden wir das erfolgreich bewerkstelligen können. Um Betriebe und Fachkräfte für die Herausforderungen fit zu machen, muss Politik dabei unterstützen, einerseits die berufliche Ausbildung stärker zu fördern und andererseits entsprechende Qualifikationsangebote weiterzuentwickeln.

Forschen - forschen

UM WASSERSTOFF IN ABSEHBARER ZEIT ALS ENERGIETRÄGER EINSETZEN ZU KÖNNEN, IST NOCH VIEL WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT ZU ZAHLREICHEN ASPEKTEN NOTWENDIG. DIE INITIATIVEN SIND SCHIER UNZÄHLBAR.

Text: Bettin Heimsoeth

Bis 2050 will wollen die EU-Staaten treibhausgasneutral werden, Deutschland strebt gar 2045 an. Dabei wird Wasserstoff eine große Rolle spielen. Wasserstoff ist ein gut nutzbarer Energieträger mit großer Energiedichte: Im Verhältnis zu seinem Gewicht enthält er drei Mal so viel Energie wie Diesel. In Brennstoffzellen lässt sich mit Wasserstoff Strom erzeugen, oder er kann als Basis für synthetische Kraft- und Brennstoffe dienen. Wasserstoff muss aber immer erst erzeugt werden. In Reinform kommt Wasserstoff auf der Erde nicht vor. Essenziell ist dabei, sogenannten grünen Wasserstoff zu verwenden, also solchen, der durch Elektrolyse mithilfe regenerativer Energien gewonnen wird: also ohne CO₂ zu erzeugen. Um alle mit diesen Prozessen verbundenen Technologien zu entwickeln und zu optimieren, baut die Bundesregierung eine Landschaft aus Grundlagen- und Anwendungsforschung zu grünem Wasserstoff und seiner Nutzung auf und unterstützt finanziell.

Doch welche Anwendungsfelder gibt es überhaupt? Allem voran ist da die Mobilität zu nennen. Otto- und Dieselmotoren, die mit fossilen Kraftstoffen betrieben werden, gelten als Auslaufmodell. Wasserstoff kann da eine Alternative darstellen, in zweierlei Hinsicht. Zum einen lässt sich aus Wasserstoff mit Hilfe einer Brennstoffzelle Strom erzeugen, um einen Elektromotor anzutreiben. Batterien müssen dann nicht mitgeführt werden, wohl aber ein Tank mit Wasserstoff. Sinn macht das, wo bei hohem Energiebedarf große Reichweiten gefragt sind, Batterien also an ihre Grenzen stoßen. Das heißt vor allem beim Schwerlasttransport und landwirtschaftlichen Transportmitteln, bei der Schifffahrt und beim Schienen- und Busverkehr und sogar im Luftverkehr.

WASSERSTOFF BINDEN

Zwei Dinge indes sind dabei kritisch: Möglichst viel Wasserstoff muss in kleinen Volumina und dazu möglichst ungefährlich gespeichert werden. Denn als komprimiertes Gas ist Wasserstoff sehr explosiv. Es gibt Ansätze, Wasserstoff in ein Trägermaterial zu binden. An der Friedrich-Alexander-Universität und auch dem Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg etwa haben Forscher eine Methode entwickelt, in der der Wasserstoff durch ein flüssiges, organisches Trägermaterial gebunden wird. Das Gemisch ist schwer entflammbar und nicht explosiv. Aber für die



Nutzung des Wasserstoffs ist ein relativ großer Reaktor notwendig, der sich nicht für Kleinwagen aber etwa für Eisenbahnen eignet. Für Mofas, Roller und Co arbeitet das Fraunhofer-Institut IFAM in Dresden an einer Lösung. Tanken von Gas ist bei solch kleinen Fahrzeugen unmöglich, weil die Druckbelastung zu groß wäre. Die Fraunhofer-Forscher lösen den Wasserstoff in festem Magnesiumhydrid in einer Kartusche. Statt zu tanken muss nur die Kartusche gewechselt werden.

Neben dem Elektromotor kann aber auch ein Verbrennungsmotor mit Wasserstoff betrieben werden – so müsste man diese ausgereifte Technologie nicht abschaffen. Dieser Direktverbrennung von Wasserstoff widmet sich etwa das Fraunhofer ICT. Dazu wird im Brennumraum ein zündfähiges Gemisch aus Wasserstoff und Luft verbrannt. Es entsteht lediglich eine geringe Menge an Stickoxiden, die sich mit einer einfachen Abgasbehandlung fast ganz eliminieren lassen, Kohlenstoffbasierte Schadstoffe entstehen erst gar nicht.



Die Bundesregierung baut eine Landschaft aus Grundlagen- und Anwendungsforschung zu grünem Wasserstoff und seiner Nutzung auf und unterstützt finanziell.

Aber auch mit flüssigen Kraftstoffen, aus Wasserstoff hergestellt, kann ein herkömmlicher Verbrennungsmotor betrieben werden. Bis zu 90 Prozent weniger Treibhausgasemissionen als bei fossilen Kraftstoffen sollen dabei entstehen. Und die Treibstoffe haben eine sehr hohe Energiedichte, was sie besonders einsetzbar für Schiff, Lkw und Flugzeug macht, wo eben hohe Leistungen bei langer Betriebsdauern gefragt sind.

BRENNSTOFFZELLEN FÜR KLIMATECHNIK

Nicht vernachlässigt werden sollte bei all den Forschungsaktivitäten zudem der Wärmesektor. 55 Prozent der Endenergie in Deutschland fließen in die Wärme- und Kälteerzeugung. Die bisher vorherrschenden fossilen Energiequellen ließen sich durchaus durch Brennstoffzellen ersetzen. Brennstoffzellenheizungen gibt es auf dem Markt, ihre weite Verbreitung scheiterte aber bisher an den hohen Anschaffungskosten. Der Nationale Wasserstoffrat hat nun die Fraunhofer Institute für Solare Energiesysteme (ISE) sowie Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE) beauftragt, eine Analyse und Bewertung unterschiedlicher Dekarbonisierungspfade für den Wärmemarkt vorzunehmen, die bis zum Frühjahr 2022 fertig gestellt werden soll. Neben den wichtigen ökonomischen Aspekten sind die Themen Akzeptanz und Versorgungssicherheit wichtig. Auf Basis der Ergebnisse dieser Studie wird der Wasserstoffrat Handlungsempfehlungen zur Dekarbonisierung des Wärmemarkts geben.

EINIGUNG

NEUES TARIFPAKET FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT

Die etwa 900.000 Beschäftigten in der Bauwirtschaft bekommen mehr Geld. Die Tarifvertragsparteien konnten sich auf ein neues Tarifpaket mit einer Laufzeit von 33 Monaten verständigen. Die Beschäftigten in den alten Bundesländern erhalten Lohnerhöhungen in drei Schritten: um 2,0 Prozent zum 1. November 2021, um 2,2 Prozent zum 1. April 2022, um 2 Prozent zum 1. April 2023. Für die Monate Juli bis Oktober 2021 bekommen sie eine Coronaprämie von 500 Euro. Außerdem erhalten sie Einmalzahlungen in Höhe von 400 Euro zum 1. April 2022 und 450 Euro zum 1. April 2023. Die Beschäftigten im Osten erhalten eine Corona-Zahlung von 220 Euro. Zudem erhöhen sich auch ihre Löhne in drei Stufen: um 3,0 Prozent zum 1. November 2021, um 2,8 Prozent zum 1. April 2022, um 2,7 Prozent zum 1. April 2023.

handwerksblatt.de



KOALITION

WIRTSCHAFT FORDERT KLUGE ZUKUNFTSPOLITIK

Noch verhandeln SPD, Grüne und FDP über die Inhalte des Koalitionsvertrags. Die vier Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, darunter der Zentralverband des Deutschen Handwerks, stellen in einer gemeinsamen Erklärung klar, was sie von der nächsten Bundesregierung erwarten. Ihre Politik müsse den großen Herausforderungen (»Demografie, Digitalisierung, Dekarbonisierung und Tendenzen einer De-Globalisierung«), vor denen die Betriebe stehen, gerecht werden. »In dieser Situation erwarten wir von der neuen Bundesregierung Klarheit und Entschlossenheit«, so die Verbände. »Wir nehmen die Ankündigung vom Aufbruch ernst. Aufbruch bedeutet nicht mehr Regulierung und Belastungen. Aufbruch bedeutet wirtschaftliche Dynamik mit Vertrauen in die Kreativität der Menschen in den Betrieben vor Ort.« Dazu gehöre Respekt vor Eigentum, unternehmerischer Leistung, Gründergeist, Selbstständigkeit, Risikübernahme und der Verantwortung für Arbeitsplätze.

handwerksblatt.de

ENERGIE

EEG-UMLAGE SINKT DEUTLICH



Die Übertragungsnetzbetreiber haben die Höhe der EEG-Umlage für das nächste Jahr bekanntgegeben: Die EEG-Umlage wird von derzeit 6,5 Cent je Kilowattstunde (ct/kWh) ab Anfang 2022 auf 3,723 ct/kWh abgesenkt. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt die Umlage damit um 43 Prozent.

»Die EEG-Umlage 2022 liegt auf dem niedrigsten Stand seit 10 Jahren«, sagt Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU).

»Die erneuerbaren Energien werden gegenüber fossilen Energieträgern immer wettbewerbsfähiger. Gerade in Zeiten, in denen die Weltmarktpreise von Gas, Öl, Kohle steigen, ist die stark gesunkene EEG-Umlage

eine gute und wichtige Nachricht für die Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland wie auch für die Wirtschaft, vor allem den Mittelstand.«

Altmaier betont, dass die gesunkene EEG-Umlage nicht als Einmaleffekt verpuffen dürfe und schnellstmöglich komplett abgeschafft werden müsse. Gerade bei den aktuell sehr hohen Energiepreisen seien Entlastungen nötig.

Wie im vergangenen Jahr wird die Umlage auch durch einen Bundeszuschuss gesenkt. Über Einnahmen aus der nationalen CO₂-Bepreisung und dem Konjunkturpaket hat das EEG-Konto im laufenden Jahr einen Zuschuss von 10,8 Milliarden Euro erhalten. In 2022 erhält die EEG-Umlage einen Bundeszuschuss von 3,25 Milliarden Euro aus der CO₂-Bepreisung.

HALBLEITERMANGEL

FOLGEN FÜR DEN AUTOHANDEL

Verärgerte Kunden, verunsicherte Mitarbeiter und wirtschaftliche Einbußen für die Betriebe. Das sind aktuell die Folgen des Halbleitermangels im fabrikatsgebundenen Autohandel. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) erwartet, dass sich die Lage weiter verschärfen wird. Es sei vorzusehen, dass die große Nachfrage nach Neufahrzeugen nicht annähernd bedient werden könne. Ein deutlicher Fingerzeig seien die Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes: Mit 197.000 Pkw lagen die Neuzulassungen im September bereits 25,7 Prozent unter dem Vergleichswert im Vorjahresmonat – der schwächste Wert im September seit 30 Jahren.

»Unsere Kunden haben kein Verständnis mehr für unsere Aussagen und Vertröstungen«, erklärt ZDK-Präsident Jürgen Karpinski. Der Handel stehe nach dem monatelangen Lockdown zu Beginn des Jahres ohnehin unter Druck. Die Händler hatten auf ein starkes zweites Halbjahr gehofft. Nun fehlten die Umsätze, Bonusziele seien nicht erreichbar, das komplette Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen sei noch nicht abschätzbar. Der ZDK fordert von den Herstellern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Karpinski: »Der Autohandel in Deutschland braucht eine kurzfristige Perspektive, sonst stehen Existenzen auf dem Spiel.«

EFFIZIENZFÖRDERUNG

VERBESSERTE RICHTLINIEN

Das Bundeswirtschaftsministerium erweitert die Effizienzförderung für die Wirtschaft und verbessert die Förderbedingungen für kleine und mittlere Betriebe. Anfang November sind zwei neue Förderrichtlinien in Kraft getreten, mit denen das Ministerium die Förderung verbessert und sie an die gestiegenen energie- und klimapolitischen Ziele der Bundesregierung (Treibhausgasneutralität bis 2045) anpasst. Neu ist, dass neben der Energieeffizienz künftig auch Ressourceneffizienz gefördert werden soll. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sollen von den erweiterten Richtlinien profitieren.

handwerksblatt.de

Anzeige

mySortimo
wear

Hochwertige Teamkleidung mit Ihrem Firmenlogo!



CORPORATE FASHION
einheitliches Erscheinungsbild
Ihrer Mitarbeiter



TEXTILE VISITENKARTE
professionelle Außenwirkung
beim Kunden und unterwegs



SCHÖFFEL-QUALITÄT
hochwertig, nachhaltig
und langlebig



DIGITALE VERWALTUNG
individualisierte Kleidung
jederzeit online nachbestellbar



Text: **Lars Otten**...

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) kommt in ihrer jetzt vorgelegten Studie zur Klimaneutralität zu dem Schluss, dass es keine Zeit mehr zu verlieren gibt, um die Energiewende umzusetzen. Die Studie mit dem Titel »Aufbruch Klimaneutralität« hat die dena in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und Wirtschaftsvertretern, darunter der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), erarbeitet.

Elektrohandwerk fordert mehr Tempo bei der Energiewende

UM DIE ENERGIEWENDE ZU SCHAFFEN, DARF KEINE ZEIT MEHR VERLOREN WERDEN. DAS IST DAS ERGEBNIS EINER STUDIE, AN DER AUCH DER ZVEH BETEILIGT WAR. DER VERBAND FORDERT EINE MUTIGERE ENERGIEPOLITIK.

Die Studie ist 306 Seiten stark. Kernaussage: »Um die Energiewende erfolgreich umzusetzen und Deutschland bis 2045 klimaneutral zu machen, bedarf es einer riesigen gesamt- gesellschaftlichen Kraftanstrengung.« Daraus ergeben sich laut dena 84 Aufgaben, die Politik und Gesellschaft zu bewältigen haben, um das Ziel zu erreichen. »Jede einzelne Aufgabe ist machbar«, ist sich Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der dena, sicher. »Für manche bedarf es nur politischen Willens, andere erfordern dagegen einen längeren Atem, Mut und Weitsicht«, schreibt er im Vorwort zur Studie.

NEUER SCHWUNG IN ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK

Deutschland könne das schaffen, so Kuhlmann. Allerdings brauche es dafür unbedingt neuen Schwung in der Energie- und Klimapolitik. Zu viel sei bisher liegen geblieben. »Energiewende und Klimapolitik müssen besser organisiert, das historische Klein-Klein der vergangenen Jahre überwunden werden.« Seine Prognose: Die festgelegten Ziele für die kommenden Jahre werden sehr wahrscheinlich verfehlt. »Die gegenwärtigen gesetzlichen Regelungen stehen einem zielorientierten effizienten Handeln entgegen und verhindern so die notwendige Dynamik.«

Deswegen müsse die neue Bundesregierung einen neuen Kurs fahren. Mehr noch: Kuhlmann fordert eine grundlegende Veränderung der Herangehensweise und schlägt eine Vier-Säulen-Strategie vor. Die erste Säule sei die Erhöhung der Energieeffizienz in allen Verbrauchssektoren, besonders in der Industrie und im Gebäudebereich. Daneben sei der umfassende Einsatz von erneuerbaren Energien von besonderer Bedeutung, der wiederum sei abhängig von einer schnelleren Elektrifizierung in

»Energiewende und Klimapolitik müssen besser organisiert, das historische Klein-Klein der vergangenen Jahre überwunden werden.«

Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der dena



Die Autoren einer Studie zum Ausbau der Elektromobilität rechnen allein auf dem Verkehrssektor mit einer Verzehnfachung des Strombedarfs.

vielen Anwendungsbereichen. Dritte Säule seien erneuerbare gasförmige und flüssige Energieträger und Rohstoffe. Schließlich brauche es sowohl technische als auch natürliche Lösungen, um die CO₂-Emissionen zu verringern.

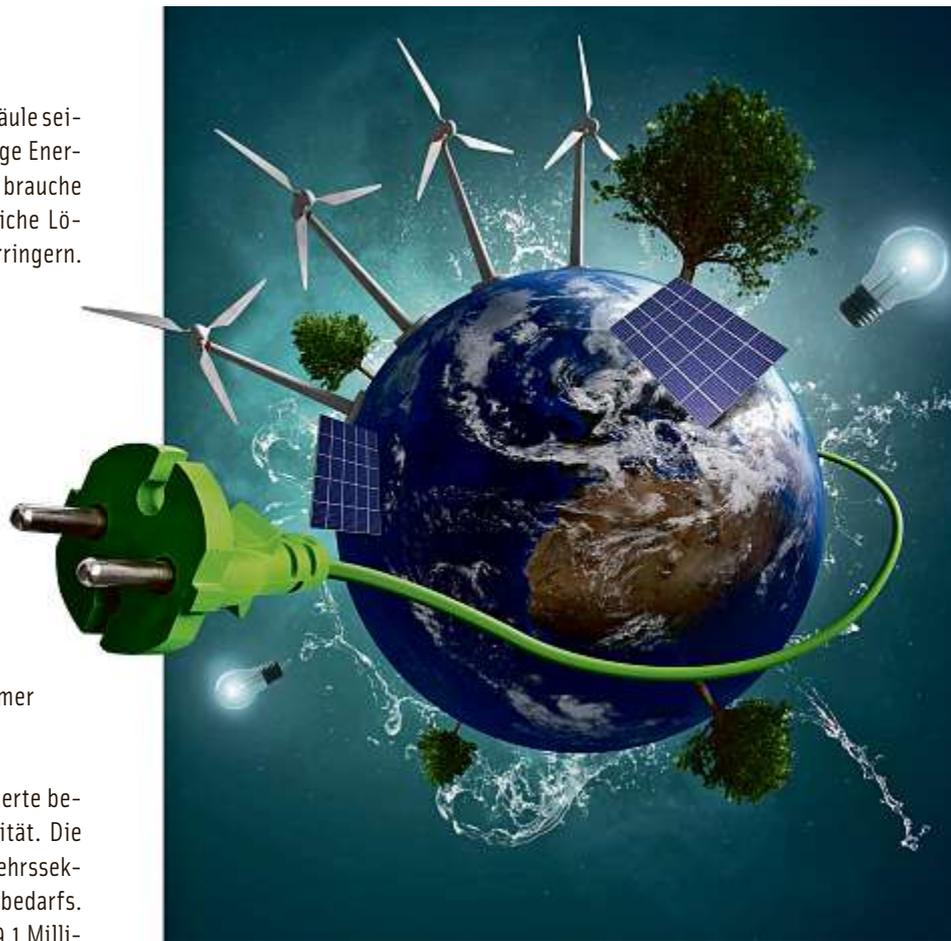
Um die Klimaziele zu erreichen Mut und mehr Tempo, sagt auch Lothar Hellmann. »Wenn wir wirklich loslegen, läuft uns die Zeit. Die Elektrohandwerke könne wollen mit ihrem Know-how einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende leisten.« Besonders die Politik hier in der Pflicht, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Strukturalismus im Laufe der Dekarbonisierung immer wichtiger, der Bedarf immer größer.

Dafür sorgen der auch vom ZVEH geforderte beschleunigte Ausbau der Elektromobilität. Die Autoren der Studie rechnen allein Verkehrssektor mit einer Verzehnfachung des Strombedarfs. »Schließlich müssen bis 2030 bereits 9,1 Millionen batteriebetriebene Fahrzeuge auf deutschen Straßen unterwegs sein, um die Klimaziele im Verkehrssektor zu erreichen.« Um den Hochlauf der E-Mobilität zu unterstützen seien deswegen mehr Anreize für den Ausbau der Ladeinfrastruktur besonders im privaten Bereich notwendig – nicht nur in Deutschland, sondern auch auf europäischer Ebene.

PHOTOVOLTAIK AUSBAUEN

Decken lässt sich der Strombedarf nur, wenn die Erzeugung aus Sonnenenergie deutlich ausgebaut wird. Ein Teil der Lösung sei hier Photovoltaik (PV). Auch hier sei mehr Engagement beim Ausbau nötig, so der Elektroverband. Bisher würden hier die Etappenziele verfehlt. Der ZVEH hatte bisherige PV-Zielgrößen der Bundesregierung als zu wenig ambitioniert kritisiert und sich wiederholt für eine Abschaffung der EEG-Umlage auf selbsterzeugten und verbrauchten PV-Strom eingesetzt, um den Zubau attraktiver zu machen. Ein richtiger erster Schritt sei die in verschiedenen Bundesländern eingeführte oder geplante Photovoltaik-Pflicht bei Neubauten oder Dachsanierungen.

Generell müsse der Gebäudebestand eine größere Rolle beim Klimaschutz spielen. »Schließlich können PV-Anlagen am Gebäude in Kombination mit einer Sanierung der Gebäudehülle sowie Mieterstrom- und Quartiersenergieprojekte dazu beitragen, Gebäude in Energieerzeuger zu verwandeln«, betont der ZVEH. Es sei wichtig,



Gebäude nicht nur als Energieverbraucher zu begreifen. Aufgabe der Politik sei es hier stärkere Anreize zu setzen wie auch hinderliche Regulierungen zurückzunehmen.

DATENZUGANG SICHERN

Der in der Studie verlangte Einsatz digitaler Technologien zur Gebäudeautomation sei ganz im Sinne der Elektrohandwerke. Sie fordern, das im Gebäudebereich schlummernde Potenzial zu erkennen und vernetzte Anwendungen und gebäudeeigene Energiemanagementsysteme als wichtigen Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs zu verstehen. Damit die E-Handwerke mit ihren Dienstleistungen einen Beitrag leisten können, sollten sie einen »barrierefreien Zugang zu gebäudebezogenen Energiedaten« erhalten.

Ohne ausreichendes Fachpersonal sei all dies nicht zu erreichen. Der Fachkräftebedarf werde weiter zunehmen – »eine steigende Sanierungsrate, erhöhte Neubauaktivitäten sowie neue Dienstleistungen und Geschäftsfelder im Energiebereich sorgen für eine zusätzliche Nachfrage nach Fachkräften«. Der ZVEH setzt sich deshalb für die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung, eine Stärkung der dualen Ausbildung sowie für hohe Qualifizierungsstandards ein.

!
Ab dem 1. Januar 2022 müssen Arbeitgeber die Steuer-Identifikationsnummern (Steuer-ID) ihrer gewerblichen Minijobber an die Minijob-Zentrale übermitteln. Zudem muss der Arbeitgeber in der Datenübermittlung die Art der Besteuerung angeben, das meldet die Minijob-Zentrale.



Foto: © iStock / PIRELL

Gerade werden Minijobber in vielen Bereichen gesucht.

Begehrte Aushilfen: Anreize für Minijobber

DER VERDIENST VON MINIJOBBERN IST BEGRENZT, ABER MIT ZUSCHLÄGEN, EINEM CORONA-BONUS ODER EINEM SMARTPHONE KÖNNEN ARBEITGEBER IHRE AUSHILFEN AN DEN BETRIEB BINDEN.

Mit dem Auslaufen der Corona-Beschränkungen stieg in Deutschland auch die Zahl der Minijobber wieder deutlich an. Nach Angaben der Minijob-Zentrale arbeiteten zum 30. Juni allein im gewerblichen Bereich sechs Millionen Menschen auf 450-Euro-Basis – rund eine halbe Million mehr als noch am 31. März. Vor der Pandemie waren es mehr als sieben Millionen. »Wir gehen davon aus, dass sich die Zahl der Minijobber weiter erhöhen wird«, sagt Heinz-Günter Held, bei der Knappschaft-Bahn-See zuständiger Geschäftsführer für die Minijob-Zentrale. In vielen Bereichen würden wieder Minijobber gesucht. In ihrem Sondierungspapier haben SPD, Grüne und FDP eine Erhöhung der Verdienstgrenze auf 520 Euro angekündigt.

DIE FINANZIELLEN GRENZEN DER MINIJOBS

450-Euro-Jobber müssen keine Beiträge zur eigenen Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung abführen. Nur ein Eigenanteil zur Rentenversicherung in Höhe von 3,6 Prozent ist vorgesehen, wobei hier ein Befreiungsantrag gestellt werden kann. Der Arbeitgeber zahlt einen Pauschalbeitrag von rund 31,5 Prozent zur Kranken- und Rentenversicherung sowie einer Pauschsteuer und Umlagen. Dies entspricht einer Belastung von 591,80 Euro für einen 450-Euro-Job. Der Verdienst darf auch mal schwanken und dann über den 450 Euro liegen, wichtig ist, dass die Jahresgrenze von 5.400 Euro nicht überschritten wird. Bei saisonalen Schwankungen, etwa in Eisdielen und Cafés, muss der Arbeitgeber die zu erwartenden Verdienste jedes Monats schätzen, addieren



und dann durch zwölf (oder die tatsächlichen Beschäftigungsmonate) teilen.

ARBEITSSTUNDEN BEGRENZT

Der Mindestlohn begrenzt die potenziell verfügbaren Stunden des Arbeitnehmers. Bei einem Mindestlohn von 9,60 Euro kann der geringfügig Beschäftigte maximal 46,9 Stunden im Monat beschäftigt werden. Vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2022 beträgt der gesetzliche Mindestlohn: 9,82 Euro (gleich 45,82 Stunden). Die für 1. Juli 2022 geplante Anhebung des Mindestlohns auf 10,45 Euro begrenzt die maximal verfügbare Stundenanzahl auf 43,1 Stunden.

MINIJOBBER DÜRFEN ZUSCHLÄGE ERHALTEN

Auch 450-Euro-Jobber dürfen Zuschläge erhalten. »Eine gute Möglichkeit, um Interessierten Arbeitszeiten in der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen schmackhaft zu machen«, sagt Steuerberater Christian Schindler von der Steuerberatungsgesellschaft ETL. Doch es gelten festgelegte gesetzliche Regelungen, wie viel Prozent bei derzeit geltendem Mindestlohn auf den aktuellen Stundenlohn zugeschlagen werden können. So dürfen für Nachtarbeit 25 Prozent, für Sonntagsarbeit 50 Prozent und für gesetzliche Feiertage 125 Prozent beziehungsweise 150 Prozent an besonderen Tagen (24., 25. und 26. Dezember sowie 1. Mai) mehr Lohn bezahlt werden. Arbeitet der geringfügig Beschäftigte zum Beispiel am Sonntag, kann ihm auch mehr bezahlt werden als 450 Euro im Monat. Der Grundlohn, auf den die Zuschläge berechnet werden, darf dann allerdings 25 Euro pro Stunde nicht übersteigen.

KEIN WEIHNACHTS- ODER URLAUBSGELD

»Weihnachtsgeld funktioniert nicht«, betont Steuerberater Christian Schindler aus der Lutherstadt Wittenberg. Zwar habe der Arbeitgeber die Möglichkeit, zwischenzeitlich mehr als die 450 Euro zu zahlen, zum Beispiel während der Hauptsaison, allerdings müsse sichergestellt sein, dass der durchschnittliche Nettolohn im Zeitraum von zwölf Monaten die festgeschriebene 450-Euro-Verdienstgrenze nicht überschreitet. Ein zusätzliches Weihnachtsgeld zum regulären Monatslohn sei daher nicht möglich. Auch Urlaubsgeld kann Minijobbern nicht gezahlt werden. Alternativ kann ihnen aber – wie allen anderen Arbeitnehmern auch – eine Erholungsbeihilfe gezahlt werden. Sein ETL-Kollege und Arbeitsrechtler Dr. Uwe Schlegel aus

Köln warnt in dem Zusammenhang vor einer anteiligen Urlaubsabgeltung im auszahlenden Stundenlohn, selbst wenn damit nicht die 450-Euro-Grenze überschritten wird. »Das bedeutet eine Urlaubsabgeltung im laufenden Arbeitsverhältnis, und die ist grob illegal.« Dadurch würde der Urlaubsanspruch des geringfügig Beschäftigten weder erfüllt noch abgebaut. Diesem stünde also weiterhin Urlaub zu, so Schlegel weiter.

CORONA-BONUS AUCH FÜR AUSHILFEN MÖGLICH

Über Nacht- und Feiertagszuschläge hinaus kann der Arbeitgeber noch bis Ende März 2022 eine Corona-Prämie auszahlen. »Und zwar ausdrücklich auch an Aushilfen«, sagt Steuerberater Christian Schindler. »Die 1.500 Euro könnten sowohl in Gänze als auch in Teilen gezahlt werden.«

SMARTPHONE, JOBTICKET, LAPTOP

Arbeitgeber können ihren Minijobbern genau wie allen anderen Arbeitnehmern Jobtickets für den öffentlichen Personennahverkehr spendieren oder einen Anteil zahlen. Auch Arbeitsmaterialien wie Smartphones, E-Bikes oder Laptops können überlassen werden. »Im Gegensatz zu einer Übereignung ist bei einer Nutzungsüberlassung der Wert der Materialien aus rechtlicher Sicht zu vernachlässigen«, sagt Christian Schindler.

ARBEITSZEITEN PENIBEL DOKUMENTIEREN

Bei allen 450-Euro-Kräften müssen die Arbeitszeiten aufgezeichnet werden. Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit müssen genau notiert und für mindestens vier Jahre aufbewahrt werden. Zwar gibt es Ausnahmeregelungen bei engen Familienangehörigen, Arbeitsrechtler Uwe Schlegel warnt jedoch davor, dieses Privileg als Freibrief zu nutzen. »Spätestens bei Betriebsprüfungen fällt auf, wenn gewisse Personen entweder nur formal angestellt sind oder aber weit über die rechtlichen Regelungen hinaus arbeiten.« Hier fällt dem Finanzamt auch auf, wenn eine im Minijob-Verhältnis angestellte Ehefrau des Firmenchefs einen viel zu großen Dienstwagen bekommen hat, den sie uneingeschränkt privat nutzen darf. Das hält einem Fremdvergleich nicht stand.

MEHRERE MINIJOBS?

Viele Minijobber suchen sich eine zweite Tätigkeit. Das funktioniert aber nur, wenn der gesamte Verdienst zusammengerechnet nicht mehr als 450 Euro im Monat beträgt. »Als Arbeitgeber sollte man sich vom Arbeitnehmer die anderen Beschäftigungsverhältnisse oder deren Fehlen bestätigen lassen«, raten die Experten. Ansonsten könne es bei einer Prüfung rückwirkend zur Versicherungspflicht kommen.

»Über Nacht- und Feiertagszuschläge hinaus kann der Arbeitgeber noch bis März 2022 eine Corona-Prämie auszahlen.«

CHRISTIAN SCHINDLER,
ETL-STEUERBERATER

KF

Zuschuss vom Arbeitgeber wird Pflicht

Wer über eine Entgeltumwandlung fürs Altersvorsorge, hat künftig das Recht auf 15 Prozent Zulage vom Chef. Das gilt nun auch für alte Verträge.

Ab 2022 müssen Arbeitgeber einen Zuschuss von 15 Prozent zu jeder betrieblichen Altersvorsorge (bAV) zahlen, wenn diese über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds erfolgt – unabhängig davon, wann er den Vertrag abgeschlossen hat. Bislang galt der verpflichtende Arbeitgeberzuschuss nur für Neuverträge, künftig müssen auch Bestandsverträge unterstützt werden. Denn ab dem 1. Januar 2022 tritt die nächste Stufe des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG) in Kraft. Demnach sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, einen Zuschuss von 15 Prozent zu jeder bAV zu zahlen, wenn diese in Form einer Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds erfolgt.

Voraussetzung für den Zuschuss ist außerdem, dass Arbeitgeber Sozialversicherungsbeiträge einsparen, wenn Arbeitnehmer einen Teil ihres Bruttolohns in bAV-Beiträge umwandeln. Bislang galt die Regelung nur für neue Verträge ab dem Stichtag 1. Januar 2019. Nun wird der Zuschuss auch für ältere Entgeltumwandlungsvereinbarungen verpflichtend, womit mehr Arbeitnehmer ein Anrecht auf einen Zuschuss erhalten.

»Mit der neuen Regelung verfolgt der Gesetzgeber das Ziel, die bAV weiter zu stärken und die Leistung zu erhöhen. Schließlich ist die bAV ein bedeutender Baustein in der ergänzenden Vorsorge und eine der wichtigsten Lohnzusatzleistungen«, erklärt Ralf Raube, Bereichsvorstand Betriebliche Altersvorsorge beim Finanzdienstleister MLP.

Mit der neuen Regelung stehen viele Arbeitgeber vor einer komplexen Herausforderung. Gerade Unternehmen, die in der Vergangenheit mehrere Anbieter zugelassen oder den Mitarbeitern die Produkt- und Anbieterauswahl überlassen haben, müssen sich auf die gesonderte Prüfung jedes einzelnen Vertrags einstellen. Dabei sind zahlreiche Fragen zu klären:



Foto: © Marjan Wojcik / 123RF.com

»Wir empfehlen, einen pauschalen Zuschuss von 20% an alle Arbeitnehmer zu zahlen.«

Ralf Raube,

Bereichsvorstand Betriebliche Altersvorsorge
beim Finanzdienstleister MLP

Wo wird der Arbeitgeberzuschuss eingezahlt? Nicht jeder Anbieter wird die Erhöhung eines Bestandsvertrages, der zu alten Konditionen abgeschlossen wurde, zulassen.

Kann in diesem Fall ein zweiter Vertrag in Höhe des Zuschusses bei einem weiteren Anbieter abgeschlossen werden? Und reicht die Höhe des Zuschusses dafür überhaupt aus? Wäre eine alternative Lösung, dass der Arbeitgeber einen prozentualen Anteil innerhalb eines bestehenden Vertrags übernimmt und der Arbeitnehmer somit weniger zahlen muss?

Kann der bestehende Arbeitgeberbeitrag überhaupt als »Zuschuss« gewertet werden oder muss das Unternehmen einen zweiten Arbeitgeberbeitrag explizit als »Zuschuss zur Entgeltumwandlung« einführen?

Eine weitere Frage betrifft die Berechnung des Arbeitgeberzuschusses. Dieser kann pauschal 15 Prozent des umgewandelten bAV-Beitrags betragen oder aber »spitz« erfolgen, also in Höhe der tatsächlichen Einsparungen von Sozialversicherungsbeiträgen. Bei einer spitzen Berechnung fällt der Verwaltungsaufwand allerdings deutlich höher aus, da der Arbeitgeber die Bezugswerte monatlich abgleichen muss: Verändern sich Gehälter, muss auch der Zuschuss angepasst werden.

Arbeitgeber sollten sich generell fragen, in welcher Höhe sie einen Zuschuss zahlen wollen. Bei einem Großteil der Gehälter – nämlich bei denen, die unterhalb der Beitragsbemessungsgrenze für die Krankenversicherung liegen – spart der Arbeitgeber im Fall einer Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge von mehr als 19 Prozent ein. »Deshalb empfehlen wir, einen pauschalen Zuschuss von 20 Prozent an alle Arbeitnehmer zu zahlen. Der Arbeitgeber steigert damit die eigene Attraktivität und ebenso die Mitarbeitermotivation. Zudem erhöht er die Akzeptanz in der Belegschaft und hält gleichzeitig den Verwaltungsaufwand gering«, sagt Raube.

Die nächste Stufe des BRSG ist für alle Arbeitgeber verpflichtend, sie haben nun zahlreiche Fragen zu klären. Die Handwerkskammern stehen ihren Mitgliedern gerne mit kompetentem Rat zur Seite. **AKI**

Noch ist der alte Führerschein gültig, aber bis 2033 sollen alle einen neuen EU-Führerschein haben.



Führerscheine müssen bald umgetauscht werden

AB 2022 SOLLEN DIE BISHERIGEN FÜHRERSCHEINE STUFENWEISE ERSETZT WERDEN. AUCH HANDWERKER SOLLTEN EINIGE BESONDERHEITEN BEI DER UMSCHREIBUNG DER ALTEN KLASSE 3 BEACHTEN.

Text: *Anne Kieserling*

Die deutschen Führerscheine verlieren künftig ihre Gültigkeit und müssen umgetauscht werden. Damit setzt Deutschland zwingende EU-Vorgaben um. Um die Behörden nicht zu überlasten, ist ein Stufenmodell geplant – 2022 geht es los. Der Grund für den Umtausch ist der Wunsch nach einem EU-einheitlichen, fälschungssicheren Dokument und der Erfassung aller Führerscheine in einer Datenbank, um Missbrauch zu verhindern.

Wichtig: Nur das Dokument verliert seine Gültigkeit, die Fahrerlaubnis für den Fahrer bleibt bestehen! Beim Umtausch erfolgt also keine neue Prüfung. Benötigt wird nur ein Foto für den neuen EU-Führerschein – und laut ADAC rund 25 Euro Gebühr.

Das ist Teil eins des Stufenplans: Die rund 15 Millionen grauen oder rosa Papierführerscheine aus den Jahren vor 1999 sollen spätestens bis zum 19. Januar 2025 umgetauscht sein. Dafür ist eine Staffelung nach dem Alter des Inhabers entscheidend. Es beginnt mit dem Jahrgang 1953; wer älter ist, ist von der Pflicht zum vorgezogenen Umtausch befreit. Teil zwei des Stufenplans: Für die etwa 28 Millionen seit 1999 ausgestellten Kartenführerscheine gelten von 2026 bis 2033 gestaffelte Umtauschfristen nach dem Alter der Dokumente vor. Die seit 2013 ausgestellten

Führerscheine in Deutschland entsprechen bereits den neuen Vorgaben und gelten nicht mehr lebenslang, sondern nur noch 15 Jahre – das bedeutet, ab 2028 müssen auch sie erneuert werden. Der Stufenplan soll einen Massen-Ansturm bei den Behörden verhindern und lange Wartezeiten für die Bürgerinnen und Bürger vermeiden.

ZEHN EURO VERWARNUNGSGELD

Wer die Frist für den Umtausch verstreichen lässt, weiter mit seinem alten Pkw- oder Motorrad-Führerschein fährt, riskiert zehn Euro Verwarnungsgeld.

Umtausch und Umschreibung erfolgen standardisiert und im Regelfall ohne weitere Prüfung. Die seit 1999 geltenden EU-Führerscheinklassen (A: Zweiräder, B: Pkw, C: Nutzfahrzeuge, D: Personentransport) werden anstelle der alten Klassen (1, 2, 3) im jeweils entsprechenden Umfang in das neue Dokument eingetragen.

EXTRA-ANTRAG FÜR 18,5 TONNEN NÖTIG

Bei Umschreibung alter Führerscheine der Klasse 3 erfolgt »automatisch« nur eine Eintragung der Klassen B, BE, C1 und C1E und der jeweiligen Berechtigungen für Krafträder und landwirtschaftliche Zugmaschinen. Das heißt, neben klassischen Pkw können durch die Eintragungen C1 und C1E auch Nutzfahrzeuge bis 7,5 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht (zGG) und bestimmte Fahrzeugzüge bis 12 Tonnen zGG weiterhin geführt werden. Die Klasse 3 ging

jedoch darüber hinaus: So ist auch das Lenken von bestimmten Fahrzeugkombinationen bis insgesamt 18,5 Tonnen zGG möglich. Wenn diese Nutzungsmöglichkeit zwischen 12 und 18,5 Tonnen zGG erhalten bleiben soll, muss dies beim Umtausch extra beantragt werden! Nach Informationen des Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) wird darauf bei den zuständigen Stellen nicht immer gesondert hingewiesen. Eine spätere Nachbeantragung ist nicht möglich. Im neuen Führerscheindokument wird dann die Schlüsselnummer »CE 79« – ein eingeschränkter Führerschein der Klasse CE – eingetragen.

Bei Überschreiten des 50. Lebensjahres ist eine Gesundheitsprüfung nötig, die alle 5 Jahre zu wiederholen ist. Diese Option ist auch und gerade für diejenigen Handwerker von Bedeutung, die ihre alte Klasse 3 vor der Frist umtauschen und die noch eine längere aktive Arbeitszeit vor sich haben, betont der ZDH. Um die Berechtigung »CE 79« zu behalten, ist eine Umschreibung bis zum 50. Lebensjahr notwendig. Weitere Informationen zu dieser Sonderregelung finden Sie auf der Website des Bundesverkehrsministeriums.

GESUNDHEITSPRÜFUNG AB 50

Die Umtauschpflicht betrifft auch die anderen alten Führerscheinklassen. Für das Handwerk von Relevanz ist besonders die Klasse 2 (alter Lkw-Führerschein). Die Klasse 2 wird in B, BE, C1, C1E, C, CE, L, T umgeschrieben. Dabei sind geringe Abweichungen je nach Jahrgang in Hinblick auf die A-Führerscheine für Zweiräder sowie Sonderregelungen bei Erwerb im Gebiet der ehemaligen DDR zu beachten.

Für die Klasse 2 gilt auch jetzt schon, dass sie für die Nutzung, die die neuen Klassen C und CE (über 12 Tonnen) betrifft, bis zur Vervollendung des 50. Lebensjahres befristet sind. Wer die Berechtigung behalten will, muss einen Antrag auf Umtausch seines alten Führerscheins beziehungsweise einen Antrag auf Verlängerung seiner Fahrerlaubnis der Klassen C und CE stellen – mit ärztlichen Untersuchungen. Diese Klassen sind dann nur fünf Jahre gültig und müssen nach Ablauf wieder mit Gesundheitsprüfung und augenärztlicher Untersuchung verlängert werden. **AKI**

Kein Lohn im Lockdown

WIRD EIN BETRIEB WEGEN DES LOCKDOWNS GESCHLOSSEN, MUSS DER ARBEITGEBER SEINEN MINIJOBBERN KEINE VERGÜTUNG ZAHLEN. DAS SAGT DAS BUNDESARBEITSGERICHT.



Wenn der Arbeitgeber sein Geschäft coronabedingt schließen muss, gehen Minijobber nach dem Urteil des Bundesarbeitsgerichts leer aus.

Eine Lücke im Sozialversicherungssystem sorgt dafür, dass Minijobber im Lockdown keinen Lohn bekommen. Das hat das Bundesarbeitsgericht festgestellt. Der Arbeitgeber muss seinen Beschäftigten jedenfalls keine Vergütung nach dem Prinzip des Annahmeverzugs zahlen, entschieden die Erfurter Richter. Geklagt hatte eine Verkäuferin, die für monatlich 432 Euro arbeitet. Im April 2020 blieb das Geschäft wegen des behördlichen Corona-Lockdowns geschlossen. Deshalb konnte die Frau nicht arbeiten und erhielt auch keine Vergütung. Sie klagte auf Zahlung, weil der Arbeitgeber im Annahmeverzug sei. Die Angestellte argumentiert, für die Schließung trage der Unternehmer das Betriebsrisiko. Die Vorinstanzen hatten ihr Recht gegeben. Das Bundesarbeitsgericht stellte sich auf die Seite des Arbeitgebers. Die Verkäuferin habe für April 2020 keinen Anspruch auf Entgelt, erklärten die Richter. Der Unternehmer trage nicht das Risiko des Arbeitsausfalls, wenn zum Schutz der Bevölkerung vor Covid-19 durch behörd-

liche Anordnung nahezu flächendeckend alle Einrichtungen geschlossen werden. Hier realisiere sich nicht das Betriebsrisiko. Die Unmöglichkeit der Arbeitsleistung sei vielmehr Folge eines hoheitlichen Eingriffs. Daher sei es auch Sache des Staates, gegebenenfalls für einen adäquaten Ausgleich der daraus resultierenden finanziellen Nachteile der Beschäftigten zu sorgen. Dies sei zum Teil mit dem Kurzarbeitergeld erfolgt. Soweit ein Ausgleich – wie bei der Minijobberin – fehle, gründe dies auf Lücken im sozialversicherungsrechtlichen Regelungssystem. Dass die Frau keinen anderen Ausgleich bekomme, führe jedoch nicht zu einer arbeitsrechtlichen Zahlungspflicht des Betriebs. »Das Urteil ist zu einem Fall einer Minijobberin ergangen«, sagt Arbeitsrechtler Prof. Dr. Michael Fuhrott. »Ob man diese Grundsätze auch auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte übertragen kann, bleibt abzuwarten. Vom Grundsatz her steht dem aber nichts entgegen.« (Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 13. Oktober 2021, Az. 5 AZR 211/21). **AKI**

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

SPEZIAL
Flottenmanagement

№
11
21

Warten auf die Auslieferung: Neue, individuell umgebaute Transporter beim Spezialisten Schoon in Wiesmoor.

Nachschub für den Fuhrpark derzeit ganz genau planen

Die **Halbleiterkrise sorgt für Engpässe** in der Autoindustrie. Das schlägt auch auf Fahrzeugflotten durch, weil Ersatz oft nicht rechtzeitig da ist.

Impressum

»Flottenmanagement« ist eine Sonderbeilage im Magazin des Deutschen Handwerksblatts

Redaktion

Stefan Bühren
buehren@handwerksblatt.de
Tel.: 0211/39098-48

Verlag

Verlagsanstalt
Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7
40221 Düsseldorf

Kurzarbeit, stillstehende Bänder – in den Werken der Autoindustrie herrscht zum Teil eine beängstigende Stille. Nicht weil es an der Nachfrage mangelt, sondern an den Bauteilen. Weil die Hersteller bei der Bestellung ihrer Chips die Hausaufgaben nicht gemacht haben, staut sich nun die Nachfrage auf. Von jetzt auf gleich gibt es kaum noch Fahrzeuge – und erst Recht nicht, wenn man ganz spezielle Anforderungen an die eigene Mobilität stellen muss. Ein Blick auf die Probleme der Autoindustrie und die Trends und Neuheiten im Markt.

Die Reaktion war bei fast allen Händlern immer gleich. Ein Händeringen und die klare Aussage: »Ich könnte Autos verkaufen ohne Ende!« Dann folgte eine Pause und der Zusatz: »Wenn ich sie denn hätte!« Dieses Dilemma herrscht mittlerweile bei nahezu jeder Marke. Die Nachfrage nach frischer Mobilität ist überall vorhanden, doch das Portfolio der Anbieter ist ausgedünnt: Es fehlt an sofort kurzfristig verfügbaren Modellen. Auch die Bestellung neuester Fahrzeuge gleicht einem Blick in die Glaskugel. Dank der

Halbleiterkrise lässt sich kaum die Wartezeit auf das fertig gebaute und gelieferte Auto vorhersagen.

Die Auswirkungen des Chipmangels ist bei allen Herstellern zu beobachten. Die Industrie schickte ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit, strich Schichten oder schloss gleich ganze Bänder in Ermangelung der passenden Bauteile. Dabei ist die Krise größtenteils selbst verschuldet, zum Teil eine indirekte Folge der Corona-Krise. Im Lockdown mussten die Autohäuser schließen, die Kunden kamen ohnehin nicht raus und die Nachfrage sank. Hinzu kamen die Sorgen vieler, dass im Zuge von Kurzarbeit der finanzielle Spielraum enger wurde, Kinder im Home-schooling ihre Aufmerksamkeit brauchten und mangels reichlich zur Verfügung stehender Urlaubsziele die Mobilität und damit der Kauf eines Autos ziemlich weit nach unten in der Prioritätenliste rutschte. Auf diese gesunkene Nachfrage reagierte wiederum die Autoindustrie mit einer Drosselung der Produktion – und einer Zurückhaltung bei der Bestellung neuer Chips.

Das eigentliche Problem: Die Chipindustrie arbeitet in festen Zyklen und liefert schätzungsweise nur rund zehn Prozent ihrer Produktion an die Autoindustrie. Anders formuliert heißt das, dass sie reichlich Abnehmer in anderen Branchen hat, von der IT bis hin zur Consumerbranche, von Haushaltsgeräteherstellern bis hin zum Maschinenbau, weil die Digitalisierung in allen Bereichen Einzug hält. Die sparsamen Bestellungen schlagen daher auf die Autoindustrie zurück, da die Chipindustrie nicht mal eben

auf den erhöhten Bedarf der Hersteller reagieren kann.

Nur kommt heute kein Auto mehr ohne Halbleiter aus. Allein in einem Golf stecken bis zu 50 Steuergeräte, die mit bis zu 70 Halbleitern bestückt sind. Kein

Wunder also, dass bei einem Halbleitermangel die Bänder zwangsläufig stillstehen.

Hausgemachte Probleme

Hinzu kommen noch andere Probleme. So haben sich laut dem Branchenblatt bfp Fuhrparkmanagement die deutschen Hersteller in die Abhängigkeit von Chipproduzenten gebracht. 70 Prozent aller Chips auf dem deutschen Automarkt, so schreibt das Branchenblatt, stammen von einem einzigen Werk in Japan. Fällt also eines dieser Werke aus, drohen zusätzliche Engpässe. Das passierte im März 2021, als ein Chipwerk des japanischen Herstellers Renesas in Hitachi-Naka niederbrannte und deren Produktion für vier Wochen ausfiel. Kleine Produktionshallen und fehlende Mitarbeiter, auch Engpässe in der eigenen Lieferkette der Halbleiterproduzenten waren alles andere als hilfreich.

Das hat alles Auswirkung auf die Verfügbarkeit der Fahrzeuge. Der Autoindustrie kommt das teuer zu stehen. Die Beratungsfirma Alix Partners hat ermittelt, dass wegen des Chipmangels die Autoproduktion weltweit um 7,7 Millionen Fahrzeuge einknickt. Noch im März war das Unternehmen von »nur« 3,9 Millionen nicht gebauten Fahrzeugen ausgegangen. Der Produktionsausfall ist damit deut-

lich höher als zunächst prognostiziert und dürfte der Autoindustrie laut Alix Partners weltweit einen Einnahmeverlust von 210 Milliarden Dollar, rund 179 Milliarden Euro, kosten.

Neue Modelle

Für Flottenverantwortliche heißt das aber auch, dass gewünschte Fahrzeuge nicht verfügbar sind und der eigentlich geplante Austausch oft in den Sternen steht. Noch schwieriger ist die Situation für die Betriebsinhaber, die ihre Fahrzeuge nach Bedarf kaufen, was zum Beispiel im Handwerk nicht unüblich ist. Meist handelt es sich um Ersatzbeschaffungen, weil das alte Fahrzeug ausgefallen ist. Haben die Betriebsinhaber spezifische Wünsche an das Nutzfahrzeug, braucht es selbst bei regulären Verhältnissen eine doch mittelfristigere Planung, bis das Fahrzeug geliefert werden kann. Spezialumbauten von leichten Nutzfahrzeugen, etwa als Kipper sind Mangelware, der Markt ist leergefegt. Welche Ausmaße der Mangel annehmen kann, hat zuletzt der Suzuki Jimny gezeigt, den die Japaner nur noch als Nutzfahrzeug auf dem deutschen Markt anbieten. Auf den sonst rund 22.000 Euro teuren Allradler kommen schnell ein paar Tausender drauf – wenn ihn die Käufer sofort mitnehmen wollen.

Immerhin kommen eine ganze Reihe von neuen, leichten Nutzfahrzeugen auf den Markt, die vor allem den Wunsch nach einem emissionsfreien Antrieb erfüllen. Das Stellantis-Triumvirat Citroën Berlingo, Opel Combo und Peugeot Partner kommt noch diesen Jahres als Strom-Transporter auf den Markt (siehe nächste Seite). Konkurrenz gibt es kaum, der neue Renault Kangoo rollt in seiner Stromversion erst nächstes Jahr auf die Straße ebenso wie das baugleiche Pendant Mercedes Citan und Nissan Townstar.

Auch bei den größeren Baureihen gibt es Modernisierungsmaßnahmen, etwa beim Fiat Ducato. VW liefert seinen neuen Multivan an die Kunden aus. Und im Pkw-Bereich kommen zahlreiche neue Stromer auf den Markt, die mit exzellenter Reichweite und kürzeren Ladezeiten glänzen. Aber da stehen viele Fragezeichen hinter dem Liefertermin. Derzeit verzögert sich die Lieferung neuer Fahrzeuge je nach Modell um vier bis 18 Monate – und nicht immer lassen Leasinggeber mit sich reden, um die Wartezeit zu überbrücken. Hier kommt eine noch relative neue Variante ins Spiel, die sogenannten Abomodelle. Sie eignen sich nicht nur für eine Überbrückungszeit, sondern könnten auch langfristig eine interessante Alternative zum Leasing sein.



**70% aller
Chips** stammen
von 1 Betrieb **aus**
Japan!

Aral Fuel & Charge:

Die einfache Komplettlösung zum Laden Ihrer Flotte – unterwegs, zu Hause oder am Arbeitsplatz.

Überall laden:
100-Prozent-
Antrieb



Wo auch immer Ihre Flotte unterwegs ist – mit Aral Fuel & Charge haben Sie einen starken Partner an Ihrer Seite und erhalten immer genau die Ladeinfrastruktur, die Sie benötigen. Ob auf Ihrem Firmengelände und bei Ihren Mitarbeitern zu Hause mit Wallboxen oder unterwegs, an öffentlichen Ladestationen in ganz Deutschland.

Erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Flotte ganz einfach unter Strom setzen unter [aral.de/fuelandcharge](https://www.aral.de/fuelandcharge).

Fleet Solutions

ARAL

Neue Stromer für die Innenstadt

Die Stellantis-Marken Citroën, Opel und Peugeot präsentieren ihre neuen Stadtlieferwagen **Berlingo-e, Combo-e und e-Partner**

Citroën Berlingo-e, Opel Combo-e und Peugeot e-Partner – drei Namen, ein Auto. Hinter dem neuen Fahrzeug steht ein gemeinsam entwickelter Stadtlieferwagen, der rein elektrisch unterwegs ist. Alle Modelle bauen auf der neuen Multi-Energie-Plattform EMP2 auf, wobei EMP für Efficient Modular Platform steht. Alle drei Marken – Citroën, Opel und Peugeot in alphabetischer Reihenfolge – sind mit dem neuen kleinen Stromer derzeit die bislang einzigen Autohersteller, die über alle drei Baureihen bei den leichten Nutzfahrzeugen nun einen echten Stromer anbieten können. Schließlich haben die drei auch ihre größeren Lieferwagen – bei Opel sind das Vivaro und Movano, bei Citroën Jumpy und Jumper, bei Peugeot Expert und Boxer – ebenfalls elektrifiziert. Diese Modelle stehen zum Teil schon bei den Händlern, zum Teil sind bereits auf dem Weg dahin. Zudem sind sie alle bereits bestellbar.

Die Präsentation ließ außerdem einen Blick auf die Zukunft und Alternativen zum Stromer zu. Denn last but not least haben alle drei Marken ihren mittleren Transporter als Wasserstoff-Expert, -Jumpy und -Vivaro entwickelt. Geplant ist jetzt, dass 2.000 dieser Wasserstoff-Fahrzeuge in Feldversuchen über alle drei Marken europaweit mit Groß- und Flottenkunden auf die Straße kommen. Die Erkenntnisse sollen dann in die weitere Entwicklung einfließen.

Doch hier werfen wir erst mal einen Blick auf die drei neuen Stromer. Wichtig: Die technischen Daten, die in dem jeweiligen Artikel stehen, gelten auch für die anderen Wettbewerbsmodelle, die daher nicht in jedem der drei Vorstellungen stehen. So ist es einfacher, die Modelle genauer zu analysieren und auf die Unterschiede hinzuweisen. Bestellbar sind ab sofort alle Modelle – und die ersten Exemplare werden noch dieses Jahr ausgeliefert.

e-Partner: Der Moderne



Foto: © Peugeot

Mit dem optionalen i-Cockpit hebt sich der Peugeot e-Partner im Innenraum von den Schwestermodellen ab.



Es ist praktisch ein »Insider«. Bei Peugeot ist das entscheidende Merkmal im Fahrzeuginneren zu sehen: das i-Cockpit. Zugegeben, es ist zwar nur eine Option, aber die Gestaltung des Armaturenbretts mit der Eliminierung möglichst vieler Knöpfe und Schalter stand von Anfang an beim i-Cockpit im Vordergrund und verpasst dem e-Partner eine schicke HiTech-Eleganz. Denn das i-Cockpit mit seiner tabletähnlichen Anzeige ist dem Fahrer leicht zugeneigt, lässt sich einfach und schnell per Touchscreen bedienen, einfach ein schickes Highlight, was ausschließlich dem Peugeot vorbehalten ist. Das digitale Panel misst übrigens zehn Zoll, das sind 25,4 Zentimeter und bietet die neuesten Grafikdesign-Entwicklungen der Löwenmarke, die sich alle individuell anpassen lassen. So kann der Fahrer seine Navigation, das Powermanagement oder die Fahrhilfen hervorheben.

Die Zugehörigkeit zur Peugeot-Familie ist natürlich erkennbar. Klar prangt auf der Front das Löwenlogo, wobei die Designer es noch nicht geschafft haben, mit dem neuen Emblem zu arbeiten. Schade, denn das neue Logo sieht schick aus, der neue Löwenkopf macht mehr her als die bisherige Löwenfigur. Entsprechend sind natürlich hinten als auch beim Lenkrad die marken-

eigenen Spezifika eingebracht. Tatsächlich kommt der Peugeot – und damit auch seine Pendants – zum richtigen Zeitpunkt. Denn wer gerade in dem Segment der kleinen Lieferwagen ein Angebot sucht, trifft derzeit auf eine nur geringe Auswahl. Verfügbare Modelle dürften also schnell weggehen, sofern die Hersteller keine Lieferschwierigkeiten haben sollte, da sie sehr unter den Material- und Halbleiterengpässen leiden. 2022 wird sich das Angebot übrigens deutlich vergrößern, schon jetzt haben Wettbewerber auch für dieses Segment neue Modelle angekündigt.

Die reinen Leistungsdaten überzeugen bei dem Stadtlieferwagen. Käufer müssen weder bei der Nutzlast noch beim Volumen Abstriche machen. Bis zu 800 Kilogramm können die Kastenwagen an Bord nehmen, an Volumen sind maximal 4,4 Kubikmeter drin. Das gilt allerdings nur, wenn Käufer das optionale Modul für die Raumerweiterung dabei ist. Der wird eingeklappt, ein Gitter schützt den Fahrer und der so gewonnene Raum kann für die Ladung genutzt werden. Generell beträgt das Ladevolumen maximal 3,8 Kubikmeter. Wem die Nutzlast nicht reicht, sollte über eine Anhängerkupplung nachdenken. So lassen sich weitere 750 Kilogramm Nutzlast an den Haken nehmen.

Combo-e: Der Komfortable



Kompakt und komfortabel: Der Stromer als Opel Combo-e



Viel Wert legen die Macher auf das Thema Variabilität. Tatsächlich kommt der neue Stromer in zwei Längen, mit 4,40 Meter in der Standard- und 4,75 Meter in der Langversion, die bei Opel »Normal« und »XL-Version« heißen. Die zusätzliche Länge holen die Ingenieure aus einem langen Radstand heraus: Misst er bei der Standardausführung 2.785 Millimeter, haben sie bei der Langversion fast 20 Zentimeter auf dann 2.975 Millimeter aufgeschlagen. Zudem können die Käufer die Stadtfliker als Zwei- oder Dreisitzer ordern. Bei einem Dreisitzer lässt sich der Mittelsitz schnell in einen kleinen Schreibtisch verwandeln. Gilt es, Personal und Material zu transportieren, gibt es den Combo auch als Doppelkabinen.

Doch was macht den Combo als Combo aus, mal abgesehen von den markentypischen Anpassungen an das Design, etwa Bezeichnungen und das Logo? Mal abgesehen von der Opel-Optik ist es das Thema Komfort. Der Autobauer legt Wert darauf, dass das Modell auch als Pkw-Variante für die Familie zu haben ist und hat die vergleichsweise komfortable Fahrwerksabstimmung auf die Kastenversion herübergerettet. Entsprechend gemütlich geht es mit dem Fahrzeug, das etwas weniger als 200 Kilogramm Ladung an Bord hat, über eine Autobahn-Stadt-Landstraßen-Route. Der Wagen fährt sich komfortabel und geht elegant durch die Kurven. Flottes

Tempo empfiehlt sich schon bauartbedingt weniger und man kommt entspannt am Ziel an.

Für die Reichweite des Stromers reicht eine 50 kWh-Batterie, die mit einem 100 Kilowatt starken Elektromotor gekoppelt ist. Der Motor zieht den Wagen kontinuierlich bis auf die Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h, mehr ist nicht drin. Schließlich soll der Wagen seine Energie nicht in Schnelligkeit, sondern in Reichweite umwandeln. Wie flott der Fahrer selbst unterwegs sein möchte, kann er anhand von drei Fahrmodi, Normal, Eco und Power einstellen. Die volle Leistung des 100-kW-Elektromotors spielt der Stromer nur im Powermodus voll aus. Dann steht auch das volle Drehmoment von 260 Newtonmetern zur Verfügung und der Wagen zieht ordentlich an. Beim Normal-Modus leistet der Motor 80 kW und das Drehmoment sinkt auf 210 Newtonmeter. Wer sparsam unterwegs sein möchte, kann sich im Eco-Modus mit 60 kW Leistung und 190 Newtonmeter an Drehmoment zufriedengeben.

Spaß macht es auch, während der Fahrt einmal die Modi durchzuschalten, weil der Fahrer so den besten Eindruck von der jeweiligen Leistung bekommt. Klar ist, dass mit mehr Leistung die Reichweite der 50-kWh-Batterie schnell schrumpft, aber gerade mit einem voll beladenen Wagen macht der Power-Modus Sinn.

Berlingo-e: Der Nützliche

Bei der Marke mit dem Doppelwinkel läuft der Stromer unter dem Namen Citroën Berlingo-e. Hier zeigt sich das Fahrwerk etwas straffer abgestimmt und geht eher Kompromisse mit der Beladung als mit dem Komfort ein. Das legt zumindest die kurze Teststrecke nahe, bei der wir uns aus einer Mischung aus Landstraße, Autobahn und Städten und Dörfern bewegen. An Bord ist etwas Ladung, die rund 200 Kilogramm auf die Waage bringt.

Blicken wir einmal auf die Ladeleistung der Batterie. Man kann den Kastenwagen an eine herkömmliche Haushalts-Steckdose hängen. Bei dem einphasigen Laden mit 1,8 kW kann man sich auf eine Wartezeit von 31 Stunden und zehn Minuten einstellen, bis eine leere Batterie wieder vollen Füllstand anzeigt. Bei 3,7 Kilowatt reduziert sich die Ladezeit auf 15 Stunden und fünf Minuten, bei 7,4 kW und dreiphasigem Laden reichen siebeneinhalb Stunden. Schnellladen geht auch: Bei 100 kW reichen die berühmten 30 Minuten, bis die Batterie auf 80 Prozent ist. Und klar: Unterwegs sollte man seinen Stromer nie vollladen, da die restlichen 20 Prozent dann ihre Zeit brauchen. Für Gewerbetreibende dürfte zudem interessant sein, dass sie mit Hilfe eines Adapters sogar den Strom aus dem Auto wie-

der herausbekommen: Sie können dann Endgeräte anschließen, von kabelgebundenen Werkzeugen bis hin zu Scheinwerfern oder auch mal eine Kaffeemaschine (was in der Personenvariante für Privatpersonen eine interessante Alternative sein dürfte). Eine volle Batterie bedeutet nach WLTP übrigens eine Reichweite von bis zu 278 Kilometern – und das ist deutlich mehr, als Gewerbetreibende im Schnitt am Tag fahren.

Damit eignet sich der Lieferwagen vor allem für alle, die im Citybereich unterwegs sind. Denn hier spielt der Stromer seine Wendigkeit voll aus und glänzt mit seiner Emissionsfreiheit. Das zeigt gerade in den engen Straßen der Dörfer, durch die uns die Routen führen. Preislich liegen alle Modelle im Rahmen von knapp unter 30.000 Euro netto. Das Entscheidende bei der Preisgestaltung ist natürlich die üppige Förderung, mit der der Gesetzgeber, aber auch die Autoindustrie zum Umstieg auf die Elektromobilität bewegen möchte. Der Zuschuss vom Bund und vom Hersteller kommt auf etwas über 9.000 Euro, womit sich das Fahrzeug auf lange Sicht rechnet. Für die im gewerblichen Bereich durchschnittlich zurückgelegten Kilometer ist das Modell völlig ausreichend: 80 Prozent aller Gewerbetreibenden legen täglich eine Strecke von unter 200 Kilometern hin.



Mit dem Doppelwinkel als Markenlogo: der Citroën Berlingo-e



Schoon fertig – individualisierte Aufbauten

Auf- und Umbauten für **Leichte Nutzfahrzeuge** aus Friesland



Schoon baut Transporter in Kipper mit Schrank und Feuerwehr-Rollo um.



Gewerbetreibende haben spezielle Anforderungen an Nutzfahrzeuge. Hier schlägt die Stunde von Spezialisten wie von Schoon aus dem friesischen Wiesmoor, die individuelle Auf- und Umbauten vornehmen. Das 1960 gegründete Unternehmen Schoon in Wiesmoor arbeitet mit renommierten Basisfahrzeug-Herstellern in der Klasse der Nutzfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen zusammen und ist zertifizierter Partner von Volkswagen Nutzfahrzeuge, Mercedes-Benz, MAN, Opel und Renault und kann Einrechnungsfahrzeuge liefern.

Schoon liefert etwa speziell nach Kundenwunsch gebaute Kipper-, Pritschen- und Koffer-Aufbauten sowie Einbauten für Kastenwagen und Reha-Ausbauten. Seit Gründung des Unternehmens wurden bis heute bereits mehr als 65.000 Branchenlösungen unter anderem für GaLa-Betriebe, Bauunternehmen, Kommunen, Bäckereien, Bus- und Taxiunternehmen sowie Service- und Winterdienste oder die Stadtreinigung ausgeliefert. Neben branchenspezifischen Lösungen bietet Schoon optionales Zubehör für die Auf- und Ausbauten, beispielsweise Werkzeug- und Gerätekästen hinter der Fahrerkabine, Licht- und Warnanlagen, Ladekräne oder abschließbare Werkzeugkisten für die Ladefläche. Doch bei Schoon wird der Kunde auch fündig, wenn er einen MAN TGE oder einen VW Crafter mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen sucht. Beide liefert Schoon als Dreiachser. Durch die Zusatzachse kommt man auf ein zulässiges Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen und eine Nutzlast

von bis zu 4.400 Kilogramm. Ein Verkaufserfolg ist die Varia-Box in gewichtssparender Alu-Bauweise, mit einem abschließbaren Feuerwehr-Rollo und einem Schubladen-System oder Regalböden, bis zu 80 Zentimeter breit und bis zu 120 Zentimeter hoch.

»Bisher liegt der Anteil an E-Transportern an der kompletten Produktion noch im einstelligen Prozentbereich. Aber mit stetig steigender Tendenz.«

Thorsten Brietzke, Vertriebsleiter
Schoon Fahrzeugsysteme

Lieferbar sind auch eine LED-Innen- und eine Umfeldbeleuchtung. Ein weiteres Highlight sind Kipper, lieferbar als Ein- oder Dreiseitenkipper, oder schlicht als Pritsche oder Tiefpritsche. Die realisiert man auf Basis elektrischer Transporter wie dem VW Crafter.

Wer es elektrisch und günstig mag, dem offeriert man in Wiesmoor etwa eine aus Russland stammende Gazelle. Die wird an der Mosel bei der Firma Orten auf E-Antrieb umgebaut, bei Schoon kümmert man sich um Pritschen- oder Kipperaufbau. Bisher, so Thorsten Brietzke, Vertriebsleiter bei Schoon Fahrzeugsysteme, liegt der Anteil an E-Transportern noch im einstelligen Prozentbereich. Aber mit stetig steigender Tendenz. Bergauf geht es auch mit den Preisen. Während vor Jahren noch Aus- und Aufbauten für im Schnitt rund 5.000 Euro machbar waren, liegt das Preisniveau heute schon bei 10- bis 15.000 Euro. Wohl auch ein Grund, warum bei Schoon überwiegend hochpreisige Basisfahrzeuge zum Einsatz kommen. Da passt das Verhältnis zwischen den Kosten für Basisfahrzeug und Aufbau. **Gerhard Prien**

Videobericht auf handwerksblatt.de

Mehr Aufträge, weniger Kosten, einfache Nachweis- erbringung

Entdecken Sie WEBFLEET - Europas führende
Flottenmanagement-Lösung



Bestimmen Sie genaue Ankunftszeiten. Managen Sie Ihre Arbeitsabläufe. Steigern Sie die Kundenzufriedenheit. WEBFLEET hilft Ihnen dabei. Deshalb vertrauen mehr als 50.000 Unternehmen weltweit unserer Lösung, um ihre Transporter, ihre Fahrer und ihr Unternehmen ins Ziel zu bringen.

Let's drive business. Further.



Foto: © Mercedes-Benz

Neuer Stern für den Stadtlieferverkehr

Mercedes-Benz präsentiert den neuen Citan.

Die Stuttgarter präsentieren ihren neuen Stadtlieferwagen Citan. Das Nachfolgemodell entstand von Grund auf neu und wurde in Kooperation mit Renault entwickelt. Die ersten Modelle des vielseitigen Kleintransporters werden derzeit schon an Kunden ausgeliefert, im nächsten Jahr folgt davon auch die elektrifizierte Variante.

Hamburg hat es den Stuttgartern offenbar angetan. Nicht zum ersten Mal präsentiert Mercedes-Benz Vans hier ihre Nutzfahrzeuge, einfach weil die Transporter in dem Hafen mit seinem regen Handel eine gute Figur machen. Mit dem Nachfolgemodell zu ihrem Stadtlieferwagen laufen die Stuttgarter erneut in der Hafencity auf und präsentieren ihr komplett neu entwickeltes Fahrzeug erstmals für echte Testfahrten.

Kastenwagen und Tourer

Rein optisch muss man schon zweimal hinsehen, um Ähnlichkeiten mit dem Modell des Kooperationspartners zu erkennen – und das auch nur von der Seite. Von der Front präsentiert sich der Citan mit seinem prominent und auffällig platzierten Stern elegant und sportlich. Dabei signalisiert die Optik deutlich: Ich kann was. Im ersten Aufschlag kommt das Modell als Kastenwagen und als Tourer, also als Version für die Familien, ehe die Vielfalt an Modellen allmählich in die Läden rollt. So gibt es den Citan zwar mit einem kurzen und einem langen Radstand, doch die Version mit langem Radstand sowie als Mixto (Doppelkabiner mit kurzem Laderaum) folgen demnächst.

In der Länge misst der Citan 4.498 Millimeter bei einem (kurzen) Radstand von 2.716 Millimetern. Wer die optional erhältliche flexible Ladewand mitordert, kann selbst in dem kleinen

Transporter Rohre, Leisten und Bretter im Standard-Maß von drei Metern mitnehmen. Denn die Ladelänge liegt bei exakt 3,05 Metern. Beladen wird er über die Heckflügeltüren (im Verhältnis 2/3 zu 1/3) oder die Schiebetüren; die auf der Beifahrerseite ist ebenfalls nur auf der Optionsliste. Zwei Euro-Paletten passen in den Frachtraum maximal hinein, das Ladevolumen liegt bei 2,9 Kubikmeter entsprechend der VDA-Norm. An Nutzlast kann der Citan, immer abhängig vom jeweiligen Modell, bis zu 782 Kilogramm aufnehmen. Wem das nicht reichen sollte, der kann den Citan auch mit Anhängerkupplung ordern und 1,5 Tonnen dranhängen.

Benziner und Diesel

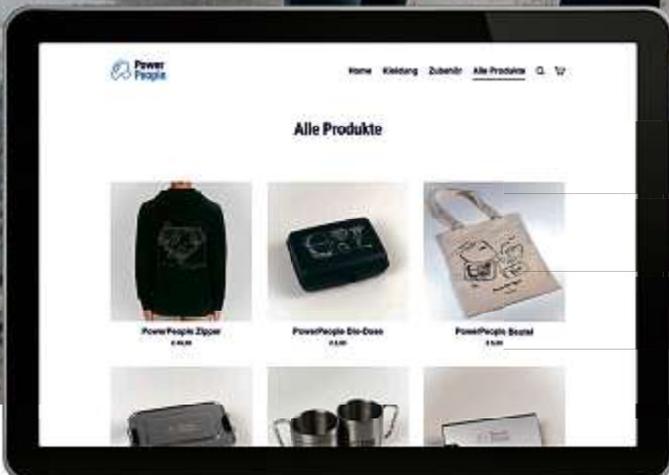
Geht es um die Antriebskraft, bietet der Citan zwei Benziner und drei Diesel-Aggregate an. Die Benziner, beide mit einem Hubraum von 1,3 Litern, verfügen entweder über 75 kW/102 PS oder über 96 kW/131 PS. Das reicht für ein Drehmoment von 200 beziehungsweise 240 Newtonmetern für den leistungsstärkeren Motor. Letzterer ist mit einer Topgeschwindigkeit von 183 km/h unterwegs. Auf Dieselseite starten die Aggregate mit 55 kW/75 PS, gehen über eine Leistungsstärke von 70 kW/95 PS dann rauf bis 85 kW/115 PS. Alle Motoren sind Vierzylinder und haben einen Hubraum von 1,4 Litern. Die Verbrauchswerte beim Diesel liegen zwischen 5,0 bis 5,8 Liter, bei den Benzinern zwischen 6,4 und 7,1 Litern nach WLTP.

Der Citan rollt souverän und gut gefedert über die Straße und zeigt sich auch bei höheren Geschwindigkeiten geräuscharm. Die Assistenzsysteme unterstützen den Fahrer zuverlässig. Preislich startet der neue Citan bei netto 10.348 Euro. Dafür gibt es den Citan in der Ausstattungslinie Base und dem kleinen Benziner mit 75 kW/102 PS.

POWER-SHOPPEN FÜR POWER PEOPLE



**JETZT
ENTDECKEN**
powerpeople.digital



**COOLE T-SHIRTS, LÄSSIGE HOODIES,
NÜTZLICHE DINGE FÜR DEN ARBEITSALLTAG
UND VIELES MEHR...**

Ein Herz fürs Handwerk: Die Stiftung Begabtenförderung unterstützt mit ihren Stipendien junge Talente mit gut abgeschlossener Berufsausbildung.



Begabtenstipendium erschließt neue Wege

DIE STIFTUNG BEGABTENFÖRDERUNG GIBT ES SEIT 25 JAHREN. MIT DEM WEITERBILDUNGSSTIPENDIUM UNTERSTÜTZT SIE AUCH TALENTE AUS DEM HANDWERK WIE ETWA KONDITORIN FLORENTINE HÜBSCHER.

Text: Bernd Lorenz...

Die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) feiert 2021 ihr 25-jähriges Jubiläum. Noch fünf Jahre älter ist das Programm, das die SBB bekannt gemacht hat: das Weiterbildungsstipendium. »Die gezielte Förderung der Leistungsträger im Beruf ist eine lohnende Investition – für die Geförderten selbst und für die deutsche Wirtschaft«, erklärt Wolf

Dieter Bauer. Der SBB-Geschäftsführer und sein Team koordinieren das Weiterbildungsstipendium von Bonn aus bundesweit. Er selbst ist von Anfang an dabei. »Viele Stipendiatinnen und Stipendiaten haben beeindruckende Berufsbildungsbiografien. Ihre Berufsausbildung war die Initialzündung, die anschließende Weiterqualifizierung häufig ihr Einstieg ins lebensbegleitende Lernen.«

Bislang sind darüber mehr als 150.000 beruflich qualifizierte Talente aus Mitteln des Bundesministeriums für

Bildung und Forschung (BMBF) gefördert worden. Florentine Hübscher ist eine von ihnen. Im Sommer 2017 hat die Konditorin ihre Ausbildung beendet. Von der Begabtenförderung hatte sie schon während ihrer Lehre in der Konditorei Klinkmüller in Luckau (Brandenburg) von einer Kollegin gehört. »Ich habe viel nach der Arbeit geübt. Das Stipendium war eine zusätzliche Motivation, um mich anzustrengen und die Prüfung so gut wie möglich zu bestehen.«

Um sich für ein Weiterbildungsstipendium bewerben zu können, müssen die Bewerber eine von drei Voraussetzungen erfüllen: Sie haben die Abschlussprüfung mit mindestens 87 Punkten oder besser als »gut« bestanden, sie sind bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb unter die ersten drei gekommen oder ihr Arbeitgeber oder die Berufsschule schlägt sie wegen einer besonderen Qualifikation vor. Auf Florentine Hübscher trafen gleich zwei Kriterien zu. »Ich habe meine Ausbildung mit einer guten Note abgeschlossen, und ich habe den zweiten Platz beim Moll-Marzipan-Cup belegt.«

LEHRGÄNGE UND MEISTERKURS

Das Bewerbungsverfahren begleitet die Berufsbildungsstelle, bei welcher der Ausbildungsvertrag eingetragen war; im Falle von Florentine Hübscher die Handwerkskammer Cottbus. Wenige Monate nach der erfolgreich abgelegten Gesellenprüfung ist sie als Stipendiatin in das Förderprogramm aufgenommen worden. »Ich habe gleich einen eintägigen Tartes-Kurs bei Matthias Mittermeier in Neu-Ulm gebucht«, erinnert sie sich. Danach geht es Schlag auf Schlag. Einen Monat später stehen »Dragees und Törtchen« im Kurs von Fabian Sänger an der Akademie der Konditoren-Innung-Berlin auf dem Programm. Kurz darauf zieht es sie für zwei Tage nach Köln. An der Chocolate-Academy vermittelt Matthias Ludwigs den Teilnehmern sein Wissen über »Törtchen und Macarons«. »Durch meinen Ausbildungsbetrieb bin ich stark geprägt von der französischen Patisserie. Die Kurse haben mir weitere Einblicke und Inspirationen verschafft.«

Im Herbst 2018 zieht es Florentine Hübscher ins Ausland. Sie verbringt jeweils sechs Monate in Kanada und in Österreich. In Wien reift ihr Entschluss, dass es Zeit für den Meister ist. »Wenn ich ihn mit dem Stipendium nicht mache, dann mache ich ihn nie«, stand für sie fest. Zumal es eng wird. Das Stipendium läuft über drei Jahre. Zwei Drittel der Förderdauer sind am Ende des einjährigen Auslandstrips schon abgelaufen. »Ich hatte mich noch für das österreichische Pendant zum deutschen Konditormeister interessiert, doch der Zuckerbäcker wurde über das Weiterbildungsstipendium leider nicht gefördert«,

bedauert die Brandenburgerin. Nach einiger Recherche meldet sie sich schließlich zur Meisterschule in Berlin an.

Einen guten Teil der Kosten für die Lehrgänge und Prüfungen, aber auch für Fahrkarten und Arbeitsmittel, hat sie über das Weiterbildungsstipendium, den Rest über das Aufstiegs-BAföG finanziert. Auflage bei der Begabtenförderung ist, dass sich die Stipendiaten mit zehn Prozent an den Kosten beteiligen. »Das Stipendium ist super«, urteilt die Konditormeisterin. Doch sie sieht auch Verbesserungsbedarf. Nach ihrer Meinung könnte für das Weiterbildungsstipendium noch mehr geworben werden. Unklar sei ihr auch gewesen, dass man das Stipendium nicht gleich nach der bestandenen Gesellenprüfung, sondern bis zu drei Jahren danach beantragen kann. Die Altersgrenze von 24 Jahren ließe sich ebenfalls überdenken. »Die drei Jahrgangsbesten bei uns waren Frauen, die vor ihrer Ausbildung bereits studiert hatten. Sie kamen für das Weiterbildungsstipendium gar nicht mehr infrage.«

Den Meisterbrief hat Florentine Hübscher seit Sommer 2020 in der Tasche. Coronabedingt hat sie sich schon frühzeitig Gedanken über ihre berufliche Zukunft gemacht. Für die Gründung eines eigenen Betriebs fehlte ihr das Kapital. Eine adäquat bezahlte Anstellung als Meisterin konnte sie in Nordbrandenburg nicht finden. Also hat sie sich umorientiert. Dem Handwerk bleibt die 27-Jährige indirekt erhalten. Anfang des Jahres hat sie ein Volontariat bei der Allgemeinen Bäcker-Zeitung und dem Fachjournal »Konditorei & Café« begonnen. »Man hat einen ganz anderen Draht zur Branche, wenn man selbst um zwei Uhr nachts aufgestanden und ab vier Uhr in der Backstube gestanden hat.«

Das Volontariat dauert zwei Jahre. Wie es danach weitergeht, steht für Florentine Hübscher noch in den Sternen. »Jeder will mit dem Meister irgendwohin, aber manchmal entdeckt man auf dieser Reise neue Wege.« Mit dem Meisterbrief habe sie jedenfalls etwas Handfestes erreicht. »Ich bin der SBB sehr dankbar dafür, dass sie mir das weite Feld der Weiterbildungen mit dem Stipendium geöffnet hat.«

Das Handwerk arbeitet seit 25 Jahren mit der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung zusammen. »In dieser Zeit konnten wir viele Handwerkerinnen und Handwerker mit Stipendien auf ihrem beruflichen Weg unterstützen. Damit haben wir eine ganze Reihe beruflicher Erfolgsgeschichten mitschreiben können«, so Dr. Volker Born, Abteilungsleiter Berufliche Bildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks. Auf diesem Weg wolle man gemeinsam auch in Zukunft voranschreiten und noch deutlich mehr junge Menschen mit der Förderung erreichen.

sbb-stipendien.de/weiterbildungsstipendium



Bewerbungs-voraussetzungen: Sie haben die Abschlussprüfung mit mindestens 87 Punkten oder besser als »gut« bestanden, sie sind bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb unter die ersten drei gekommen oder ihr Arbeitgeber oder die Berufsschule schlägt sie wegen einer besonderen Qualifikation vor.



Konditorin Florentine Hübscher hat mit dem Weiterbildungsstipendium der SBB einige Kurse und den Meisterbrief finanziert.

»Dem 3D-Betondruck gehört die Zukunft«

DIE RUPP GEBÄUDEDRUCK UND DIE 3D-DRUCK-SPARTE VON PERI HABEN IN DEUTSCHLAND BEREITS ZWEI PROJEKTE IM 3D-BETONDRUCK GESTEMMT. ENDE 2021 SOLL ES EINEN KATALOG MIT ENTWÜRFEN UND PREISEN FÜR 3D-HÄUSER GEBEN.

Text: **Bernd Lorenz**

Unermüdlich zieht er seine Runden. Schicht um Schicht wird aufgetragen. 72 Stunden braucht der 3D-Betondrucker, um ein Fünf-Familienhaus mit drei Stockwerken in Wallenhausen hochzuziehen. »Das ist nur die reine Druckzeit«, schränkt Fabian Rupp ein. Einschließlich der Rüstzeiten liege man bei fünf Wochen.

Den meisten Aufwand habe das Materialmanagement verursacht. Der 3D-Drucker bezieht den Beton aus einem mit ihm angeschlossenen Silo. Dort wird das Material gemischt und in den Druckkopf gepumpt. »Das Einblasen des Materials ins Silo hat uns die meiste Zeit gekostet«, erklärt der Geschäftsführer der Rupp Gebäudedruck.

Seit dem Sommer 2021 ist das gedruckte Mehrfamilienhaus in Bayern fast komplett bewohnt. Nur eine Wohnung bleibt noch frei. Sie wird für die Vermarktung genutzt. »Dieses Haus ist ein Meilenstein, weil es kein Referenzobjekt, sondern ein bewohntes Haus mit einer ordentlichen Baugenehmigung ist«, sagt Jan-Peter Graumann, Business Development Manager der 3D-Betondruck-Sparte von Peri. Das Unternehmen hat den 3D-Drucker und das Know-how geliefert. Mit der Rupp Gebäudedruck habe man einen Partner aus dem Handwerk gefunden, der sich dem 3D-Druck annimmt, Erfahrungen damit aufbaut und sich langfristig von seinen Mitbewerbern absetzen will.

Peri stellt Schalungs- und Gerüstsysteme für die Bauwirtschaft her. »Zudem beschäftigen wir uns seit fünf, sechs Jahren mit dem 3D-Betondruck«, erklärt Jan-Peter Graumann. Potenziellen Konkurrenten wird damit gleich der Wind aus den Segeln genommen. »Wenn sich ein Werkstoff wie Beton auch ohne Schalung formen lässt, dann treiben wir diese Entwicklung von der Spitze weg voran.« Dazu habe

sich Peri am Start-up COBOD beteiligt. Das Unternehmen aus Dänemark produziert einen 3D-Drucker für Gebäude.

Die Rupp Gebäudedruck ist eine Sparte der Michael Rupp Bauunternehmung GmbH. »Wie 99 Prozent aller Handwerksbetriebe hatten wir kaum Erfahrung mit dem 3D-Druck, aber wir wollten es ausprobieren«, begründet Fabian Rupp die Ausgründung. Der Maurer- und Betonbauermeister ist einer von drei Gesellschaftern. Neben seinem Bruder Sebastian komplettiert Yannick Maciejewski das Trio. »Yannick war leitender Ingenieur bei der 3D-Betondruck-Sparte von Peri. Das Projekt in Wallenhausen hat er maßgeblich geführt, die Projekte in Beckum und Texas begleitet.«

VIEL ENTWICKLUNGSARBEIT

Nachdem drei Bauvorhaben realisiert werden konnten, legt sich Fabian Rupp auf eine Prognose fest: »Dem 3D-Betondruck gehört die Zukunft, allerdings ist damit noch viel Entwicklungsarbeit verbunden.« Aus technischer Sicht gehört dazu etwa das Material. »Es muss relativ schnell aushärten, aber auch gut aus dem Silo zu pumpen sein«, formuliert Jan-Peter Graumann die Anforderungen an den Werkstoff. Die Körnung beträgt maximal acht Millimeter. Beim Gebäudedruck in Beckum und in Wallenhausen habe man mit HeidelbergCement zusammengearbeitet. »Die Maschine kann aber auch das Material anderer Hersteller drucken.« Die Rupp Gebäudedruck kooperiert bereits mit diversen Zementherstellern. »Sie lassen uns ihre Produkte testen«, sagt Fabian Rupp.

Doch auch die Nachhaltigkeit soll beim Material eine stärkere Rolle spielen. »Beton hat einen schlechten ökologischen Fußabdruck«, verdeutlicht Fabian Rupp. Statt Zement könne er sich als Bindemittel die Beimischung von Recyclingstoffen oder nachwachsenden Rohstoffen wie Holzabfälle, aber auch Lehm oder Polymere vorstellen. »Einen ressour-



Technische Daten zum COBOD BOD2 findet man bei Peri 3D Construction im Internet.

Das Mehrfamilienhaus in Wallenhausen wurde überwiegend im 3D-Betondruck-Verfahren erstellt. Die Bewohner sind im Sommer eingezogen.



Foto: © Rupp Gebäudedruck



Fabian Rupp (im kleinen Bild rechts) und Sebastian Rupp (im großen Bild) haben die Rupp Gebäudedruck als 3D-Druck-Sparte aus der Michael Rupp Bauunternehmung GmbH ausgegründet.

censchonenden Betonmörtel zu finden, wird die Aufgabe der nächsten zehn Jahre sein.« Dazu will die Rupp Gebäudedruck zusammen mit Hochschulen aus Europa forschen.

Technologisch sind Unternehmen wie die Rupp Gebäudedruck ein Vorreiter. »Viele Baubetriebe sind von einem 3D-gedruckten Haus meilenweit entfernt«, sagt Dr. Martina Schneller vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk (MDZ Handwerk) in Krefeld. Sie und ihr Team wollen das Bauhandwerk an die Digitalisierung heranführen, damit man sich Themen wie dem 3D-Gebäudedruck oder BIM überhaupt stellen könne. Speziell für das Dachdecker- und Glaserhandwerk wurde ein interaktiver Digitalisierungspfad angelegt. »Damit haben wir eine datendurchgängige Lösung geschaffen, an der sich Bauhandwerker orientieren können«, erklärt Dr. Martina Schneller.

Trotz voller Auftragsbücher empfiehlt sie den Unternehmen, ihr Geschäftsmodell zu überdenken und nach weiteren, innovativen Standbeinen zu suchen. Leuchttürme wie die Rupp Gebäudedruck oder Scaffeye (Gerüstbauer-App) könnten dabei helfen. »Sie strahlen auf alle anderen Betriebe aus, indem sie mutig vorangehen und zeigen, dass der Einsatz neuer Technologien funktioniert.«

KURZE ANLERNPHASE

Die Arbeit mit dem 3D-Betondrucker ist nicht selbsterklärend, für Jan-Peter Graumann aber auch keine Raketenwissenschaft. Nach einer Trainingsphase von maximal anderthalb Wochen könne man den COBOD BOD2 schon gut bedienen. Zwei Mitarbeiter reichen dafür aus. »Es ist hilfreich, wenn sie schon vorher mit Beton zu tun hatten.« Die Technologie sei spannend, die Arbeit sei körperschonend. Gute Argumente, um den Bau als Ausbilder und Arbeitgeber attraktiver zu machen. Dem stimmt Dr. Martina Schneller zu. »In den Köpfen vieler Eltern spukt immer noch das Bild des rauchenden, betrunkenen und dreckigen Bauarbeiters umher.« Innovationen wie der 3D-Druck könnten dabei helfen, das Image der Bauberufe zu verbessern und mehr junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen.

Mit dem 3D-Betondruck sollen Gebäude künftig schneller und günstiger gebaut werden. Eines der Ziele konnte bei den Projekten in NRW und Bayern noch nicht erreicht werden. »Bis wir ein Mehrfamilienhaus wie in Wallenhausen auf einem ähnlichen Kostenlevel wie beim konventionellen Bauen fertigstellen können, vergehen noch zwei, drei Jahre«, prognostiziert Jan-Peter Graumann. Anders sieht es in Beckum aus. »Könnten wir das Einfamilienhaus noch einmal genauso drucken, wären wir auf demselben Kostenlevel – obwohl es sehr individuell und speziell geplant gewesen ist.« Vorteile des 3D-Gebäudedruck-Verfahrens

sieht er darüber hinaus beim Bauprozess und bei dem Design. »Beim 3D-Druck kann man ohne Komplikationen wie geplant bauen und hat viele gestalterische Freiheiten.« So habe man beim Projekt in Beckum einen Kaminofen und eine begehbare Dusche direkt mit gedruckt.

Der Firmensitz der Rupp Gebäudedruck liegt mitten in Süddeutschland. Von Pfaffenhofen an der Roth ist es zudem nicht weit bis zur Grenze nach Österreich und der Schweiz. Auf diese Region will sich das junge Unternehmen konzentrieren, aber auch im Rest von Deutschland seine Fühler ausstrecken. Beim 3D-Betondruck erhofft sich Fabian Rupp deshalb Unterstützung von der Politik. Bislang habe man eine Baugenehmigung für Bayern und Nordrhein-Westfalen. »Hoffentlich gestaltet sich die Zulassung in den anderen Bundesländern einfacher.«

»Wir werden von Anfragen überrannt. Die Resonanz in den Medien ist überragend«, schwärmt Jan-Peter Graumann. Peri 3D-Druck habe bereits weitere Projekte in der Pipeline. Bei Rupp Gebäudedruck stehen ebenfalls neue Bauvorhaben an. Zudem kündigt Fabian Rupp für Ende 2021 einen Katalog mit ausgefallenen Entwürfen ausgewählter Architekten an. »Darin wollen wir zeigen, was mit dem 3D-Druck alles möglich ist und was es kostet.«

»Mit dem 3D-Gebäudedruck-Verfahren werden wir neue Märkte erschließen, aber der Drucker wird den konventionellen Bau nicht so schnell verdrängen«, prognostiziert Fabian Rupp. Bislang nutzt die Rupp Gebäudedruck einen COBOD BOD 2 als Leihgabe von Peri. Ab 2022 soll mit einem eigenen Gerät gearbeitet werden. Die Kosten der Neuanschaffung für den 3D-Gebäudedrucker liegen im sechsstelligen Euro-Bereich.

»Unternehmen wie Rupp Gebäudedruck oder Scaffeye strahlen auf andere Betriebe aus, indem sie mutig vorangehen.«

Dr. Martina Schneller, Ingenieurin

Das Investment hat der Geschäftsführer von Rupp Gebäudedruck für einige Aufgaben vorgesehen. Auf dem Firmengelände in Weißenhorn könnten damit Fertigteile vorproduziert werden. Auf der Baustelle ließe sich der 3D-Drucker in Kombination mit dem konventionellen Bauverfahren einsetzen, etwa um architektonisch aufwändigere Geometrien zu integrieren. Dem Maurer- und Betonbauermeister ist um die Investition in die neue Technologie jedenfalls nicht bange. »Die Nachfrage ist groß. Um die Auslastung unseres 3D-Betondruckers machen wir uns keine Sorgen.«

Aktualisierte Ausgabe der »Aushangpflichtigen Gesetze« beachten!

**MIT NEUEN
REGELUNGEN ZUM
ELTERNGELD AB
DEM 01.09.2021**

Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe

Beinhaltet neben dem geänderten Bundeselterngeld-
und Elternzeitgesetz außerdem u. a. das

- Arbeitszeitgesetz,
- Mindestlohngesetz,
- Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz,
- Arbeitsschutzgesetz,
- Jugendarbeitsschutzgesetz,
- Mutterschutzgesetz.

11,80 €

zzgl. Versandkosten
Irrtümer/Preisänderungen
vorbehalten

- 152 Seiten
- DIN A5, Broschüre
- aushangbereit durch Lochung



Stand: 01.09.2021 | ISBN 978-3-86950-520-6

**Jetzt der Aushangpflicht nachkommen
und bestellen unter
vh-buchshop.de/aushang oder unter
Tel. 0211/390 98-27.**



**vh-buchshop.de
fürs Handwerk**

Planung und Abnahme von Aufträgen erleichtern

PHILIPP LINSTEDT UND SEIN TEAM HABEN DIE HANDWERKER-APP CRAFTBOXX ABSICHTLICH SEHR SCHLANK GEHALTEN. SERVICE- UND MONTAGE-UNTERNEHMEN KÖNNEN MIT DEM PROGRAMM IHRE AUFTRÄGE PLANEN UND DOKUMENTIEREN.

Text: **Bernd Lorenz**...

Wir wollen dem Handwerker eine einfachere Dokumentation ermöglichen, womit die unberechtigten Reklamationen sinken«, fasst Philipp Linstedt mit wenigen Worten zusammen, was die Handwerker-App Craftboxx leisten soll. Das Start-up hat er nach dem Betriebswirtschaftsstudium auf die Beine gestellt. Co-Gründer ist Martin Meesenburg, Geschäftsführer der M. Meesenburg KG in Flensburg. Zu dessen Geschäftsfeldern gehören Großhandelsfachmärkte, in denen sich Bauhandwerker mit Material eindecken. »Seine Kunden haben die Idee für unsere App quasi an ihn herangetragen.«

Craftboxx ist in zwei Anwendungen unterteilt: »Plan-it« und »Do-it«. »Plan-it« ist das Werkzeug für die Arbeitsabläufe im Büro. Die Handwerker-Software ermöglicht die Organisation der Aufträge, Zeiterfassung und Personalplanung. Am PC, Laptop oder Tablet können Mitarbeiter für Aufträge eingeteilt, deren Arbeits- und Urlaubszeiten hinterlegt sowie Kundentermine verwaltet werden. »Mit Plan-it hat man die komplette Firma im Blick«, erklärt Philipp Linstedt. Über »Do-it« erhalten die Mitarbeiter ihre Arbeitsaufträge. »Die vom Büro angelegten Termine im Kalender der App werden zu mobilen Arbeitszetteln auf dem Smartphone der Monteure«, verdeutlicht der Geschäftsführer von Craftboxx. Innerhalb der App werden die Adresse der Kunden, detaillierte Informationen zum Auftrag, zusätzlich verbrauchtes Material, die Arbeitszeit, Fotos auf der Baustelle und die Abnahme der Arbeiten durch den Kunden abgelegt.

»Die Planer im Büro sind immer auf dem neuesten Stand, weil die Daten ständig synchronisiert werden. Wenn der Monteur alles in der App dokumentiert hat, kann er den Auftrag abhaken«, führt Philipp Linstedt als Vorteile an. Darüber hinaus sei die in der Cloud gespeicherte Software funktional absichtlich sehr schlank gehalten worden. »Damit passieren beim Bedienen des Handy auch weniger Fehler.«



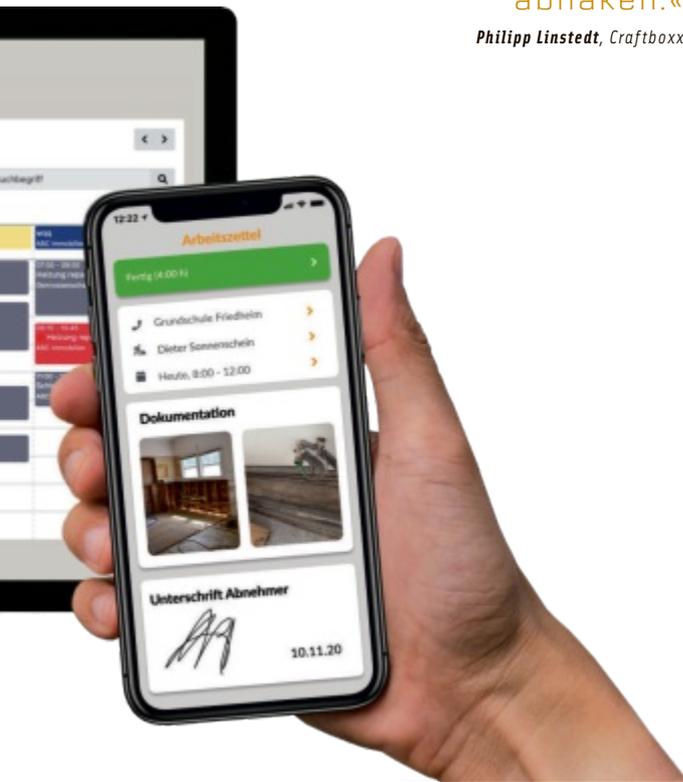
Bilder/Abbildungen: linstedt unter: K&M Media, Suchbrennff, Craftboxx.



Philipp Linstedt hat Craftboxx zusammen mit Martin Meessenburg, Geschäftsführer der M. Meessenburg KG in Flensburg, gegründet.

»Wenn der Monteur alles in der App dokumentiert hat, kann er den Auftrag abhaken.«

Philipp Linstedt, Craftboxx



Craftboxx ist in zwei Anwendungen unterteilt: »Plan-it« und »Do-it«. »Plan-it« ist das Werkzeug für die Arbeitsabläufe im Büro am PC, Laptop oder Tablet. Über »Do-it« erhalten die Mitarbeiter ihre Arbeitsaufträge.

Mit seiner App spricht Craftboxx vor allem Service-Betriebe aus dem Handwerk und aus der Industrie an. »Zurzeit stammen die meisten unserer Kunden aus dem Handwerk, aber der Anteil der Industrie wächst«, beobachtet Philipp Linstedt. Aus dem Handwerk seien die klassischen Gewerke des Ausbaugewerbes wie Tischler, Elektroniker und Sanitärinstallateure vertreten. Im Durchschnitt beschäftigen die Craftboxx-Kunden rund zehn Mitarbeiter. Die Software wird damit überwiegend von kleinen Handwerksbetrieben genutzt. Über die genaue Zahl der aktiven Nutzer der App möchte der Gründer des Start-ups nicht sprechen. »Es sind deutlich über 1.000.« »Unsere Software ist selbsterklärend. Jeder dürfte damit alleine zurecht kommen«, formuliert Philipp Linstedt als Serviceversprechen. Bei Fragen oder Problemen könne man sich aber auch per Telefon, per E-Mail oder über die Chatfunktion auf der Homepage an den Support wenden. Schnelle Unterstützung sagt der Craftboxx-Gründer von montags bis freitags zwischen 8 und 18 Uhr zu. Am Wochenende sei der Support ebenfalls erreichbar. »Samstags und sonntags dauert es mit der Antwort jedoch länger als zu unseren Kernarbeitszeiten.«

ZWEI PREISMODELLE

Interessierte Betriebe können die Craftboxx-App 30 Tage lang kostenlos testen. Ein Test-Account lässt sich in kürzester Zeit auf der Website einrichten. Die kostenpflichtige Nutzung ist in zwei Preismodelle unterteilt. »Standard« richtet sich an Kunden, die bis zu 30 Lizenzen brauchen. Sie zahlen 9,50 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer) pro Mitarbeiter und pro Monat. »Das sind umgerechnet etwa 40 verschwindend geringe Cent pro Tag.« Ab 30 Lizenzen werden die Preise auf Anfrage individuell festgelegt. Philipp Linstedt versichert, dass es keine versteckten Kosten gibt. Eine Einrichtungsgebühr werde nicht erhoben. Alle Funktionen der App, regelmäßige Updates der Software und die Nutzung des Supports seien im Preis inbegriffen. Neben Planung und Dokumentation soll es keine weiteren Funktionen geben. Craftboxx will sich auf diese beiden Kernfelder konzentrieren und die App kontinuierlich verbessern. »Im Handwerk wird es keine Programme geben, das alles perfekt abdecken, sondern viele lokale Champions, die miteinander kooperieren«, meint Philipp Linstedt. In Sachen Buchhaltung arbeitet Craftboxx beispielsweise mit den Herstellern lexoffice und sevDesk zusammen. Schnittstellen gebe es jedoch auch zu Branchenlösungen wie profacto oder IN-FORM. »Bei speziellen Anforderungen ermöglichen wir auch die Verbindungen zu anderen Programmen.«

Stärkster Konkurrent von Craftboxx seien bislang Stift, Zettel und die Excel-Tabelle gewesen. Nun beobachtet Philipp Linstedt, dass das Interesse an Software-Lösungen im Handwerk allmählich wächst. Ein Treiber dieses Trends seien die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen gewesen. »Der Druck im Markt steigt. In den Gesprächen mit den Interessenten merken wir, dass ihre Fragen zur App spezifischer werden.« Service- und Montage-Unternehmen, denen eine vernünftige Planung und Dokumentation wichtig seien, kämen an Craftboxx nicht vorbei. »In der Praxis ist unsere App deutlich einfacher zu bedienen und sie funktioniert einfach besser«, sagt Philipp Linstedt mit Blick auf die Produkte anderer Anbieter.

Putzen lassen: Saugroboter für Baustellen, Werkstatt und Büro

EIGENTLICH SPIELT DIE BODENREINIGUNG IM HANDWERK EINE NEBENROLLE – DOCH GIBT ES BEI BETRIEBEN FAST TÄGLICH PUTZBEDARF. SAUGROBOTER KÖNNEN DEN PERSONALEINSATZ IN DIESEM BEREICH SPÜRBAR REDUZIEREN. WORAUF SOLLTE MAN BEIM KAUF ACHTEN?

Text: Thomas Busch...

Die fortschreitende Digitalisierung sorgt dafür, dass tägliche Pflichtaufgaben automatisiert erledigt werden. Dazu zählt auch die Bodenreinigung: Saugroboter können nicht nur in Haushalten die regelmäßige Basisreinigung übernehmen, sondern auch in Büroräumen, Montagehallen, Werkstätten und auf Baustellen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Akkusauger lassen sich leicht transportieren, sind sofort startklar und leicht bedienbar. Ein Knopfdruck oder ein Befehl per App genügen – und schon machen sich die Saugroboter an die Arbeit. Mittlerweile sind viele der automatischen Helfer dank Kameras und Sensoren so intelligent, dass sie Hindernissen und Treppen von selbst ausweichen.

Während es für den Hausgebrauch mittlerweile viele verschiedene Geräte gibt, ist die Auswahl für den professionellen Einsatz noch überschaubar. Trotzdem sind einige Saugroboter am Markt verfügbar, die im Handwerksumfeld gute Dienste leisten.

BÜROS UND KLEINE WERKSTÄTTEN

Für Büroflächen in Handwerksbetrieben sind Saugroboter eine gute Wahl, die eigentlich für den Heimgebrauch gedacht sind. Dabei sollte man allerdings auf eine passende Flächenleistung achten: Bessere Geräte schaffen bis zu 200 Quadratmeter. Auch für kleinere Werkstätten, in denen nicht allzu viel Schmutz anfällt, reichen diese Sauger meist aus. Ein Nachteil ist lediglich der relativ kleine Staubbehälter: Das Volumen liegt meist zwischen 0,3 und 0,5 Liter. Da die Behälter von Hand geleert werden müssen, sollten Betriebe vorab abschätzen, ob das Volumen ausreicht. Eine Alternative sind Geräte mit automatischer Absaugstation: Diese fährt der Saugroboter selbstständig an, sobald der Staubbehälter voll ist. Auf diese Weise lassen sich Flächen von größeren Schmutzmengen befreien, ohne dass ein manuelles Eingreifen nötig ist.

Je nach Boden können auch Saugroboter sinnvoll sein, die optional eine automatische Wischfunktion bieten. Zu diesem Zweck nutzen die Geräte einen integrierten Wasserbehälter, der das Wischtuch kontinuierlich feucht hält. Bei einigen Modellen lassen sich die Saug-/Wischfunktionen entweder nacheinander oder gleichzeitig nutzen. Wenn es in Büros oder Werkstätten viele Hindernisse gibt, wie Kabel, Werkzeuge oder Maschinen, ist ein Saugroboter mit Hinderniserkennung, intelligenter Navigation oder Grundriss-/Kartenerstellung die beste Wahl. So kann das Gerät den Kontakt zu Hindernissen automatisch vermeiden.

EINSATZ IN RAUEN UMGEBUNGEN

Bei größeren Werkstätten, in denen viel Staub, Materialreste oder Sägespäne anfallen, sind herkömmliche Saugroboter schnell überfordert. Für diese Einsatzbereiche gibt es Geräte mit größeren Staubbehältern, mehr Leistung sowie längeren Laufzeiten. Der Makita DRC200Z schafft zum Beispiel Flächen bis zu 500 Quadratmetern und bietet einen 2,5 Liter großen Staubbehälter. Damit ist das Gerät auch für den Einsatz auf Baustellen nutzbar, die nach der Arbeit grob gereinigt werden sollen.

OPTIMAL: HINDERNISFREIE BÖDEN

Am besten verrichten Saugroboter ihre Arbeit, wenn die Böden möglichst frei von Hindernissen sind. Um den automatischen Putzhelfer zu unterstützen, sollten Kabel möglichst gebündelt und so verlegt werden, dass der Roboter sich darin nicht verfangen kann. Wenn einzelne Bereiche grundsätzlich nicht abgesaugt werden sollen, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Einige Modelle lassen sich per App so programmieren, dass bestimmte Bereiche nicht gereinigt werden. Andere Geräte wiederum nutzen Sensoren, um zum Beispiel virtuelle Wände oder Markierungen am Boden zu orten, die sie nicht überfahren. Programmierbare Geräte bieten auch weitere Vorteile: So



Foto: © iStockphoto.com

lassen sich per Timerfunktion feste Zeiten definieren, in denen der Saugroboter seine Arbeit verrichtet. Manche Geräte bieten auch die Möglichkeit, die Reinigungsreihenfolge von Räumen festzulegen.

Der größte Nachteil von Akkusaugern: Sie benötigen deutlich mehr Zeit als eine menschliche Reinigungskraft. Die meisten Geräte benötigen für 25 Quadratmeter rund 15 bis 30 Minuten. Professionelle Top-Geräte wie der Kemaro K900 können aber auch 1.000 Quadratmeter pro Stunde schaffen. Für eine optimale Arbeitserleichterung sollten Betriebe darauf achten, dass die Funktionen des Geräts den eigenen Anforderungen entsprechen – vor allem in Bezug auf Flächenleistung, Laufzeit und Steuerungsmöglichkeiten.

CHECKLISTE

DEN OPTIMALEN SAUGROBOTER FINDEN

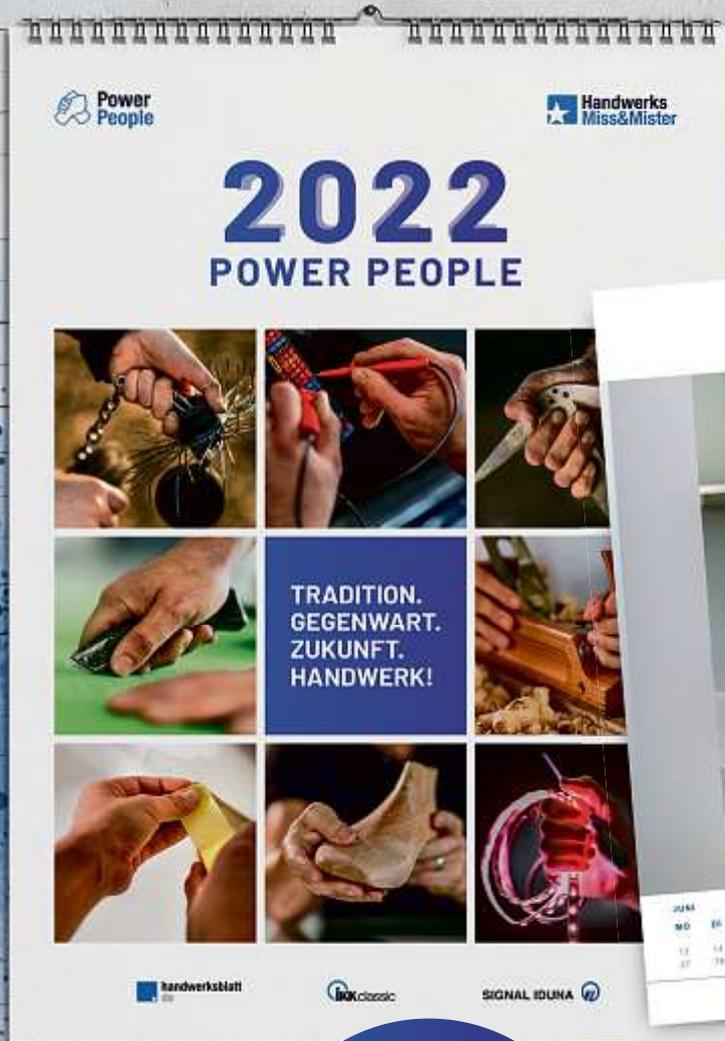
- Verfügt der Saugroboter über Reinigungsmodi für die gewünschten Bodenarten (zum Beispiel Laminat, Fliesen, Teppich)?
- Genügt das Volumen des eingebauten Staubbehälters oder ist eine automatische Absaugstation sinnvoll?
- Wird eine zusätzliche Wischfunktion benötigt?
- Fallen größere Staubmassen oder Materialreste an, so dass ein leistungsfähiger Saugroboter für den gewerblichen Einsatz nötig ist?
- Sind viele Hindernisse vorhanden, so dass ein Gerät mit automatischer Hinderniserkennung und -umfahrung sinnvoll ist?
- Bietet der Saugroboter lange Akkulauf- und kurze Ladezeiten?
- Fährt das Gerät automatisch zur Ladestation, sobald die Akkus leer sind? Und fährt der Roboter nach dem Aufladen mit seiner Arbeit fort?
- Ist das Gerät leicht zu reinigen?
- Lassen sich einzelne Teile des Gerätes selbst austauschen und ersetzen (zum Beispiel Reinigungsrollen, Walzen, Bürsten, Akku, Filter)?

AKTUELLE SAUGROBOTER IM ÜBERBLICK

Modell	S6 MaxV	Roomba i7+	DRC200Z	K900
Hersteller	Roborock	iRobot	Makita	Kemaro
Funktion	Saug- und Wischroboter	Saugroboter mit automatischer Absaugstation	Saugroboter für den gewerblichen Einsatz	Saug-/Kehrmaschinenroboter für Lagerhäuser, Werkstätten und Industrie
Flächenleistung	bis zu 200 qm	bis zu 185 qm	bis zu 500 qm (mit 2 Akkus)	1.000 qm/Stunde
Volumen Staubbehälter	0,46 Liter Wassertank: 0,3 Liter	0,4 Liter Absaugstation: 12 Liter	2,5 Liter	35 Liter
max. Laufzeit	bis zu 180 Minuten	bis zu 90 Minuten	bis zu 200 Minuten (mit 2 Akkus)	bis zu 5 Stunden
Maße	35 x 35,3 x 9,7 cm	34,2 x 34 x 9,3 cm	46 x 46 x 18 cm	79 x 72 x 35 cm
Gewicht	3,7 kg	3,4 kg	7,8 kg	32 kg
Begrenzungen	Programmierbare Wisch-/Sperrzonen und unsichtbare Wände	Eingrenzung des Areals durch virtuelle Wände	Eingrenzung des Areals durch Abkleben des Bodens mit Spezialklebeband	Eingrenzung des Areals durch Markierungen oder Programmierung
Besonderheiten	App-Steuerung, Stereo-Infrarot-Kameras zur Hindernisvermeidung, Navigationssystem, automatische Raumerkennung für mehrere Etagen, programmierbare Raumreihenfolgen	App-Steuerung, Laser-/Sensor-Navigation, bis zu zehn Stockwerkpläne speicherbar, Sprachsteuerung über Alexa/Google Home	zwei Akku-Schächte, Zufallsmodus oder einstellbares Saugmuster, Sensoren zur Hindernis- und Treppenerkennung, Fernbedienung mit Suchfunktion	App-Steuerung, Schmutzerkennungs- und Absturzsensoren, erstellt automatisch eine Reinigungskarte und umfährt Hindernisse
aktuelle Preise	450 bis 600 Euro	700 bis 990 Euro	circa 830 bis 1.300 Euro	nur auf Anfrage beim Hersteller
Internet	de.roborock.com	irobot.de	makita.de	kemaro.ch

Tabelle: Stand 03. November 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.

DER KALENDER FÜRS HANDWERK



NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € - zzgl. Versandkosten

KALENDER
JETZT HIER
BESTELLEN



Romantik und Rock 'n' Roll

KENNEN SIE DEN SHAG? DER STUFENSCHNITT AUS DEN 70ER JAHREN, BEKANNT GEWORDEN DURCH MICK JAGGER, FEIERT SEIN COMEBACK. AUCH LOCKEN SIND WIEDER ANGESAGT, SAGT DAS FRISEURHANDWERK.



Keine Angst vor XXL-Haaren:
Die sind gerade mega im Trend.

Der Shag gilt als Alltime-Klassiker unter den Frisuren. Bekannt gemacht hat den lässigen, unkomplizierten Style Mick Jagger in den 70ern. In den 90ern feierte er sein erstes Comeback, und heute wird der rockige Schnitt durchgestuft und mit fransigen Spitzen getragen. Durch die unterschiedlichen Längen entsteht ein bewegter und strukturierter Undone-Look. Wer einen spannenden Kontrast möchte, föhnt sich dazu den Pony im 90er-Jahre-Stil glatt und rund. Angesagt wie nie sei auch der lockige, der »Curly Shag« mit durchgestuftem Deckhaar, sagt das Modeteam des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV), das die Trendkollektion Herbst/Winter 2021/2022 entworfen hat.

Nicht nur von den wilden 70ern und den Looks der 90er Jahre haben sich die Friseurprofis für ihre Herbst/Winterkollektion inspirieren lassen. Auch die Romantik und das viktorianische Zeitalter, die New-Wave-Bewegung, Punk und Grunge haben ihre Spuren hinterlassen. So sind Trendlooks voller Spannung und Kontraste entstanden. Die Frisuren brechen mit gedeckten Tönen, längerem Deckhaar und romantischen Wellen und Locken die Geschlechterstrukturen auf. Und sie vereinen in sich eine modische »Mischung aus Glamour, Mystik und Streetstyle«.

UNKOMPLIZIERTE LOOKS FÜR KURZE HAARE

Angesagt ist auch der neue »New-Wave-Style«, inspiriert von den 80ern. Kurz, aber mit genügend Länge für Styling-Vielfalt, sei das ein unkomplizierter Look für kurze Haare. Der Fokus liegt hier auf dem überlangen Deckhaar und dem Kontrast zu den kürzeren Konturen. »Mit der locker aus dem Gesicht frisierten Stirnwelle entsteht ein echter New-Wave-Look.«

Locken sind überhaupt schon seit einiger Zeit ein ganz großes Thema. »Zu den beliebtesten Männer-Looks zählt 2021 definitiv der Lockenstyle mit längerem Deckhaar und

Foto: © Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks

kurzen, sauberen Seitenpartien«, sagen die Friseur-
experten. Wichtig ist hier, dass das Deckhaar in Richtung
Stirn länger bleibt. So kann eine seitliche Tolle gestylt
werden. Der Lockenstab wird bei den Damen im Herbst
heiß glühen, denn zu den größten Trends zählt lockiges
XXL-Haar. Für einen glamourösen Retro-Look wird das
sehr lange Haar weich durchgestuft und mit einem dicken
Lockenstab zu Undone-Locken gelegt. Man soll halt
lieber aussehen wie »Frisch aus dem Bett« als für den
roten Teppich herausgeputzt. Curtain Bangs, übersetzt
für den Laien heißt das so viel wie »Vorhang Pony«,
umspielen weich das Gesicht und geben ihm einen aus-
drucksstarken Look.



(oben) Keanu Reeves und Kurt Cobain haben
es einst vorgemacht und auch 2021 dürfen die
Deckhaare wieder lang sein – und lockig!

(oben rechts) Der Shag ist ein Klassiker. Er wird
jetzt durchgestuft und mit fransigen Spitzen
getragen. Durch die unterschiedlichen Längen
entsteht ein bewegter und strukturierter
Undone-Look.

(unten rechts) Pretty Woman: Enge und hoch-
angesetzte Locken im 80er-Jahre-Look werden
mit einem exakten Mittelscheitel kombiniert.



Fotos: © Zentralverband Friseurhandwerk

»Zu den beliebtesten
Männer-Looks zählt der
Lockenstyle mit
längerem Deckhaar und
kurzen Seitenpartien.«

Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks



Die Akteure der aktuellen Mode (v.l.n.r.): Roberto
Laraia, Art Director Antonio Weinitschke, stellver-
tretender Art Director Steven Meth und Ozan Türk.

Ebenfalls zurück sind enge und hochangesetzte Locken
im 80er-Jahre-Look. Kombiniert mit einem exakten Mit-
telscheitel, wird mit einem schmaleren Lockenstab ein
Volumen mit »Pretty Woman«-Flair kreiert. Für noch mehr
Dynamik werden die Längen und Spitzen soft aufgehellt.
Lang und lockig darf es auch bei ihm sein: Für den Glam-
Grunge-Look im Stil von Keanu Reeves und Kurt Cobain
werden die Haare mit einem Diffuser und Stylingproduk-
ten voluminös in Szene gesetzt.

KF



Angesagt ist auch der New-Wave-Style.
Ein unkomplizierter Look, bei dem der
Fokus klar auf dem überlangen Deck-
haar und dem Kontrast zu den kürzeren
Konturen liegt.



Das längere, durchgestufte Deckhaar wird
mit einem Mittelscheitel und passenden
Stylingprodukten wellig in Form gebracht.



Locken mit längerem Deckhaar
und kurzen Seitenpartien sind
gerade angesagt: Das Deck-
haar muss in Richtung Stirn
länger sein.

SAMMLUNG

RÜCKKEHR DER VERLORENEN MEISTERWERKE

Es war eine stürmische Dezembernacht im Jahr 1979. Fünf wertvolle Altmeistergemälde wurden aus Schloss Friedenstein gestohlen. Erst Anfang 2020 sollten die Bilder ihren Weg zurück nach Gotha an ihren ehemaligen Ort finden. Ausgehend von dem spektakulären Verbrechen, wohlmöglich dem größten Kunstdiebstahl der DDR, beleuchtet die Sonderausstellung »Wieder zurück in Gotha! Die verlorenen Meisterwerke« die wechselhafte Geschichte der Gothaer Kunstsammlung. Bis zum 21. August blickt die Ausstellung auf die Verluste der Sammlung, aber auch auf die Rückgaben. Der Bogen spannt sich dabei vom Diebesgut Kleinkrimineller bis hin zur Beutekunst sowjetischer Trophäenbrigaden, die Kulturgut zum Zweck der Kriegsreparation im großen Maßstab abtransportierten. Am Beispiel Gotha kann exemplarisch ein spannendes Kapitel deutsch-deutscher Geschichte nachvollzogen werden. Es erzählt die Geschichte vom Aufstieg, Fall und der Wiederentdeckung einer jahrhundertealten Sammlung, die vollständig verloren war und ihre historische Bedeutung zurückerlangen konnte.

Stiftungfriedenstein.de



Foto: © Jutz Ebbart

EIFFEL IN LOVE



Gerade hat Gustave Eiffel (Romain Duris) die Arbeiten an der Freiheitsstatue beendet. Die 93 Meter hohe Miss Liberty ging als Geschenk Frankreichs nach New York. Von der französischen Regierung wird er beauftragt, etwas wahrhaft Spektakuläres für die Pariser Weltausstellung im Jahr 1889 zu entwerfen. Eiffel möchte allerdings lieber die Pariser Metro designen. Doch als der Ingenieur seine verloren geglaubte Jugendliebe Adrienne Bourgès (Emma Mackey) wiedertrifft, ist es seine Leidenschaft, die dazu führt, für immer die Skyline von Paris zu verändern. »Eiffel in Love« ist ein bildgewaltiges, faszinierendes Historiendrama. Auch die Nachfahren von Gustave Eiffel zeigten sich vom Film beeindruckt. »Martin Bourboulon und sein Team haben auf intelligente Weise ein sehr menschliches Porträt eines unglaublichen Unternehmers auf die Leinwand gebracht, der wagemutig und hingebungsvoll arbeitete, oft neben seinen Bauarbeitern stand und schuftete.« Der Film erzählt die Geschichte über unerfüllte Gefühle und Sehnsüchte. Ab dem 18. November im Kino.

GESUNDHEITSHELFER

DR. KARTOFFEL

Gekocht, gebraten oder gedämpft. Verschmäht als Kohlenhydrat-Lieferant galt die Kartoffel lange Zeit als Dickmacher. Doch 100 Gramm Kartoffeln haben gerade mal 70 Kilokalorien. Vielmehr sind es Chips, Pommes oder Bratkartoffeln, die dem Gemüse und damit unserer Figur zusetzen. Als »Bündnis der Kartoffelprofis« hat es sich die Kartoffel Marketing Gesellschaft mbH (KMG) zur Aufgabe gemacht, das Image der Kartoffel nicht nur aufzuwerten, sondern sie gar als Gesundheitshelfer zu etablieren. Die Kartoffel kann mehr als nur den Magen wärmen. So verfügt der Allrounder über einen hohen Vitamin-C-Gehalt. Als natürlicher Gesundheitshelfer lassen sich die Erdäpfel gegen eine Vielzahl von körperlichen Beschwerden einsetzen. Die absolute Erfüllung ihres Daseins erlebt die Kartoffel als ideale Grundlage für eine immunstärkende Suppe. Wie wär's zum Beispiel mit einer Kartoffel-Linsen-Suppe mit Chili, Knoblauch, Zitrone, Tomaten und frischen Kräutern? Na, auf den Geschmack gekommen? Das Rezept sowie die Erklärung, wie die Gesundheitshelfer Kartoffelumschläge & Co. hergestellt werden, finden Kartoffelfans und alle, die es werden wollen, im Internet.

handwerksblatt.de/kartoffel

HERBSTLICH

EIN RISOTTO GEHT IMMER

Herbstzeit. Kürbiszeit. Für Sternekoch Anthony Sarpong gibt es nichts Besseres, als verschiedene Kürbissorten miteinander zu verbinden. Das Kürbis-Risotto mit Hokkaido- und Butternut-Kürbis ergänzt der Meerbuscher Koch mit feinen Zutaten wie Meersalzflöckchen, Olivenöl, Möhre und Ingwer. Den besonderen Kick bekommt das herbstliche Gericht durch etwas Quitte und Orange und etwas ganz Besonderes: schwarzen Knoblauch. Was es damit auf sich hat und warum der fermentierte Knoblauch zu den Lieblingszutaten von Anthony gehört, das erfahren Sie in der neuen Folge der Handwerks Kochshow.

handwerksblatt.de/handwerkkocht



Foto: © Martin Wehler

HORNBAACH



Es gibt immer was zu tun.

Jeder Held braucht
einen Partner,
auf den er sich
verlassen kann.



Mehr. Für unsere gewerblichen Kunden.

Der **HORNBAACH**
ProfiService.

Geballter Service für Handwerk und Gewerbe.
Infos im Markt oder auf hornbach-profi.de

Echte Vorbilder

58 MAL GOLD UND 34 MAL DIAMANT. WAS WIE DER MEDAILLENSPIEGEL BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN KLINGT, IST DIE BILANZ VON 6.831 LEBENSJAHREN. 92 HANDWERKSMEISTERINNEN UND HANDWERKSMEISTER WURDEN VON DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG FÜR IHR LEBENSWERK MIT EINEM JUBILÄUMSMEISTERBRIEF GEEHRT.

Text: Andrea Wolter.

Ende Oktober trafen sich Autolackierer, Bäcker, Instrumentenschleifer, Tapezierer, Stellmacher, Rundfunkmechaniker, Schlosser und viele mehr zur Festveranstaltung. Mindestens zwei Gemeinsamkeiten verband die Gäste: Sie sind Meister ihres Faches und haben ihre Prüfung vor 50 beziehungsweise 60 Jahren in Leipzig abgelegt. 4.940 Jahre meisterliches Wissen und Können in einem Festsaal, das sind fast genauso viele Handwerker Geschichten, meist Familiengeschichten und immer ein Stück Zeitgeschichte, das durch die Jubilare geschrieben und geprägt wurde. Durchschnittlich waren die Handwerkerinnen und Handwerker der Meisterjahrgänge 1961 und 1971 24 Jahre alt, als sie ihre Prüfungen ablegten.

DIE »SICHERSTEN WERTPAPIERE«

»Sie haben nicht nur Ihr Unternehmen erfolgreich durch die Höhen und Tiefen der Zeit geführt, sondern auch Lehrlinge und Meister ausgebildet. Ohne Sie wäre die Neugestaltung nach der politischen Wende nicht möglich gewesen. Sie haben entscheidend dazu beigetragen, dass sich unser Wirtschaftsbereich so gut entwickelt hat. Sie alle, sehr geehrte Jubilare, sind echte Vorbilder für die junge Generation«, würdigte der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias ForBbohm, in seiner Festansprache. »Die Veränderungen in den zurückliegenden Jahrzehnten vollzogen sich mit atemberaubender Geschwindigkeit und haben von jedem von Ihnen ein Höchstmaß an Einsatz abgefordert. Sie alle haben früh unter Beweis gestellt, dass Unternehmergeist und Tatkraft bedeutender sein können als politische und gesellschaftliche Änderungen.

»Sie haben entscheidend dazu beigetragen, dass sich unser Wirtschaftsbereich so gut entwickelt hat.«

Matthias ForBbohm



Und gerade in der heutigen durch Schnelllebigkeit geprägten Zeit setzten Sie ein Beispiel für Anpassungsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Kreativität des Handwerks. Dafür unseren Respekt und unseren Dank.« Da COVID im vergangenen Jahr eine Festveranstaltung unmöglich machte und auch 2021 die Lage ungewiss war, hatten die vielen Meisterinnen und Meister ihre Jubiläumsbriefe bereits mit der Post erhalten. Während der Veranstaltung übergaben Handwerkskammerpräsident Matthias ForBbohm und der Präsident des Sächsischen Landtages, Matthias Rößler, die »sichersten Wertpapiere«.

GOLD: TISCHLERMEISTER HELMUT DIEDRICH

Mit 14 Jahren in die Lehre gegangen, 30 Jahre später seinen Meister gemacht und in einer PGH gearbeitet – so begann das Berufsleben von Helmut Diedrich. Im Urlaub 1959 lernte er seine Frau kennen und ist mit ihr von Görlitz nach Leipzig gezogen. »Bis heute wohnen wir im selben

Haus«, erzählt er stolz. Nach der Meisterprüfung 1970 arbeitet Diedrich bis 1988 in einer PGH als Bereichsmeister. In dem Jahr ging er den Schritt in die Selbstständigkeit: Er übernahm eine bestehende Tischlerei. Schon bei dieser Entscheidung war klar, dass sein Sohn diesen Betrieb einmal weiterführen wird. Der hat den Beruf des Tischlers erlernt, obwohl der Vater abgeraten hat. »Ein Tischler in der Familie reicht, wir brauchen noch andere Handwerker.« Zur Jahrtausendwende hat Helmut Diedrich sich aus dem Unternehmen zurückgezogen. Tischlermeister Thomas Diedrich führt seitdem den auf die Möbeltischlerei spezialisierten Betrieb erfolgreich.

DIAMANT: RAUM AUSSTATTERMEISTER WOLFGANG KOBER

1892 gründete sein Großvater den Betrieb in Leipzig, den jetzt sein Sohn in vierter Generation führt. Wolfgang Ko-

ber führte den Betrieb gemeinsam mit seiner Ehefrau von 1963 bis 1988. »Wir haben viel auf Messen gearbeitet. Gardinen, Fußböden, Möbel – die komplette Dekoration«, berichtet Wolfgang Kober. Anstrengend sei das oft gewesen, und so manche Nacht habe man durchgearbeitet, wenn es drauf ankam. Aber Freude hat ihm sein Beruf immer gemacht. Und so ganz ohne kann der 88-Jährige auch heute nicht. Wenn es darum geht, einen alten Sessel wieder traditionell aufzupolstern, ist er immer noch gefragt. »Die Jungen können anderes besser und haben auch nicht die Zeit«, lacht er.

Lederband, ein Sprungringbuch gefertigt und als freies Stück ein Tablet mit Leder und Strohhalmen als Mosaik.« Der Stolz ist noch deutlich zu spüren. Ihren Ehemann hat sie bereits in der Lehre kennengelernt. »Er arbeitete in der elterlichen Buchbinderei in Pulsnitz und da passte ich eben gut dazu«, lacht Annelie. Um den 1870 gegründeten Betrieb zu übernehmen, musste der junge Buchbindermeister in eine Partei eintreten, er wählte die LDPD. Seitdem arbeiten die beiden zusammen. »Er war immer der Chef im Betrieb, ich zu Hause«, erzählt die dreifache Mutter lachend. Gearbeitet haben die beiden, bis die Tochter 2011 nach Abitur und Ausbildung im elterlichen Betrieb die Führung übernahm und die Familientradition in fünfter Generation weiterführt. Manchmal hatte der Betrieb bis zu vier Mitarbeiter, heute ist es eine junge Frau. »Die haben wir selbst ausgebildet und sie gehört zur Familie. Mittag wird immer gemeinsam gegessen, was ich gekocht habe.«

1 Gold für Tischlermeister Helmut Diedrich aus Leipzig.

2 Diamant für Raumausstattermeister Wolfgang Kober aus Leipzig.



ber führte den Betrieb gemeinsam mit seiner Ehefrau von 1963 bis 1988. »Wir haben viel auf Messen gearbeitet. Gardinen, Fußböden, Möbel – die komplette Dekoration«, berichtet Wolfgang Kober. Anstrengend sei das oft gewesen, und so manche Nacht habe man durchgearbeitet, wenn es drauf ankam. Aber Freude hat ihm sein Beruf immer gemacht. Und so ganz ohne kann der 88-Jährige auch heute nicht. Wenn es darum geht, einen alten Sessel wieder traditionell aufzupolstern, ist er immer noch gefragt. »Die Jungen können anderes besser und haben auch nicht die Zeit«, lacht er.

GOLD: BUCHBINDERMEISTERIN ANNELIE LINDENKREUZ

Mit 22 Jahren Meisterin – das war auch vor 50 Jahren etwas Besonderes. Gelernt hat Annelie Lindenkreuz bei Altmann in Leipzig, bei E. A. Enders die Meisterprüfung absolviert. Auf die Frage nach dem Meisterstück sprudelt es nur so aus ihr heraus. »Eins? Ich habe einen Pergamentband, ein

DIAMANT: FEILENHAUERMEISTER HANS MARTIN

»Was macht eigentlich ein Feilenhauer?« Meister Martin schaut irritiert. »Sie haben doch eine Nagelfeile. Solche Feilen, nur eben größer und bis sechs Kilo schwer, habe ich aufgehauen.« Gefertigt und eingesetzt wurden die Feilen von Tischlern, Schlossern und im Stahlbau. Schon Vater und Großvater von Hans Martin waren in diesem Beruf selbstständig tätig. »Mein Großvater war der erste Handwerker, der 1905 in Wurzen seine Maschine mit Strom betreiben konnte«, berichtet der Feilenhauer stolz. Als er sein Berufsleben beendete, gab es keine Nachfrage mehr nach handgehauenen Feilen. Martin schenkte 1996 seine Werkstatt der Stadt Wurzen. Im Heimatmuseum kann man nun nicht nur die Maschinen und Werkzeuge aus 100 Jahren geliebtem Feilenhauerhandwerk sehen, sondern auch die Meisterbriefe des letzten Feilenhauers der Region. In diesem Jahr kam der diamantene dazu.

hwk-leipzig.de/ehrung

3 Diamant für Feilenhauermeister Hans Martin aus Trebsen.

4 Gold für Buchbindermeisterin Annelie Lindenkreuz aus Pulsnitz.

Wenn Freibier aus dem Brunnen sprudelt

DIE KUPFERSCHMIEDEINNUNG LEIPZIG WÄRE IM DEZEMBER 300 JAHRE ALT GEWORDEN. WOLFGANG WETZIG IST DER LETZTE AKTIVE MEISTER IN DER STADT. DASS NIRGENDS EIN NACHFOLGER IN SICHT IST, MACHT IHN NICHT SENTIMENTAL.

Text: Robert Iwanetz



Die Vergangenheit schwingt in der Werkstatt von Wolfgang Wetzig bei jedem Hammerschlag mit. Viele der Werkzeuge, die der Kupferschmiedemeister in seiner Halle im Leipziger Südosten benutzt, sind seit fast 150 Jahren im Einsatz. »Dieser Steckamboss zum Beispiel«, sagt der gebürtige Leipziger, »ist heute nirgendwo mehr zu bekommen.« Er zeigt auf die Wand hinter ihm, wo gleich ein ganzes Arsenal an Ambossen und Hämmern aufgereiht ist, die er für seine tägliche Arbeit benötigt. Gerade treibt er einen größeren Paukenkessel für ein Orchester. 40.000 überlappende Hammerschläge auf das Kupferblech sind dafür nötig. Rund 1.000 solcher Resonanzkörper für Kesselpauken hat Wetzig schon in Handarbeit hergestellt – für Orchester in Deutschland, Brasilien, Venezuela und sogar die New Yorker Philharmonie. »Die Musiker sagen, dass meine Kessel besser klingen als die industriell hergestellten«, sagt der 53-Jährige. Dabei macht der Instrumentenbau nur einen Teil seiner Arbeit aus.

Als Kupferschmied fertigt er Turmbekrönungen von Kirchen genauso wie Feuerzangenbowle-Kessel für Weihnachtsmärkte oder Schankanlagen für Hotels und Restaurants. Er restaurierte auch schon die riesigen kupfer- und messingbeschlagenen Türen in der Ruhmeshalle des Völkerschlachtdenkmals oder entwickelte Duftglossen für Weinverkostungen beim Chemie-Konzern BASF. Zum Luther-Jubiläum in Wittenberg beauftragte ihn die Stadt damit, die große Kupferkugel am Marktbrunnen so zu erneuern, dass außer den vier Wasserauslässen auch eine Zapfstelle für Bier vorhanden ist. Dadurch konnte zu den Feierlichkeiten Bier aus dem Brunnen gezapft werden. Sein neuester Auftrag lautet: die historischen kupfernen Gaslampen am Eingangsportal des Leipziger Südfriedhofs wieder in Schuss zu bringen. »Mein Alltag ist extrem abwechslungsreich, das ist das Tolle an diesem Beruf«, sagt Wolfgang Wetzig.

DER EIGENE QUALITÄTSANSPRUCH

Der 53-Jährige ist der vermutlich letzte Kupferschmiedemeister in Sachsen. Seine Lehre absolvierte er Mitte der 80er-Jahre bei Immanuel Hochkeppeler. Dort arbeitete er anschließend auch als Geselle, bis sich sein Lehrmeister 1996 zur Ruhe setzte. In den Jahren zuvor hatte Wetzig bereits ein Ingenieurstudium absolviert und seinen



Fotos: © Robert Ivancz



Titel als »Kupferschmiedemeister« erworben. »Es dauerte sehr lange, die für das Handwerk erforderlichen Fertigkeiten so umfassend zu erlernen, dass die ausgeführten Arbeiten dem eigenen Qualitätsanspruch entsprachen«, erzählt Wetzig. Im Frühjahr 1997 gründet er dann seine eigene Firma, die »Leipziger Kupferschmiede«. Seitdem ist er größtenteils Einzelkämpfer. Nur im Büro hat er seit einigen Jahren stundenweise Unterstützung.

DER KUPFERSCHMIED: EXTREM KREATIV

Dadurch kann sich Wetzig auf die Arbeit in der Werkstatt konzentrieren – seine große Leidenschaft. Größtenteils in Handarbeit biegt, treibt und hämmert er die Kupferbleche, um die vom Auftraggeber gewünschte Form zu erreichen. »Wir versuchen immer eine Lösung für unsere Kunden zu finden«, sagt der Kupferschmied. Oftmals sind die Ergebnisse absolute Unikate. So verzweifelte beispielsweise ein Technischer Leiter eines Museums daran, dass die Abluftventilatoren in seinem Gebäude ständig durchbrannten. Wetzig konstruierte daraufhin einen veränderten Luftauslass, passend zur historischen Fassade, der die Überlastung der Lüfter verhinderte und so das Problem löste. »Man kann als Kupferschmied extrem kreativ sein.«

»Die Musiker sagen, dass meine Kessel besser klingen als die industriell hergestellten.«

Wolfgang Wetzig

DER LAUF DER DINGE

Die Geschichte des Gewerks reicht weit zurück: Bereits 1669 wird das Kupferschmiedehandwerk das erste Mal urkundlich in Leipzig erwähnt. Zur Innungsgründung im Jahr 1721 gab es schätzungsweise noch um die 600 Kupferschmiede in Sachsen. Damals wurden Haushaltsartikel wie Backformen, Wasserkessel und Badeöfen ebenso wie Braukessel und Destillieranlagen fast ausschließlich aus Kupfer gefertigt. Später spalteten sich aus der Innung die Heizungsbauer und Klempner ab. Mit der industriellen Herstellung von Edelstahl kam das Gewerk dann immer mehr ins Hintertreffen. Heute gibt es in ganz Deutschland nur noch eine Handvoll Kupferschmiedemeister. Die Leipziger Kupferschmiedeinung ist längst aufgegangen in der Innung für Sanitär-Heizung-Klima. Im Dezember wäre sie 300 Jahre alt geworden. »Das Jubiläum bedeutet mir trotzdem etwas«, sagt Wolfgang Wetzig, auf dessen Firmenflyer steht: »Wohl der Stadt, die noch Kupferschmiede hat«. Dass nirgends ein Nachfolger in Sicht ist, der das altherwürdige Handwerk in seiner Werkstatt weiter betreibt, macht ihn aber nicht sentimental. »Es ist der Lauf der Dinge, den man nicht ändern kann.«

Anzeige

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Geschäftsempfehlungen

**EUROPÄISCHE
KRANKENVERSICHERUNG**
günstige Beiträge, keine Strafbeiträge
keine Bonitätsprüfung, 100% Annahme
Tel. 0 21 63 5 72 87-0
www.europakv.de

ANZEIGENABTEILUNG:

☎ 02 11/3 90 98-75 (Nicole Mechtenberg)

Fachpraktiker - Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung

FÜR DIE AUSBILDUNG LERNBENACHTLIGTER JUGENDLICHER UND ERWACHSENER BRAUCHT DER BETRIEB EINE REHABILITATIONSPÄDAGOGISCHE ZUSATZQUALIFIZIERUNG. DIESE ZUSATZQUALIFIKATION KANN DURCH EINE WEITERBILDUNG BEI DER HANDWERKSKAMMER ERWORBEN WERDEN.

Unterzeichnung des Ausbildungsvertrages bei der Fleischerei Simon: Frau B. (Mutter), Maximilian (Lehrling) und Patrizia Thomas (M.) von der Fleischerei Simon.



Text: Andrea Wolter

! Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Kerstin Klage, T 03421/902417, klage.k@hwk-leipzig.de.

Maximilian, ein junger Mann aus dem Landkreis Leipzig, wollte unbedingt Fleischer werden. Zum Schuljahresende 2021 bewarb er sich bei der Fleischerei Simon in Brandis um eine Berufsausbildung. Inhaberin Patrizia Thomas bot dem jungen Mann ein Praktikum an. Im Team fühlte Maximilian sich wohl und auch die Arbeit machte Spaß. Aber Maximilian war ein Schulabgänger, dem die Agentur für Arbeit bescheinigte, dass nach Art und Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach § 42r Handwerksordnung angezeigt ist. Damit ergaben sich für Frau Thomas mehrere Unklarheiten bezüglich Maximilians Berufsausbildung und Vertrag.

BERATUNG DURCH DIE HANDWERKSKAMMER

Über die Besonderheiten einer Ausbildung im Beruf Fachpraktiker für Fleischer und die notwendige rehabilitationspädagogische Zusatzqualifizierung (ReZA) sowie eventuelle Förderungen beriet sich



Foto: © ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V.

die Fleischermeisterin mit der Ausbildungsberaterin der Handwerkskammer, Kerstin Klage, und dem Team von ARBEIT UND LEBEN Sachsen e.V. Patrizia Thomas fehlte noch der erforderliche ReZA-Nachweis, deswegen wurde die Kooperation mit einer geeigneten Ausbildungseinrichtung gesucht und mit dem regional agierenden Bildungs- und Sozialwerk Muldentale e.V. gefunden.

AGENTUR FÜR ARBEIT ÜBERNIMMT DIE KOSTEN DER REZA-BEGLEITUNG

Da die Fleischerei Simon als Ausbildungsbetrieb fungieren wollte und keine kooperative Ausbildung anstrebt, wurde ein Antrag auf Ausbildungszuschuss bei der Agentur für Arbeit gestellt, die die Kosten der ReZA-Begleitung übernimmt. Maximilian besucht nun für den Berufsschulunterricht die Robert-Blum-Schule (Berufliches Schulzentrum in Leipzig mit sonderpädagogischem Profil) und dazu das BSZ Dr. Hermann Schulze-Delitzsch für die Fachausbildung – parallel erfolgt die ReZA-Begleitung durch das Bildungs- und Sozialwerk Muldentale e.V. direkt vor Ort in der Fleischerei.

Ausbildungsmöglichkeiten in Fachpraktiker-Berufen im Handwerk

Grundsätzlich sind für Jugendliche und Erwachsene, für die aufgrund einer Lernbeeinträchtigung keine reguläre Berufsausbildung infrage kommt, Ausbildungsberufe nach besonderen Regelungen geschaffen worden. Im Handwerk wird bei Vorliegen der Lernbeeinträchtigungen nach § 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG) und § 42r Handwerksordnung in »Fachpraktikerberufen« und in »gestreckten Berufen« ausgebildet.

Die Handwerkskammern erlassen nach Vorliegen von tatsächlichen betrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten auf Antrag der Beteiligten (Auszubildender und Auszubildender) die besonderen Ausbildungsregelungen. Die Handwerkskammer zu Leipzig hat bisher folgende Regelungen erlassen:

- Ausbaufacharbeiter/in | gestreckt
- Hochbaufacharbeiter/in | gestreckt
- Tiefbaufacharbeiter/in | gestreckt
- Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung
- Fachpraktiker/in für Metallbau
- Fachpraktiker/in für Zerspanungsmechanik
- Fachpraktiker/in im Damenschneiderhandwerk
- Fachpraktiker/in für Fleischer
- Fachpraktiker/in für Bäcker
- Fachpraktiker/in für Fahrzeuglackierung
- Fachpraktiker/in für Medientechnologie Druck
- Fachpraktiker/in für Gebäudereinigung
- Fachpraktiker/in für Maler und Lackierer

Die »Fachpraktikerausbildung« orientiert sich an den Grundsätzen der »Dualen Berufsausbildung« und den Berufsbildern der allgemeingültigen Berufsausbildung. Somit ist auch für die entsprechenden Berufe eine Sicherstellung des Berufsschulunterrichts erforderlich. Wie bei der regulären Berufsausbildung werden zwischen den Auszubildenden und den auszubildenden Unternehmen Berufsausbildungsverträge abgeschlossen und in die Lehrlingsrolle eingetragene.

Für die Ausbildung von Fachpraktikerberufen ist zusätzlich zu der herkömmlichen Auszubildereignung eine »Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (ReZA)« notwendig. Diese Zusatzqualifikation kann durch eine Weiterbildung erworben werden oder kann, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist, anerkannt werden. Die Qualität ist in der Regel dann sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.

Mit assistierter Ausbildung ans Ziel kommen

DIE ARBEITSAGENTUR LEIPZIG UNTERSTÜTZT JUNGE MENSCHEN INDIVIDUELL WÄHREND IHRER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG MIT DEM ZIEL, DAS BERUFSAUSBILDUNGSVERHÄLTNISS ZU STABILISIEREN.



Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Ausbildungsplätze zu besetzen oder eine Ausbildung erfolgreich zu beenden, sind häufig eine Herausforderung. Manchmal stehen Sprach- beziehungsweise Lernschwierigkeiten und organisatorische Hindernisse im Weg. Dann unterstützt die Agentur für Arbeit Leipzig mit dem weiterentwickelten Instrument Assistierte Ausbildung (AsA) noch umfangreicher als bisher. Die AsA wurde mit den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) zu einem Förderinstrument zusammengeführt.

INDIVIDUELL ABGESTIMMTE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Mit AsA unterstützt die Arbeitsagentur Leipzig junge Menschen während ihrer betrieblichen Ausbildung. Voraussetzung ist, dass sie diese nicht beginnen, fortsetzen oder erfolgreich abschließen können. Erkennbar wird das zum Beispiel an schlechten Schul- beziehungsweise Berufsschulnoten, Prüfungsängsten, Problemen bei der Aneignung von allgemeinen Ausbildungsinhalten im Betrieb oder Problemen im sozialen Umfeld mit Auswirkung auf den Ausbildungsverlauf. Die individuell abgestimmten Unterstützungsangebote werden durch eine

festen Ansprechperson für die jungen Menschen – der sogenannten Ausbildungsbegleiter – festgestellt, organisiert und koordiniert. Die Ausbildungsbegleitung steht dabei auch den Ausbildungsbetrieben zur Seite, die sie individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten administrativ und organisatorisch unterstützt. Auch bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen kann AsA unterstützen. So finden ausbildungsinteressierte junge Menschen und Betriebe zusammen.

STABILISIERUNG DES BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSSES

Ziel der AsA ist, das Berufsausbildungsverhältnis oder auch die Einstiegsqualifizierung zu stabilisieren und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Nach erfolgreichem Abschluss der betrieblichen Ausbildung ist eine Nachbetreuung zur Stabilisierung des Beschäftigungsverhältnisses möglich. Die Teilnahme an der AsA kann zu jedem Zeitpunkt der Ausbildung beginnen. Alle Kosten der AsA werden bei Vorliegen der Voraussetzungen durch die Agenturen für Arbeit beziehungsweise die Jobcenter vollständig getragen. Betriebe, die einen förderungsberechtigten jungen Menschen ausbilden wollen oder bereits ausbilden, können ihren Bedarf dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit melden, erreichbar unter der kostenfreien Servicenummer 0800 455520.

Können, Disziplin und Empathie

ZU IHREN BERUFLICHEN AMBITIONEN UND ZU IHRER EINSCHÄTZUNG GUTER FACH- UND FÜHRUNGSARBEIT ÄUSSERT SICH DIE 28-JÄHRIGE FRISEURMEISTERIN INKA WACHSMUTH (LEIPZIG) AUS DEM ABSOLVENTENJAHRGANG 2021.

Interview: *Deutsches Handwerksblatt*

DHB: Wie sind Sie zum Friseurberuf gekommen?

Wachsmuth: Als Kind wollte ich eigentlich Lehrerin werden. Die Entscheidung für das Friseurhandwerk fiel dann eher beiläufig auf dem Weg zum Abitur. Mit der Hochschulreife stehen einem alle Wege offen. Aber ich hatte genug von Gedichtinterpretationen, Kurvendiskussionen und grauer Theorie. Lieber wollte ich erst einmal eine bodenständige Richtung einschlagen, bei der ich ein greifbares Ergebnis sehen kann. Also habe ich die Friseurlehre ausprobiert. Das war ein echter Glückstreffer und meine Leidenschaft wurde geweckt. Dazu hat auch das Team im Salon beigetragen. Ich habe mich heimisch gefühlt und der Kontakt zu den Kunden sowie die kreative Komponente waren einfach Bombe. Und nach der Ausbildung bin ich drangeblieben und habe es nun bis zum Meisterabschluss und zur Ausbilderin gebracht.

DHB: Hat Corona den Meisterlehrgang beeinflusst?

Wachsmuth: Auf jeden Fall. Wir sind alle voller Motivation gestartet. Und ohne Maske. Aber nach zwei Wochen hat der erste Lockdown den Lehrgang abrupt unterbrochen. Das war neben den Salonschließungen und der allgemeinen Verunsicherung ein zusätzlicher Schock. Wir mussten hinterher quasi bei null anfangen. Aber das Dozenten- und Organisationsteam der Handwerkskammer hat hinterher alles darangesetzt, damit wir unter den gebotenen Schutzmaßnahmen aufholen konnten.

DHB: Was ist für Sie das Beste am Salonalltag?

Wachsmuth: Es ist wunderbar, wenn jemand zufrieden, frisch gestylt und entspannt aus dem Salon spaziert, als hätte der- oder diejenige gerade einen Kurzurlaub verbracht.

DHB: Was macht für Sie eine exzellente Meisterin beziehungsweise einen guten Meister aus?

Wachsmuth: Können, Disziplin und Empathie.

DHB: Wem möchten Sie für die Unterstützung während der Meisterfortbildung danken?

Wachsmuth: Neben dem Team aus meinem Salon so wie Nora, Marius, Julia und Florian – den Modellen, an deren Köpfen ich meine Prüfungsarbeiten umsetzen konnte – haben meine Familie, Sönke und viele andere großen Dank verdient. Ihr seid echt die Besten und ohne Euch wäre der Weg zur Meisterin viel schwieriger und einsamer gewesen.

»Es ist wunderbar, wenn jemand zufrieden, frisch gestylt und entspannt aus dem Salon spaziert.«

Inka Wachsmuth



BILDUNGSANGEBOTE

KNX-KURSE MIT PRÜFUNG

Grundkurs

Im KNX/EIB-Kurs werden die Teilnehmer zur korrekten Planung und Konfiguration von Anlagen auf Basis des KNX-Installationsbusses geschult. Auf der Agenda stehen beispielsweise technische Grundlagen, das KNX-Projektierungssystem sowie Fehlersuche und -beseitigung.

Termine: 14.02.2022 bis 18.02.2022

Dauer: 40 Unterrichtseinheiten

Gebühr: 1.050 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf

 **Wir beraten Sie gern**
Jörg Winkler | T 034291/30-158
winkler.j@hwk-leipzig.de

Aufbaukurs

In kleinen Arbeitsgruppen erhalten Bildungswillige unter Anleitung eines erfahrenen KNX-Ausbilders frisches Wissen. Die Teilnehmer werden in die Lage versetzt, anspruchsvollere KNX-Lösungen zu realisieren und damit überzeugend Kunden beraten zu können. Der Aufbaukurs schließt mit einer Zertifikatsprüfung ab.

Termine: 07.03.2022 bis 11.03.2022

Dauer: 40 Unterrichtseinheiten

Gebühr: 1.334 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

BERATUNGSTERMINE

Wir beraten Sie gern persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Fortbildungen und Seminare
Claudia Weigelt
T 034291/30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de

Meisterausbildung
Ute Fengler
T 034291/30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

14. Dezember | 8-18 Uhr
Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13
04103 Leipzig

18. Januar | 8-18 Uhr
Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II
Teilzeit: 14.10.2022-16.03.2024

Elektrotechniker Teile I und II
Vollzeit: 29.08.2022-16.06.2023

Fleischer Teile I und II
Vollzeit: 04.10.2022-27.01.2023

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II
Vollzeit: 29.08.2022-13.01.2023

Friseur Teile I und II
Vollzeit: 07.03.2022-10.06.2022
Teilzeit: 02.05.2022-03.04.2023

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II
Teilzeit: 29.08.2022-23.06.2023

Kosmetiker Teile I und II
Teilzeit: 05.10.2022-20.03.2024

Maler und Lackierer Teile I und II
Teilzeit: 10.10.2022-14.10.2023

Maurer und Betonbauer Teile I und II
Vollzeit: 30.08.2022-21.04.2023

Metallbauer Teile I und II
Teilzeit: 25.04.2022-27.04.2023
Vollzeit: 16.05.2022-02.12.2022

Tischler Teile I und II
Teilzeit: 06.05.2022-02.12.2023

Zimmerer Teile I und II
Vollzeit: 31.01.2022-16.01.2022
Teilzeit: 09.09.2022-23.11.2024

FORTBILDUNG

eVergabe – Elektronische Angebotserstellung und -abgabe
02.12.2021 | 9 bis 16 Uhr

Einführung in die VOB/B
07.12.2021 | 17 bis 20.15 Uhr

Einführung in die Kundenberatung (Grundstufenlehrgang Friseurhandwerk)
03. bis 07.01.2022 | 6.45 bis 15.45 Uhr

Datenschutz im Betrieb
17.01.2022 | 8 bis 16 Uhr

Kaufmännische Begriffe im VOB-Antrag einfach erklärt
17.01.2022 | 17 bis 21 Uhr

Praxis Datenschutz – Der betriebliche Datenschutzbeauftragte
18. bis 21.01.2022 | 8 bis 16 Uhr

Online-Seminar: Google Ads – Grundlagen Online-Werbung
24. und 25.01.2022 | 9 bis 12 Uhr

Crashkurs Buchführung
24.01. bis 07.03.2022 | 17 bis 21 Uhr

Infonachmittag »Meisterschule für Friseure«
31.01.2022 | 17 bis 18.30 Uhr

Kaufmann für Büromanagement – Prüfungsvorbereitung Teil 1
31.01. bis 02.02.2022 | 16 bis 19.15 Uhr

Online-Seminar: Google Ads – Anzeigenerstellung
31.01. bis 01.02.2022 | 9 bis 12 Uhr

KNX-Grundkurs mit Prüfung
14. bis 18.02.2022 | 8 bis 15.15 Uhr



Foto: © iStockphoto - istockphoto.com

IKK-BERICHT: KRANKENSTAND UND FEHLZEITEN-ANALYSE IM HANDWERK

Wer die Ursachen für die Fehlzeiten in seinem Unternehmen kennt, kann durch entsprechende Maßnahmen systematisch für die Gesundheit seiner Mitarbeiter sorgen.



werbe mit 42,3 Prozent für den Großteil der Krankheitstage im Jahr 2020 verantwortlich. Bereits für die Altersgruppe der 30–39-Jährigen in Handwerk sind Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems die häufigste Krankheitsart, deren Anteil sich mit zunehmendem Alter immer weiter absetzt.

Bei den unter 30-Jährigen liegen Verletzungen und Vergiftungen dagegen auf dem ersten Platz der Krankheitsarten. Im Handwerk insgesamt sind sie mit 16,6 Prozent die zweithäufigste Diagnosegruppe. Auch hier ist das Bau- und Ausbaugewerbe besonders betroffen: Der Anteil der Verletzungen und Vergiftungen liegt bei 20,3 Prozent.

WENIGER KRANKHEITSTAGE WEGEN ATEMWEGSERKRANKUNG

Erkältungen und andere Atemwegserkrankungen machen einen Anteil von 12,8 Prozent aller Krankheitstage aus, das ist weniger als in 2018. Tatsächlich war im Jahr 2020 der Anteil an Atemwegserkrankungen in allen Gewerbegruppen rückläufig. Die Corona-Pandemie mit den einhergehenden Hygienestandards (z. B. Tragen eines Mundschutzes) trägt sicher deutlich zu diesem abnehmenden Trend bei.

Wie wirken sich psychische Erkrankungen auf die Fehlzeiten aus? Und in welchem Gewerk stehen welche Diagnosen ganz oben auf der Liste? Im Langbericht »Gesundheit im Handwerk 2021« werden weitere Details zum Gesundheitsgeschehen im Handwerk beschrieben – auch mit Blick auf die gewerkspezifischen Unterschiede. Den ausführlichen Bericht finden Sie online:

ikk-classic.de/fehlzeiten-analyse

 Wie steht es um die Fehlzeiten in Ihrem Unternehmen? Einzelinnungen sowie Unternehmen mit mehr als 15 IKK-versicherten Mitarbeitern können bei Interesse per E-Mail einen individuellen Bericht anfordern:

bgm@ikk-classic.de

Betriebe wünschen sich gesunde Beschäftigte und wenig krankheitsbedingte Ausfallzeiten. Dafür, dass das nicht nur ein Wunsch bleibt, können Arbeitgeber eine Menge tun.

Beschäftigte im Handwerk fühlen sich mehrheitlich glücklich und gesund. Zu diesem erfreulichen Ergebnis kommt eine repräsentative Studie der IKK classic und der Deutschen Sporthochschule Köln. Diese positive Selbsteinschätzung der Branche stimmt optimistisch und bietet wichtige Ansatzpunkte für eine gesundheitsgerechte Gestaltung des Arbeitslebens in den Betrieben. Als größte deutsche Innungskrankenkasse unterstützt die IKK classic seit vielen Jahren die Unternehmen durch speziell abgestimmte Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Im aktuellen Langbericht »Gesundheit im Handwerk 2021« liefert die IKK classic auch das notwendige Hintergrundwissen über die Entwicklung des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens im Handwerk. Der Bericht bietet umfangreiche Daten, Fakten und Analysen zum Handwerk und seinen sieben Gewerbegruppen und wird alle zwei Jahre aktualisiert.

Um die Ursachen für Fehlzeiten nachvollziehen zu können, ist die Fehlzeiten-Analyse ein wichti-

ges Instrument des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

KRANKENSTAND IM JAHR 2020

Der Krankenstand im Handwerk liegt beständig über dem Durchschnitt der IKK classic. Nach einem Rückgang des Krankenstands im Jahr 2014 auf 5 Prozent ist er in den letzten Jahren wieder gestiegen und liegt 2020 bei 5,5 Prozent. Im Durchschnitt erkrankt 2020 jeder Beschäftigte 1,3-mal und fehlt 20,3 Tage pro Jahr an seinem Arbeitsplatz.

MUSKEL- UND SKELETT- ERKRANKUNGEN FORDERN DIE MEISTEN KRANKHEITSTAGE

Ein Blick auf die Diagnosen zeigt, dass mit 35,4 Prozent Muskel- und Skeletterkrankungen die Hauptursache für Arbeitsunfähigkeitstage im Handwerk sind. Rückenschmerzen, Schulterläsionen und Co. sind vor allem im Bau- und Ausbaugewerbe

GOTT SCHÜTZE DAS EHRBARE HANDWERK



Foto: © Justin Klisch

Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der drei sächsischen Handwerkskammern trafen sich zu einem Arbeitsgespräch mit dem Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche, Tobias Bilz, der Anfang des Jahres in dieses Amt gewählt wurde. Als gelernter Mechaniker hat Bilz eine enge Bindung zum Handwerk. Gemeinsame Themen waren die Jugendarbeit, die gesellschaftliche Anerkennung der beruflichen Ausbildung und eine enge Zusammenarbeit von Handwerk und Kirche.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 55
vom 1. Januar 2021 (IVW)
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20,
Fax: 0211/390 98-79
vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
verbreitete Auflage:
313.096 Exemplare (IVW 3. Quartal 2021) 

GESTALTUNG
Bärbel Bereth

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18 mal jährlich, als Magazin 11 mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

**5. HwO-NOVELLE
IN KRAFT GETRETEN**

Foto: © iStock.com/skynesher

HANDWERKSRECHTLICH UP TO DATE SEIN!

MIT DER HANDWERKSORDNUNG 2021

In der 55. Auflage unseres Titels haben sich folgende Gesetze oder Verordnungen geändert:

- Handwerksordnung, inkl. der Anlagen A, B und D
- Verordnung über verwandte Handwerke
- Berufsbildungsgesetz
- Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz



55. Auflage 2021
ISBN 978-3-86950-519-0
Stand: 1. Juli 2021
Umfang: 384 Seiten
12,80 € zzgl. Versandkosten

Bestellungen und weitere Informationen unter: 0211/390 98-27 oder vh-buchshop.de/1820hwo

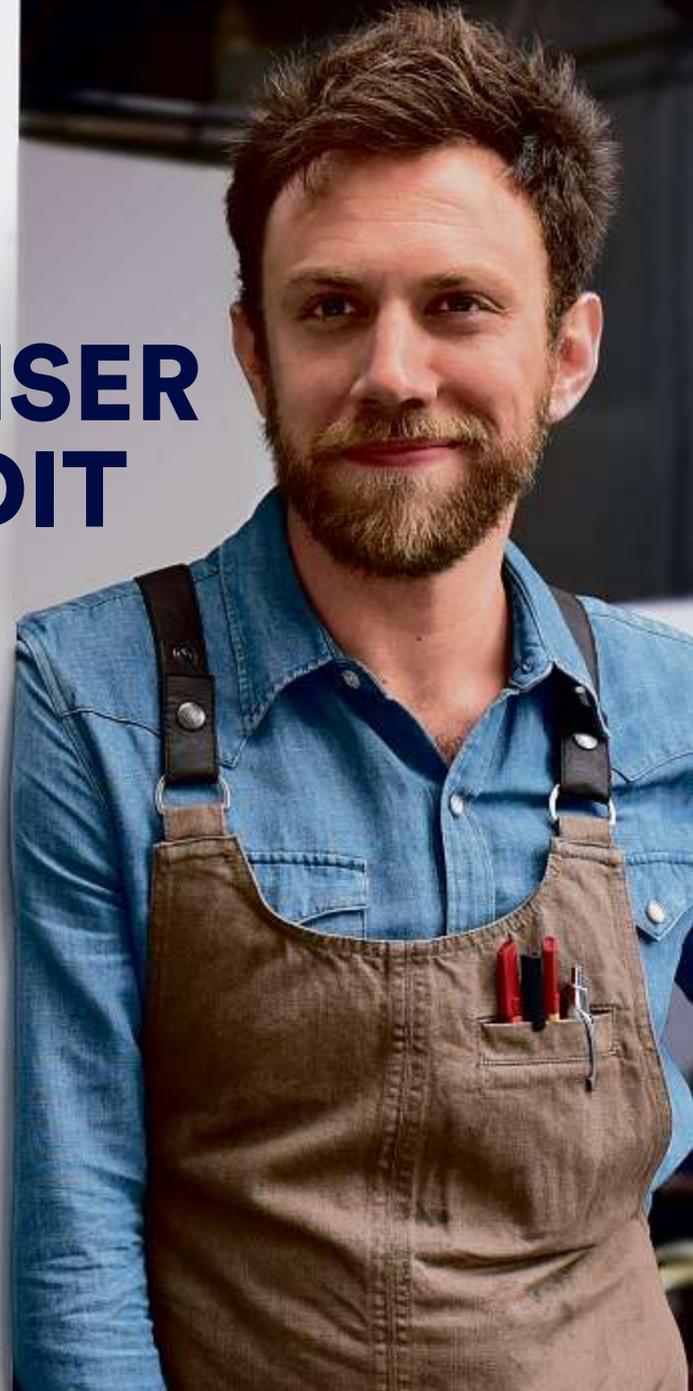
Irrtümer/Preisänderungen vorbehalten



vh-buchshop.de
fürs Handwerk



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN